

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

## Armeeoberkommandobefehl des Erzherzogs Friedrich.

Zur Jahreswende der italienischen Kriegserklärung. Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem k. u. k. Kriegspresquartier:

Se. k. u. k. Hoheit Herr Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat folgenden

### Armeeoberkommandobefehl

erlassen:

Heute vor einem Jahr hat Italien seinen lang geplanten und sorgfältig vorbereiteten Verrath an der Monarchie durch die Kriegserklärung gekrönt. Ueber eine halbe Million Feuergewehre stark, den Kräften unserer Vertheidigung achtfach überlegen, stand damals das feindliche Heer drohend an unserer Grenze.

Mit vermessener Ruhmredigkeit versprachen die führenden Männer drüben dem bethörten Volke einen leichten und sicheren Sieg. In raschem Ansturm sollten die italienischen Waffen über die „unerlösten“ Gebiete hinaus bis in das Herz unseres Vaterlandes getragen werden und mit dessen Zertrümmerung den Weltkrieg entscheiden.

Die furchtlosen Vertheidiger aber geboten dem verhassten Gegner überall Halt, wo es meine Befehle bestimmt hatten.

Unser Siegeslauf im Norden ward durch den heimtückischen Rückenangriff nicht gehemmt.

Allmählig vermochte ich dann unseren schwachen Grenzschutz durch freigewordene Truppen zu stützen, wenn es die Lage forderte.

Vier Schlachten am Isonzo, zahllose Gefechte an der ganzen Front vom Stilfser Joch bis zum Meere haben mein Vertrauen in die Kraft unserer Abwehr glänzend gerechtfertigt.

Während dieser Zeit wurde Galizien vom Feinde befreit, ein weites feindliches Gebiet in Besitz genommen, Serbien niedergeworfen, Montenegro und Albanien erobert.

Bis vor Kurzem vermochten nur unsere tapfere Flotte und unsere braven Flieger Schrecken und Verwirrung auf italienisches Gebiet zu tragen. Fast ein volles Jahr mußten wir uns gedulden, ehe die Stunde des Angriffes, der Vergeltung schlug.

Endlich ist diese Stunde gekommen. Schon unser erster Ansturm brach eine gewaltige Dresche in die feindliche Front. Viel ist gethan, mehr noch bleibt zu thun übrig. Ich weiß, ich fühle es: Tapferkeit und Ausdauer werden es leisten.

Soldaten der Südwestfront! Vergesst nicht im Kampfe, daß Italien an der Verlängerung dieses Krieges schuldig ist; vergesst nicht die Blutopfer, die es gelostet hat. Befreiet Eure Heimath von den Eindringlingen; schaffet der Monarchie auch im Südwesten die Grenze, deren sie für ihre künftige Sicherheit bedarf. Meine innigsten Wünsche, die innigsten Wünsche all Eurer Kameraden begleiten Euch!

Erzherzog Friedrich, Feldmarschall.

## Berichte unseres Generalstabs

Weitere große Erfolge auf der italienischen Front. — Bisher über 23,800 Gefangene und 172 Geschütze erbeutet.

(Amtlicher Bericht.)

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Niederlage der Italiener an der Südtiroler Front wird immer größer. Der Angriff des Grazer Korps auf der Hochfläche von Lastraun hatte vollen Erfolg. Der Feind wurde aus seiner ganzen Stellung geworfen. Unsere Truppen sind im Besitze der Cima Mandriolo und der Höhen unmittelbar westlich der Grenze von diesem Gipfel bis zum Astachthal. Die Kampfgruppe Sr. k. u. k. Hoheit des Feldmarschalllieutenants Erzherzogs Karl Franz Joseph hat die Linie Monte Torreno—Monte Majo gewonnen. Seit Beginn des Angriffes wurden 23,883 Gefangene, darunter 482 Offiziere, gezählt. Unsere Beute ist auf 172 Geschütze gestiegen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

## Mailand in der Kriegszone.

Lugano, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Einbeziehung Mailands in die Kriegsgefahrzone hat zu schärferen Anordnungen des neuernannten militärischen Kommandanten geführt.

## Die unterbleibenden Jubiläumsfeiern.

Lugano, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus Mailand wird vorläufig noch unbestätigt gemeldet: Auf Wunsch der Regierung unterbleiben alle offiziellen Feiern zum Jubiläumstag der Kriegserklärung.

## Dringende Heimberufung italienischer Militärpflichtiger.

Zürich, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Die italienischen Konsulate in der Schweiz veröffentlichen die Mittheilung, daß sich die Heerespflichtigen sofort nach Italien zu begeben haben.

## Verlegung des italienischen Hauptquartiers nach Bergamo.

Zürich, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Blätter schreiben: Das italienische Hauptquartier ist nach Bergamo zurückverlegt.

## Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Neue große Erfolge beim Todten Mann und im Maasgebiet. — Herabgeschossene feindliche Flieger.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Neuport drang eine Patrouille unserer Marineinfanterie in die französischen Gräben ein, zerstörte die Vertheidigungsanlagen des Gegners und brachte einen Offizier, 32 Mann gefangen zurück. Südwestlich von Givendy en Bohelle wurden mehrere Linien der englischen Stellung in etwa zwei Kilometer Breite genommen und nächtliche Gegenstöße abgewiesen. An Gefangenen sind acht Offiziere, 220 Mann, an Beute vier Maschinengewehre, drei Minenwerfer eingebracht. Der Gegner erlitt ganz außergewöhnlich blutige Verluste.

In Gegend Berry au Bac blieb in den frühen Morgenstunden ein französischer Gasangriff ergebnislos. Links der Maas stürmten unsere Truppen die französischen Stellungen auf den östlichen Ausläufern der Höhe 304 und hielten sie gegen wiederholte feindliche Angriffe. Neben seinen großen blutigen Verlusten büßte der Gegner an Gefangenen neun Offiziere, 518 Mann ein und ließ fünf Maschinengewehre in unserer Hand.

Die Beute aus unserem Angriff am Südhang des Todten Mannes hat sich auf 13 Geschütze, 21 Maschinengewehre erhöht. Auch hier und aus Richtung Chattancourt hatten Versuche des Feindes, den verlorenen Boden zurückzugewinnen, keinen Erfolg. Rechts der Maas griffen die Franzosen mehrfach vergebens unsere Linien in Gegend des Steinbruches (südlich des Gehöftes Sandromont) und auf der Baugruppe an. Beim dritten Ansturm gelang es ihnen aber, im Steinbruch Fuß zu fassen. Die Nacht hindurch war die beiderseitige Artilleriethätigkeit im ganzen Kampfabschnitte außerordentlich heftig.

Unsere Fliegergeschwader wiederholten gestern Nachmittag mit beobachtetem großen Erfolg ihre Angriffe auf den Etappenhafen Dünkirchen. Ein feindlicher Doppeldecker stürzte nach Kampf ins Meer.

Weitere vier Flugzeuge wurden im Luftkampf innerhalb unserer Linien außer Gefecht gesetzt, und zwar in der Gegend von Merwid, bei Rohon, bei Mancourt (östlich der Maas) und nordöstlich von Chateau-Salins, letzteres durch Lieutenant Windgens, als dessen viertes. Außerdem schoß Oberlieutenant Bölle südlich von Noocourt und südlich des Todten Mannes den 17. und 18. Gegner ab. Der hervorragende Fliegeroffizier ist in Anerkennung seiner Leistungen von Sr. Majestät dem Kaiser zum Hauptmann befördert worden.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

### Cadorna's Trauertag.

„Soldaten der Südwestfront! Vergesst nicht im Kampfe, daß Italien an der Verlängerung dieses Krieges schuldig ist; vergesst nicht die Blutopfer, die es gekostet hat. Befreiet Eure Heimath von den Eindringlingen; schafft der Monarchie auch im Südwest die Grenze, deren sie für ihre künftige Sicherheit bedarf. Meine innigsten Wünsche, die innigsten Wünsche aller Kameraden begleiten Euch!“ Mit diesen Worten schließt der, welthistorische Bedeutung besitzende Armeekommandobefehl, den Erzherzog Friedrich zur Jahreswende der italienischen Kriegserklärung heute erlassen hat. Mit scharfen, wie Peitschenhiebe niederfallenden Worten charakterisirt der erlauchte Armeekommandant den heimtückischen Verrath Italiens, und mit Genugthuung konstatiert er, daß die Stunde des Angriffes, der Vergeltung geschlagen und schon unser erster Ansturm eine gewaltige Bresche in die feindliche Front geschlagen hat.

Fast hatte es den Anschein, als wäre der Angriff der österreichisch-ungarischen Armee in Südtirol nur deshalb eingesezt worden, um den lieben Italienern die Festesstimmung zum erstjährigen Jubiläum der Kriegserklärung gründlich zu verderben. Wäre wirklich bloß das der ganze Plan unserer Kriegsführung gewesen, so wäre er jedenfalls über Erwarten glänzend gelungen. Denn selbst das Wenige, das Conte Cadorna von der Niederlage seiner Truppen dem italienischen Volk bisher mitzuthellen für gut fand, genügte vollauf, um eine tief gedrückte Stimmung im Lande zu erzeugen, eine Stimmung, die gewiß nicht dazu anregt, den Jahrestag der ebenso unglückseligen wie schmachvollen Kriegserklärung mit lautem Jubel, mit Festgelagen und rednerischen Phrasen zu begehen. Die Festesstimmung haben wir den Italienern also gründlich verderben. So gründlich, daß, wie soeben gemeldet wird, in ganz Italien alle offiziellen Feierlichkeiten abbestellt worden sind. Das muthet so an, wie bei einem Todesfall irgend eines Großen, wenn Hofbälle abgesagt werden, weil die Bedeutung des Trauerfalles alle anderen Gesichtspunkte überragt. Auch in diesem Falle scheint es so zu sein. Die katastrophale Niederlage der italienischen Armee an der Südtiroler Grenze übersteigt an Bedeutung Alles, was heute in Italiens staatlichem Leben von Wich-

tigkeit ist. Das durch eine zwölfmonatige Erfolglosigkeit ohnehin arg gesunkene Prestige der „Großmacht“ Italien hat einen Bruch bekommen, der schwerlich je mehr reparirt werden könnte. Die Blamage Italiens nimmt geradezu ungemüthliche Dimensionen an. Die hervorragendsten Organe seiner Presse, die sich früher in Selbstüberhebung und Größenwahn, in der Verachtung und Geringschätzung des Gegners und in interventionistischer Scharfmacherei nicht genug thun konnten, winseln heute angesichts der Ereignisse im Norden die Entente um Hilfe an, beklagend, daß die Niederlage Italiens gleichbedeutend mit der Niederlage der Entente sei.

Und so werden auf der Piazza di Spagna in Rom eilends die Masten abmontirt, die Fahnen zusammengerollt und die Lampions dem Gändler, von dem sie „auf Borg“ bezogen wurden, zurückgestellt. Und genau dasselbe wiederholt sich in Neapel und in Florenz, in Palermo und in Genua und vielleicht sogar in Mailand und in Venedig, wo übrigens schon lange keine richtige Kriegsbegeisterung mehr zu spüren ist. Und auch der göttliche d'Annunzio wird mit kläglicher Miene seine neue Ode „All' Italia eterna“ zusammenfalten und für bessere Zwecke und für bessere Zeiten irgendwohin „versenken“ müssen. Das Fest ist verregnet, da nützt kein Weinen. An den letzten Abhängen der italienischen Alpen donnern die ungarischen und österreichischen Kanonen in ihren Festesgruß weit hinein in die lombardische Ebene, und die Tiroler Kaiserjäger, das Grazer Korps und die ungarische Honvéd stürmen unermüdet und unaufhaltsam ein Hinderniß nach dem anderen, eine Linie nach der anderen. Und jubelnde Siegesgesänge anstimmend, betreten sie den italienischen Boden, erstürmen die Festungen, die ihnen im Weg standen und trieben den Feind vor sich her, indem sie ihm riesige Verluste zufügten. Mehr als eine italienische Armee ist in jenem Raum vernichtet worden, die große Zahl der Gefangenen und die kolossale Siegesbeute lassen darauf schließen. Das Fest haben wir dem Gegner verderben, und nicht bloß das, wir haben daraus ein Siegesfest für uns herausgestaltet. Das Jubiläum der Kriegserklärung feiern nun wir und nicht die Italiener.

Ungeklärt wollen wir uns der Freude hingeben, daß die nichtswürdige Absicht des einstigen Verbündeten, uns in den Augenblicken der größten Gefahr jählings von rückwärts zu überrennen, mißglückt und zunichte geworden ist und daß wir in einem gegebenen Augenblick mit so viel Aussicht

auf einen weitgehenden Erfolg den Spieß gegen die infamen Verräther haben umkehren können, während wir im Norden unsere Front gegen das besiegte Rußland ungechwächt vertheidigen. Die Presse des neutralen Auslands bespricht mit Worten der Bewunderung unsere jüngsten militärischen Leistungen gegen Italien und konstatiert einmüthig, Oesterreich-Ungarn habe sich als eine Kriegsmacht allerersten Ranges erwiesen. Darauf können wir mit Recht stolz sein. Denn nach zweijähriger Kriegsführung haben wir jetzt gegen eine noch wenig verbrauchte Millionenarmee einen überwältigenden Sieg erfochten, einen Sieg, der sich von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde noch weitert und unabsehbare Folgen zeitigen kann, wenn uns auch weiter das Kriegsglück treu bleiben wird. Unsere tapferen Truppen leisten wahrlich Uebermenschliches. Sie haben unter einer glänzenden Führung schon bis heute Großartiges vollbracht, indem sie eine Uebermacht niederrangen. Sie näherten sich im Sturmschritt ihren weiteren Zielen, jeden Widerstand vor sich niedernehmend. Mit jubelnden Siegesgesängen dringen am heutigen Gedenktag unsere tapferen Truppen vorwärts und kleinlaut verlegt der italienische Generalstab sein Hauptquartier bis auf Weiteres nach Bergamo.

## Der Weltkrieg.

### Der Krieg gegen Italien

#### Die Erfolge des Grazer Korps.

Kriegspressequartier, 22. Mai. (Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.)

(Som Kriegspressequartier genehmigt.)

Das Grazer Korps hatte gestern einen schönen Tag. Nach der Kriegserklärung Italiens erbat sich das Grazer Korps beim Feldmarschall Erzherzog Friedrich die Begünstigung, gegen Italien verwendet zu werden. Feldmarschall Erzherzog Friedrich verfügte auch in diesem Sinne und monatelang vertheidigte dieses Korps unsere Grenze. Gestern konnte endlich das Korps angreifen, warf den Feind aus seinen Stellungen am Lafrauner Plateau und säuberte das Gelände zwischen dem Astachthal und der Cima di Mandriolo vom Feinde. Die Gruppe des Erzherzogs Karl Franz Joseph erreichte gestern die Linie Monte

### Ein Spaziergang mit Görgey.

— Aus den letzten Lebensjahren des Generals. —

— Von Georg Verö. —

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Am Sonntag Nachmittag eines beginnenden Waimonats saßen wir im Arbeitszimmer meines gelehrten Freundes, des Professors, und plauderten von ernstesten historischen Themen.

Der Ort war auch im Uebrigen nicht geeignet, uns für einen Gedankenaustausch leichter Art zu stimmen. Ein Buch lag über dem anderen auf den Regalen, auf dem Schreibtisch, auf dem Fußboden, und sie bedeckten den Stuhl vor dem Schreibtisch. Ueber dem Tische ältere und neuere mit Namenszügen geschmückte Porträts der Großen unseres Vaterlands. Der „große“ Andrássy, die Liza, Vater und Sohn, Fejérváry und — Görgey. Der neunzigjährige Greis in einfacher bürgerlicher Tracht, auf der Stirne mit dem unsichtbaren Brandmal des „Verräthers“, neben dem anderen, dem sichtbaren, welches der Kartätschensplitter des Feindes ihm in den Schädel eingegraben.

Wozu es leugnen, meine Aufmerksamkeit hatte alsbald der greise Bürger an sich gerissen, der, so lagge das Schwert in seiner Hand bligte, einen derartigen Beweis der kriegerischen Gewalt des ungarischen Genius gab, dem Aehnliches die vaterländische Geschichte seit Matthias Corvinus nicht aufgezeichnet hat. Ergreifen betrachtete ich seine edlen, ich möchte sagen antik schönen Züge: den wohlgeformten Schädel, die offene Stirne, das schneeweiße Haar und den sorgfältig gepflegten Bart, die feingebogene Nase und die runden Augen mit dem ruhigen, nahezu weiteren Blick. Diese Augen sprühten einst Blitze —

Legenden erzählen von der markdurchdringenden Kraft dieser Augen, jetzt strahlten sie die Güte des Weisen aus und kündeten mit melancholischem Glanz den äußeren und inneren Frieden.

„Und noch immer finden sich Ungarn, die diesen Mann für einen Verräther halten!“ — fuhr ich endlich auf.

„Anfangs versuchte Görgey“ — entgegnete mein gelehrter Freund — „der absurden Anklage entgegenzutreten; er schrieb auch ein Buch und zahlreiche Artikel zu seiner Vertheidigung; aber aus der ungetheilten Empörung und dem leidenschaftlichen Protest der Nation mußte er begreifen, daß seine Sache vor den Lebenden rettungslos verloren war, daß er verurtheilt wurde!“

„Wahrhaftig, ein Justizmord!“ rief ich aus.

„Das ist es. Das weiß auch Görgey. Für den Lebenden gibt es keinen Pardon — und er mag ihn auch nicht mehr. Er ist dankbar für jedes Wort der Anerkennung, empfängt jeden gern, der sich ihm verständnißvoll nähert — und deren Zahl wächst von Tag zu Tag — aber . . .“

„Ich wäre glücklich, wenn ich zu diesen zählen könnte“, fiel ich meinem Freunde ins Wort.

„Nichts leichter als das. Komm morgen Mittag auf die Elisabethpromenade vor den „Remjet Szalon“ und ich führe Dich mit ihm zusammen.“

Am folgenden Tage fand ich mich pünktlich auf dem Rendezvousplatz ein. Mein Freund erwartete mich bereits und wir setzten uns sofort in Gang nach dem gegenüberliegenden Hause. Wir waren gerade beim Thor angelangt, als Görgey auf die Straße trat, aus seiner frisch angefeuchteten Virginiaigarre gekaufelte Rauchringeln in die Luft blasend. Nach einem Augenblick der Ueberraschung meinerseits herzliche Begrüßung und mein Freund stellte mich vor.

Görgey begrüßte mich mit einem kräftigen Händedruck und lud mich freundlich ein, ihn nach seiner Wohnung zurückzubegleiten.

„Nicht doch!“ — protestirte der Professor. „Herr General sind augenscheinlich zum Spazieren ausgegangen, und wenn Sie gestatten, wollen wir lieber mit Ihnen gehen.“

„Ich habe thatsächlich von den Frauen einen „Spazierurlaub“ erhalten, und der Spaziergang wird mir in Ihrer liebenswürdigen Gesellschaft doppelt angenehm sein. Es sei denn“ — fuhr er, an mich gewendet, fort — „daß es Sie nicht genirt, sich mit einem — „Verräther“ auf der Straße zu zeigen.“

Er sagte dies scherzend, aber ich merkte, daß es ihm wohl that, als ich ihm versicherte, ich würde überall voll Stolz an seiner Seite erscheinen.

„Also, dann vortwärts!“ lautete das militärische Kommando, und wir schritten aus, Richtung nehmend nach der Wainnergasse.

Schon vor dem Hause nahm ich ihn genau in Augenschein und fand ihn aufs Haar ähnlich dem Bilde, das ich Tags vorher gesehen hatte; überrascht hat mich bloß das Himmelblau seiner Augen. In dem dunklen Civilanzug, den breitrandigen Hut auf dem Kopf, die Filschuhe an den Füßen und mit dem Hakenstock am Arm, sah er mehr einem pensionirten Lehrer als dem Sieger von Jásagh ähnlich. Als er sich jedoch in Gang setzte, verriethen die strammen, raumgreifenden Schritte sofort den Soldaten.

„Den „Frauen“ sei Dank dafür“, begann der Professor das Gespräch, „daß sie Ihr theures Leben so sorgsam behüten.“

„Mein Leben . . .!“ — und er machte eine rasche, wegwerfende Bewegung, als hätte er gesagt: nicht mehr der Rede werth.

Tormeno und Monte Majo. Dadurch wurde die Chaussee nach Arsiero bei Laghi erreicht. Das Grazer Korps steht schon vor Monte Campolongo und Monte Verena, den Hauptstützpunkten der italienischen Befestigungsgruppe Asiago. Der Monte Majo beherrscht das Bosinathal.

Ludwig Magyar.

Gratulationstelegramme des deutschen Reichskanzlers.

Wien, 22. Mai. Reichskanzler v. Bethmann-Sollweg hat an den Minister des Aeußern Baron Burián nachstehendes Telegramm gerichtet:

Es. Excellenz bitte ich, zu den glänzenden Waffenthaten der österreichisch-ungarischen Armee in Tirol meine herzlichsten und freudigsten Glückwünsche entgegenzunehmen zu wollen. Gott schenke den braven Truppen, die im unwegsamen Gebirge schier Uebermenschliches leisteten, immer weitere Erfolge und Siege.

Bethmann-Sollweg.

Minister des Aeußern Baron Burián erwiderte mit folgender Depesche:

Ich bitte Es. Excellenz, meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank für die mir anlässlich der Erfolge der österreichisch-ungarischen Waffen in Tirol übermittelten freundlichen Glückwünsche entgegenzunehmen zu wollen.

Burián.

Die Jahreswende der italienischen Kriegserklärung.

Wien, 22. Mai. Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Morgen fährt sich der Tag, an dem der italienische Botschafter in Wien die Kriegserklärung Italiens überbracht hat. Kaum jemals im Laufe der Geschichte hat eine schlechte und schimpfliche That so rasch und so gründlich den rechten Lohn gefunden. Schon in den ersten Wochen war der Traum von dem militärischen Spaziergang nach Wien in Nichts zerfallen. Der Ansturm der feindlichen Streitkräfte zerfiel an dem Widerstand unserer Truppen, die mit einem Heldennuth, der die Bewunderung der ganzen Welt erregt, den heimtückischen Boden verteidigten. Die Männer, die die Verantwortung für den erbärmlichen Abfall von Treue und Pflicht zu tragen haben, vermögen nicht mehr ihre Angst und Verzweiflung zu meistern. Auf einen unzweifelhaften Erfolg mögen sie allerdings hinweisen: auf den Haß und die Verachtung ihrer Stammesgenossen in Oesterreich, die durch unmenschliche Gräueltaten der italienischen Armee gegen wehrlose Städte recht

eindringlich über die Segnungen des „Erlöserthums“ belehrt wurden. Erhobenen Sinnes blicken heute die Völker der Monarchie zu ihrem kaiserlichen und königlichen Herrn empor, der auch in der schwersten Stunde starkmüthig die Zuversicht und den Glauben an die innere Kraft der Monarchie hochgehalten hat. In ehrfürchtiger Liebe gedenken sie der Helben, die in den heißen Kämpfen gegen Italien ihr Leben dem Vaterlande zum Opfer gebracht haben, und die innigsten Wünsche begleiten die Streiter, die von den bergleuchteten Höhen Westtirols bis zum Gestade der Adria für die Unerfährtheit des vaterländischen Bodens, für Haus und Hof, für die Freiheit des nationalen Lebens gegen Deutegier und fremde Unterdrückerluste kämpfen, aber auch für Ehre, Gütte, Recht, für Anstand, Treue und Glauben im Völkerverkehr.

In Italien erkennt man die Krise.

Lugano, 22. Mai. (Privat-Telegramm.)

Während die italienischen Blätter einerseits die Botsprüche in der Presse der Bundesgenossen über ihren Widerstand gegen die österreichisch-ungarischen Angriffe mit aller Sorgfalt und kindischer Genugthuung registriren, sind sie andererseits damit unzufrieden, daß die italienische Seeresleitung nicht täglich zwei Berichte ausgibt. Dadurch würden in Frankreich und England die österreichisch-ungarischen Berichte früher bekannt als die italienischen, und dadurch muß eine für Italien ungünstige Stimmung eintreten, da das Publikum zuerst die Siege des Gegners erfahre. Die „Tribuna“ verlangt, daß auch in Italien die österreichisch-ungarischen Berichte veröffentlicht werden. Die heutigen Kommentare der maßgebenden italienischen Zeitungen klingen keineswegs siegesbewußt.

„Corriere della Sera“ besagt: Das Gleichgewicht zwischen Angriff und Verteidigung sei noch nicht hergestellt. Es werden wohl noch manche Tage verstreichen müssen, bis diese Krise überwunden sein wird. Man muß daher mit Seelenruhe warten, daß aus der jetzigen Verwirrung eine neue Gestaltung der italienischen Linien hervorgehen werde. Auch der „Secolo“ gibt zu, daß der österreichisch-ungarische Angriff noch keineswegs endgiltig zum Stillstand gebracht sei. Er habe aber an Glanz schon eingebüßt.

Unsere Siege — eine Genugthuung für Europa.

Köln, 22. Mai. (Privat-Telegramm.)

Der „Köln. Ztg.“ zufolge dürfte die schwere italienische Niederlage in Südtirol ein allgemeines Gefühl der Schadenfreude nicht nur bei den

Segnern, sondern auch bei den Neutralen und Verbündeten Italiens auslösen. Daß die letzteren Italien verachten, kann man bei der Lektüre der russischen und anderen Blätterstimmen merken. Italien war als ein weiterer Sturmbock gegen die Mittelmächte sehr gut zu brauchen, was man aber in Europa von den italienischen Staatsmännern hielt, wußte Jeder. Die österreichisch-ungarischen Siege sind in Wahrheit eine innerliche Genugthuung für ganz Europa. Gleichviel, auf welcher Seite man auch stehe. Vorläufig hält man in der verbündeten Presse noch zurück, da man nicht weiß, wie weit Italiens Kräfte ausreichen und ob man es nicht vielleicht später doch noch brauchen kann.

Bank in Oberitalien.

Berlin, 22. Mai. (Privat-Telegramm.)

Die „Süddeutsche Korrespondenz“ meldet aus Lugano: Seit Samstag sind die italienischen Eisenbahnanschlüsse ausgeblieben. Reisende aus Mailand berichten, daß alle Schulen, öffentlichen Gebäude, einschließlich der Fabriken, von Flüchtlingen aus Oberitalien bezogen wurden. Die Zahl der Evakuirten soll 600,000 übersteigen.

Kriegsmüdigkeit in Italien.

Lugano, 22. Mai. (Privat-Telegramm.)

Gestern trat in Mailand der Nationalkongress des Internationalistenverbands zusammen. Aus den Aeußerungen der Redner kann man schließen, daß in Italien eine gewisse Kriegsmüdigkeit herrscht, denn es wurde wiederholt erklärt, daß sich der Kampf der Internationalisten mit aller Energie gegen das Manöver der Neutralisten richten müsse, welche die Stimmung des Landes ungünstig beeinflussen. Auch andere interessante Dinge erfuhr man, zum Beispiel, daß die Unterstützungen von Familien von eingerückten Soldaten so gering sind, daß dadurch das Volk gegen den Krieg aufgebraucht werde. Natürlich wurde der von dem satfam bekannten Genueser Geburtshelfer Bossi angeregte Kampf gegen das Deutschtum in Italien behaglich breitgetreten. Die Franzosen und Engländer wurden von ihm als die uneigenmächtigsten Helfer Italiens hingestellt, während die Deutschen ihr wirtschaftliches Eindringen mit Spionage und politischen Ränken verknüpft hätten. Die Politik der italienischen Regierung, welche trachte, mit Deutschland nicht zu brechen, bedeute einen gefährlichen Hinterhalt für die wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit Italiens.

Der General ließ uns halten. „Gut, daß die Herren dabei sind. Ich hätte zuvörderst noch mit Ederkuthy eine kleine Abrechnung — vor Zeugen. Kommen Sie mit!“ — und schon führte er uns in die zur linken Hand befindliche bekannte Spezereihandlung.

„Guten Tag!“ erklang der kurze Gruß Görgey's. „Vor diesen zwei Gentlemen“, fuhr er fort, „fordere ich Sie hiermit auf, Ihre Angelegenheit mit mir unverzüglich zu ordnen, anderenfalls Sie die gesetzlichen Folgen sich selbst zuschreiben müßten. Die Herren habens gehört“, schloß er, gegen uns gewendet, die mit strammem Poltern vorgetragene Ansprache.

„Ich stehe zu Diensten, Herr General!“ Schließlich stellte sich heraus, daß Görgey einige Flaschen nicht „genossenes“ Mineralwasser zurückgeschickt hatte, die noch nicht verrechnet waren. Aber nun war auch das bald recht ceremoniell geschehen: die Rechnung wurde richtiggestellt und man zahlte ihm zwei Kronen zurück. Er steckte die „imposante“ Summe ein, machte eine stramme Wendung und verließ im Marschschritt den Laden.

„Den hab' ich aber ordentlich erschreckt, was?“ fragte er uns draußen.

In bester Stimmung erreichten wir die Waiznergasse. Ich erinnere mich nicht, daß sich unter den Tausenden der Spaziergänger ein Einziger gefunden hätte, der Görgey direkt gegrüßt hat. Die Leute gingen gleichgiltig an dem unbekanntem Greis vorbei und nur wenn Einer den Hut mit auffälligem Respekt vor uns hob, wußten wir, daß dieses Guldigungsplus dem erkannten alten Löwen galt. Wir theilten unsere Beobachtung Görgey mit, den eine solche — Ausnahme sichtlich rührte. So oft wir grüßten, grüßte er mit uns, nachdem wir ihn ver-

sichert hatten, daß unsere Freunde, sofern sie ihn erkannten, sich von seiner Aufmerksamkeit nur geehrt fühlen würden. „Denn ich möchte um Alles in der Welt nicht zudringlich erscheinen“, fügte er mit ergreifender Bescheidenheit hinzu.

Unser gelehrter Freund verließ uns ab und zu, um mit dem einen oder dem anderen Bekannten kurze Gespräche zu führen. Unterdessen sprachen wir von verschiedenen Dingen, als unser Freund gerade von bekannten Damen zu uns zurückgekehrt war. Görgey empfing ihn mit scherzhaften Vorwürfen, daß er neidisch und egoistisch sei und uns keiner jener schönen Frauen vorgestellt habe. Mein Freund versicherte ihm lachend, daß, wenn er nichts Anderes wünsche, wir noch Gelegenheit haben würden, dieses Verjämniß während unseres Spazierganges nachzuholen.

Und siehe da, im selben Augenblick erfüllte sich, ohne die Vermittlung meines Freundes, der Wunsch des Generals. Eine elegante, entzückende Dame trat vor ihn hin und begrüßte ihn mit überströmender Liebe. Dann nahm sie ihr Söhnchen bei der Hand, der in Internatsuniform an ihrer Seite stolzierte, stellte ihn vor Görgey hin und sprach: „Sieh Dir diesen Bäckst gut an, mein Sohn. Im Mannesalter wird es Dir einst eine Freude sein, zu sagen, daß Du Görgey gesehen hast.“ Der Knabe salutirte stramm, Görgey neigte sich zu ihm herab, streichelte ihm das Gesicht, indem er liebevoll sprach: „Wachse und gedeihe, mein Sohn!“

Die Dame klagte sodann, daß Görgey noch nicht bei ihnen gewesen und doch hätten sie ihn von Tag zu Tag erwartet. „Wann kommen Sie?“ — fragte sie zum Schluß.

Görgey erwiderte ohne Zögern: „Morgen Mittag.“

„Wirklich? Versprechen Sie es mir, ich weiß, dann kommen Sie“ — drängte die Dame.

„Ich verspreche es nicht, aber ich werde da sein“ — lautete die bestimmte Antwort Görgey's und die Dame entfernte sich unter Versicherung ihrer Dankbarkeit.

Auch unsere Stunde ging bereits zur Neige und wir wendeten uns gegen den Ghjellaplag, um den General nachhause zu begleiten. Ich bemerkte, daß die vorhin gefallene Bemerkung Görgey's mir den berühmten Ausspruch des alten Andrássy ins Gedächtnis zurückrief: „Halten ist leicht, nur versprechen ist schwer.“ Görgey gefiel dieser Ausspruch sehr. Er hielt ihn der Genialität und des Charakters des großen Mannes würdig. Man kam auf Andrássy zu sprechen. Welches Glück, daß es sich „um ihn herum klärte“ und er von neuem, in entsprechendem Maße seiner Nation nützen konnte. „Ein glücklicher Mensch!“ — seufzte er auf. — „Aber er hat sein Glück verdient.“

„Verdienst und Glück decken sich nicht immer“ — warf ich dazwischen ein — ich muß gestehen — trostweise.

„Wo bleibt aber dann der Lohn, die Schuldabtragung?“ — fragte er, immer erregter werdend. „In dem Bewußtsein, daß wir unsere Pflicht gethan haben.“

„Pflicht...!“ Und mit vor Aufregung bebender Stimme setzte er hinzu: „Ja, ja; man thut nur seine Pflicht und doch...!“

„Und doch gibt es keine andere Lösung, Herr General...“ meinte ich mitleibsvoll. Besänftigter fuhr er fort: „Ja, es ist leicht aus Pflichtgefühl zu sterben; aber am Leben bleiben und...“ Und mit der gewissen militärisch wegwerfenden Handbewegung machte er der dramatischen Szene ein Ende.

**Italienische Gegenoffensive bei Villach.**

**Basel, 22. Mai.** (Privat-Telegramm.) Die „Baseler Nachrichten“ erfahren aus guter italienischer Quelle, daß in der Richtung auf Villach an der Kärntner Grenze eine italienische Gegenoffensive bevorsteht.

**Zürich, 22. Mai.** (Privat-Telegramm.) Die Mailänder Zeitungen trösteten die erregte Bevölkerung Mailands mit der Versicherung einer neuen italienischen Gegenoffensive in großem Stil.

**Starker Pessimismus in Italien.**

**Eugano, 22. Mai.** Der „Secolo“ begleitet den Bericht Cadorna's vom 21. d. mit einem ziemlich pessimistischen Kommentar. Die Lage müsse mit Ernst betrachtet werden, schreibt das Blatt. In der Geschichte seiner Kriege sei Italien noch niemals einer so großen Heeresmasse, die mit mächtiger Artillerie ausgerüstet ist, gegenübergestanden. Dagegen behauptet der römische Korrespondent desselben Blattes, in Rom werde der Angriff der österreichisch-ungarischen Truppen als Verzweiflungstat angesehen, als das Ausspielen der letzten Karte. Binnen Kurzem werde Rußland zur Offensive fertig sein, und in der Befürchtung, diesem Gegner nicht gewachsen zu sein, wolle sich das österreichisch-ungarische Heer Erfolge sichern.

Die „Tribuna“ zweifelt daran, daß Oesterreich-Ungarn genügende Mittel besitze, um den Angriffsplan durchzuführen.

**Eugano, 22. Mai.** Cadorna's Bericht verschweigt, daß die österreichisch-ungarischen Truppen bereits auf italienisches Gebiet vorgeedrungen sind und die Panzerwerke Toraro und Campomolon genommen haben.

**Befürchtungen in Frankreich.**

**Genf, 22. Mai.** Aus Paris wird gemeldet: Die italienische Botschaft in Paris übermittelte der Pariser Presse eine neue Beschwichtigungsnote. Die Pariser Blätter beschwören Cadorna, angesichts seiner schwierigen Aufgabe wacker auszuharren.

**Genf, 22. Mai.** Aus Paris wird gemeldet: Die nothgedrungene Preisgebung des Col Santo durch Cadorna betrachten Pariser Beurtheiler als ein weiteres bedenkliches Vorzeichen der Gefährdung seiner Verbindungen mit der Linie Astago-Arfiero-Rovero.

**Clémenceau über die Schlappe Italiens.**

**Genf, 22. Mai.** (Privat-Telegramm.) Clémenceau schreibt: Es ist zweifellos, den österreichisch-ungarischen Sieg verkleinern zu wollen. Die Italiener erlitten eine ernste Schlappe. Frankreich möge daraus die Lehre ziehen, daß die gefährlichste Kriegssituation in der Defensive liegt.

„Sie verzeihen, nur einen Augenblick...!“ sprach der Professor und schon eilte er auf zwei auf-fallend hübsche Damen zu, die uns aus der Ecke des kleinen Parkes auf dem Giselaplatz entgegentamen. Wir blieben stehen und seiner Rückkehr stumm har-rend sahen wir, daß er die beiden Damen nach kur-zem Gruß bei der Hand faßte und zu uns führte und, daß die Damen — verwundert über das ungewohnte Vorgehen — ihm nicht gerade bereitwillig Folge leisteten.

„Was ich versprochen: hier die Schönen!“ sprach mein Freund, indem er Görgey die reizenden Töchter eines bekannten Mannes der Oeffentlichkeit auch mit Namen vorstellte, auf deren Gesichtern sich der Ausdruck der Betroffenheit malte über das ihnen unbegreifliche Verfahren.

„General Görgey“, ergänzte mein Freund die Vorstellung.

Und in diesem Augenblick sanftigte sich die Be-troffenheit zu freudiger Ueberraschung, die reizenden Gesichter färbten sich roth, die grollenden Blicke heiteren sich auf und die beiden jungen Damen hül-digten mit tiefer, nur Majestäten zukommender Verbeugung dem Greis. Dieser küßte den Hut und während er sich verbeugte brannte in tiefem Roth das „Andenken an Romarom“ auf seinem Schädel.

Etwas seitwärts stehend, ergöhte ich mich an dem pittoresken Bild, so daß die Damen gar nicht wußten, ob ich zur Gesellschaft gehörte oder nicht und blickten mich während des in Fluß gerathenen Ge-sprächs fremd an. Endlich kam die Reihe der Vor-stellung auch an mich und mein vortrefflicher Freund veräumte nicht, meinem Namen die damals noch obligate Bezeichnung: der Komponist des „Sultan“ hinzuzufügen. Dieser Titel mochte bei den Damen

**Französische Anerkennung unserer Erfolge.**

**Genf, 22. Mai.** (Privat-Telegramm.) Die französische Fachkritik übt große Zurückhaltung in Betrachtung über die von den österreichisch-unga-rischen Truppen unternommene Offensive, „deren Bedeutung“, — sagt „Journal des Débats“, — „ge-gentwärtig noch nicht abzusehen sei.“ „Journal“, „L'oeuvre“ und „Le Petit Journal“ stimmen darin überein, daß die Angriffslinie von den österreichisch-ungarischen Truppen sehr gut gewählt wurde.

**Italien fleht um Hilfe bei seinen Verbündeten.**

**Eugano, 21. Mai.** „Tribuna“, „Idea Nazionale“ und „Corriere della Sera“ bringen sowohl für die Stimmung in Italien selbst, als namentlich auch für die Wirkung im Ausland berechnete Ausführungen, wonach das italienische Heer leider keine Unter-stützung von seiten der Verbündeten verspüre, obwohl in der Pariser Konferenz die Einheitlichkeit der mili-tärischen Operationen vereinbart wurde und das italienische Heer zum Zwecke der Entlastung der Franzosen bei der Offensive der Deutschen gegen Verdun seinerzeit energisch offensiv eingegriffen habe, menngleich es sich der Ungunst der Verhältnisse wohl bewußt war. Ganz besonders wird Rußland vor-gehalten, daß die Italiener im vorigen Jahre durch ihr Eingreifen in den Krieg den Druck des öster-reichisch-ungarischen und des deutschen Heeres auf das russische Heer mächtig erleichtert haben und noch im Oktober zu einem schonungslosen Angriff auf Görz vorgegangen sind, um den Russen das Halten von Dünaburg und Riga zu erleichtern. Die ge-nannten Blätter erneuern auch ihre täglichen An-griffe auf die Aspirationen Serbiens heute nicht, um in Rußland für Italien Stimmung zu machen. „Corriere della Sera“, der stets eine italienische Hilfeleistung durch Entsendung von Truppen an die französische Front bekämpft hatte, schließt den Artikel mit dem flehentlichen Aufruf, daß nunmehr zum Schutze der höchsten Interessen aller Verbündeten und zur Erreichung des Endzieles das Gesetz der Solidarität und der Kooperation sich vollziehe und gemäß dem Pariser Einverständnis die gemeinsame einheitliche Aktion auf der einzigen Front entflam-men solle.

**Rußland lehnt Hilfe a.**

**Berlin, 22. Mai.** (Privat-Telegramm.) Indirekt wird aus Petersburg gemeldet: Der Ruf nach einer Entlastungs-offensive, der bisher abwechselnd aus Paris und Petersburg erkörnte, kommt jetzt eigentlich ein bißchen früh aus Rom. Italiens Heeresleitung motivirt ihr Verlangen außerdem etwas merkwürdig damit, daß ein Ein-greifen der russischen Südmee auch eine Nothwen-

die Erinnerung an angenehme Theaterabende ge-weckt haben, denn sie begrüßten mich mit verbindlich liebenswürdigem Lächeln.

„Da haben wir's!“ rief der General aus. „Ich habe Schlachten gewonnen und mein Lohn ist ein tiefer Kniz; aber das Lächeln trägt der Jüngere davon — für seine Melodien!“

Wir nahmen von den Damen Abschied und waren wieder an der Ecke des Elisabethplatzes an-gelagert. Hier blieb Görgey wieder stehen und lud uns zum Besuch auf seiner Wohnung ein; wir muß-ten jedoch mit Berufung auf die vorgeschrittene Zeit ablehnen und trafen Anstalten zum Abschied.

„Einen Augenblick noch!“ sprach der Ge-neral, uns zum Bleiben nöthigend. „Wir wollen uns vorerst eine ansehn!“ (Zuhause dürften die „Frauen“ dies kaum mehr gestatten!) Er entnahm der Tasche eine frische Virginia — die erste hatte er bis auf das Strohhütchen zu Ende geraucht — und bald hatte er das edle Haupt wieder in dicke Rauchwolken gehüllt.

„Es war mir ein Vergnügen!“ wandte er sich an mich und schüttelte mir die Hand, daß mir die Finger ordentlich knackten; dann verabschiedete er sich auch von unserem gemeinsamen Freund; mit chevaleresker Geste küßte er nun den Hut, schlug die Hacken militärisch zusammen und mit einem sonoren „Meine Herren!“ machte er eine korrekte Linkswendung und schon schritt er, stramm austretend, seiner Wohnung zu, wobei sein schöner, alter Kopf zu dem Marsch den rhythmischen Takt schlug. Ergriffen blickte ich ihm nach, bis er in der Thoreinfahrt verschwand, — um ihn nie wiederzu-sehen.

digkeit sei, da sonst die militärischen Vorgänge an der italienischen Grenze, das heißt jedenfalls die ita-lienischen Niederlagen, die Oeffentlichkeit in Rumänien sehr einseitig beeinflussen könnten. An-sonsten werden die russischen Blätter nicht wenig in Verlegenheit gesetzt werden durch die Berichte ihrer römischen Korrespondenten, wonach die Oesterreicher und Ungarn nur durch Ueberraschung ihre Erfolge haben erzielen können, da die russische Presse die österreichisch-ungarische Offensive bereits vor vierzehn Tagen anzeigte. Bezüglich des Verlangens nach rus-sischen Entlastungsversuchen wird ablehnend geant-wortet. Die Wegverhältnisse an der russischen Front seien noch nicht günstig, heißt es: eine schwächliche Bertröstung auf die Zukunft. In Paris trat sofort nach dem Beginn der österreichisch-ungarischen Offensi-ve, laut den russischen Berichten, ein Kriegsrath zusammen, da angesichts der Lage natürlich dort von Entlastungs-offensiven, die die Italiener überhaupt nicht entlasten würden, nicht die Rede sein kann. Man er-wog, ob es angezeigt sei, die Orientarmee in Bewe-gung zu setzen. Jedenfalls dürfte auch diesbezüglich die Neigung, für Italien Opfer zu leisten, gering sein.

**Italien anerkennt die Ueberlegenheit unserer Artillerie.**

**Eugano, 22. Mai.** (Privat-Telegramm.) Die römische Presse bezeichnet offenbar auf amtliche Einwirkung den Angriff der österreichisch-ungarischen Truppen als eine „Offensive der Verzweiflung“ und „die österreichisch-ungarischen Truppen spielen heute ihre letzte Karte aus“.

„Giornale d'Italia“ ermahnt die Be-völkerung, ruhig zu bleiben. Ein gelegentliches Zu-rückgehen sei aus strategischen Gründen oft unver-meidlich und keineswegs ein Zeichen von Schwäche, sondern verbürge den künftigen Erfolg noch mehr. „Giornale d'Italia“ gibt allerdings die große Kühnheit und die artilleristische Ueber-legenheit der österreichisch-ungari-schen Truppen zu, die aber aufhören werde, so-bald die Italiener ihre schwere Artillerie herange-schafft hätten. Uebrigens seien die wahren italia-nischen Bertheidigungslinien in keiner Weise ange-tastet.

**Ein holländisches Urtheil über unsere Erfolge.**

**Rotterdam, 22. Mai.** (Privat-Tele-gramm.) „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt: Die österreichisch-ungarischen Trup-pen sind gegen die Italiener im Centrum erstau-nlich weit vorgeückt. Von der Eroberung der zwei italienischen Forts darf man nicht gering den-ken. Seit Kriegsausbruch bedrohten die italienischen Forts an der österreichischen Seite den Gegner und nun, nach elfmonatigem Stillstand, werden die Ita-liener nicht nur über die Grenze geworfen, sondern sie verloren auch zwei Forts. Dabei ist die Beute an Geschützen unerhört groß. Man sagt, daß die öster-reichisch-ungarischen Truppen darauf hinwirkten, bei den Italienern, die den Jahrestag des Krieges glanz-voll feiern wollten, um den Patriotismus zugleich aufzumuntern, die Stimmung zu zerstören. Die Cigarre, die die Italiener zu rauchen bekommen, ist einer Festsigarre wenig äh-nlich.

**Deutsches Urtheil über unsere Erfolge.**

**Berlin, 22. Mai.** Anlässlich des Jahrestages der italienischen Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn wirft der Militärkritiker der „Vossischen Zeitung“ einen Rückblick auf die Ereignisse des Jahres. Es weist darauf hin, wie die Italiener zwar einen strategischen Vortheil für sich hatten, aber nicht mit jener moralischen Kraft gerechnet haben, die Völkern innewohnt, die ihr Heiligstes vertheidi-gen, die Altäre und den Grund und Boden, worauf ihre Ahnen glücklich gehaust. Der Kritiker hebt die bewundernswürdige Vorkere-tung des jetzigen großangelegten österreichisch-ungarischen Angriffs hervor und erklärt schließlich: Die Ereignisse an der Jahreswende des Krieges lassen uns nicht nur mit Vertrauen, sondern auch mit hohen Hoffnungen nach dem Süden blicken. Unerhörtes ist von unserem Bundes-genossen im vergangenen Jahre ge-leistet worden. Es ist das Heldenlied von Tapferkeit und Treue und von Liebe zum

gestammten Land, denselben Tugenden, die auch im Jahre 1809 die Söhne Tirols im Widerstande gegen den Unterdrücker bis zum letzten Blutstropfen ausharren ließen.

**Cadorna lügt!**

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem k. u. k. Kriegspresquartier: Cadorna hat mittels Radiodepeche am 21. Mai ein Communiqué herausgegeben, welches nach Inhalt und Sprache alle bisherigen Veröffentlichungen des italienischen Generalstabs in schlimmster Weise übertrifft. Er behauptet, daß unsere Presseberichte der letzten Tage, insbesondere aber die darin enthaltenen Angaben über Gefangene und Beute überspannte Hirngespinnste und Phantasien seien, nur erfunden, um dem Kommandanten der Angriffsgruppe, dem Erzherzog-Thronfolger, zu schmeicheln. Aus diesem Anlasse beleidigt Cadorna auch den Feldmarschall-Lieutenant Ritter v. Höfer in größtlicher Weise, behauptet ferner neuerdings, daß die Italiener bisher nur „vorgeschobene“ Stellungen geräumt hätten, schließt mit der Lüge, daß auf der ganzen Linie vom Etch-Elal bis Val Sugana nicht mehr als zwei Divisionen engagiert gewesen seien.

Es steht unter unserer Würde, auf die in diesem Communiqué enthaltenen Verleumdungen näher einzugehen. Um jedoch den sachlichen Inhalt dieser Depeche richtig zu bewerten, sei darauf hingewiesen, daß im Abschnitt Etch-Sugana-Elal zur Zeit des Beginnes unseres Angriffes folgende italienische Divisionen einwandfrei festgestellt wurden: 37, 9, 35, 54 und 15, daß ferner Gefangene von folgenden italienischen Brigaden gemacht wurden: Mantova, Taro, Roma, Sefia, Novara, Cagliari, Ancona, Ivrea, Lambro, Salerno und Siena, daß weiters ungefähr 8 Alpinibataillone, dann mehrere Territorialmiliz und Finanzieribataillone sich in unserem Angriffsraume befanden, welche Kräfte zusammengenommen ungefähr 6 Divisionen entsprechen. Dieser Uebersicht sind jene Truppen, welche die Italiener erst in den letzten Tagen in Folge unserer Offensive von anderen Fronten anführten, noch nicht aufgenommen. Was jedoch die Behauptung Cadorna's betrifft, daß die von unseren braven Truppen ergriffenen Stellungen nur „Vorstellungen“ seien, so sei nur neuerdings auf den von uns erbeuteten und bereits veröffentlichten Befehl des italienischen 35. Divisionskommandos hingewiesen, welcher die Angaben Cadorna's in dokumentarischer Weise lügen straft. Zu dem beweisende Zahl der erbeuteten Geschütze, worunter sich ja auch viele schwere befinden, mit voller Sicherheit, daß es sich keineswegs um vorgeschobene Stellungen gehandelt hat.

**Der Krieg gegen Rußland.**

**Großfürst Nikolajewitsch rächt sich.**

Kopenhagen, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird gemeldet, daß Großfürst Nikolajewitsch als Oberbefehlshaber alle Generale, die nach seiner ersten Absetzung sich als seine Gegner gezeigt, entfernen und mit ihm ergebnen Kommandanten zu ersetzen gedenkt. Das erste Opfer wäre Kuropatkin, zu dessen Nachfolger Rußkij ernannt werde.

**Massenzwangsentziehung in Rußland.**

Stockholm, 22. Mai. (Meldung der „Korr. Rundschau“.) Im Gouvernement Estland sind nach amtlichen Daten bisher 79 Güter mit zusammen 32,800 Desjatinen enteignet worden. Im Gouvernement Estland wurden 54 Güter von 24,000 Desjatinen Ausdehnung enteignet. Den deutschen Kolonistenbesitz in Wolhynien erwarb zum größten Theile die Bauernbank.

**Rußland in Erwartung des letzten Ansturmes.**

Stockholm, 22. Mai. Aus einer Reihe autoritativer Äußerungen hervorragender russischer Persönlichkeiten und Blätter geht hervor, daß die Ernüchterung und Unzufriedenheit in Rußland immer stärker um sich greifen. „Ruskoje Slowo“ erklärt, Deutschland verdiene für seine Ausdauer das höchste Lob. Rußlands harren schwere Prüfungen, sobald der Feind im Sommer zum letzten Ansturm schreiten werde. Die nächsten Monate müßten die Entscheidung bringen und im Herbst werde es kein Geheimniß mehr geben. Angesichts dessen hätte man erwarten sollen, daß in Rußland größere Fassung

herrschen würde. Es habe sich jedoch geradezu eine Psychose des Landes bemächtigt. Alles lache und werde sich nervös. Es sei zu befürchten, daß dieser ungesunde Lärm die Alarmglocke übertönen werde. Dies müsse klar herausgesagt werden.

Die „Iswestija Glawnoje Komitata“ konstatiert, überall herrsche seelische Niedergeschlagenheit, Hoffnungslosigkeit und ungeheure Schwierigkeit.

Der Petersburger Korrespondent der „Sunday Times“ berichtet seinem Blatte, daß Stürmer nun die Maske abgeworfen habe und nicht länger seine reaktionären Sympathien verhehle. Das Kriegsministerium habe er vollkommen in die Hände der Reaktionen gespielt. Die Regierung benütze die Vertagung der Duma — die man fortwährend zu verlängern suche — um eine Anzahl erreaktionärer Maßnahmen durchzuführen, die bei Tagung der Duma das Tageslicht niemals hätten erblicken können.

**Der Balkan.**

**Griechischer Kronrath.**

Bukarest, 22. Mai. („Rel. Ert.“) Die „Minerva“ meldet aus Athen: Am jüngsten Freitag hat unter dem Vorsitze König Konstantin's ein Kronrath stattgefunden. Nach der Berathung hatte Ministerpräsident Skludis eine längere Unterredung mit dem rumänischen Gesandten.

**Truppenbewegungen in Griechenland.**

Basel, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Die „Basler Nachrichten“ berichten aus Mailand: Nach dem „Corriere della Sera“ werden aus Griechenland umfangreiche Truppenbewegungen gemeldet.

**Griechenland verläßt seine Neutralität nicht.**

Berlin, 22. Mai. Der Privatkorrespondent des „Wolff-Bureaus“ meldet unter dem 20. Mai: Auf die Interpellation eines Abgeordneten in der Kammer, der über die zwischen der Regierung und der Entente bestehenden Mißverständnisse Aufklärung verlangte, antwortete Minister Rhalys, daß die Regierung für unvermeidliche Reibungen, die vorgekommen seien und noch weiter vorkommen würden, durchaus nicht verantwortlich sei. Diese Reibungen seien nur deswegen unvermeidlich, weil die Entente nicht den Plan aufgab, Griechenland zu zwingen, aus der Neutralität herauszutreten, damit sie sich der griechischen Armee bedienen könne.

Rhallys' energische Äußerungen wurden von der ganzen Kammer mit begeistertem Beifall begrüßt. Der Antragsteller betonte, er stimme im Großen und Ganzen den Ansichten der Regierung bei.

**Ueberschwemmung des Bardargebietes.**

Berlin, 21. Mai. Der Vertreter des „Wolff-Bureaus“ meldet aus Athen unter dem 19. Mai: Aus Saloniki wird berichtet, daß die Franzosen die Leiche des Barbar durchstochen haben. Hiedurch ist den griechischen Bauern durch Ueberschwemmung sehr großer Schaden zugefügt worden. Die öffentliche Meinung ist über das immer rücksichtsloser werdende Vorgehen der Franzosen aufgebracht.

**Reise serbischer Prinzen nach Rußland.**

Kopenhagen, 22. Mai. „Aftenposten“ berichtet: Nicht König Peter, sondern zwei serbische Prinzen haben, einer Meldung aus Serbien zufolge, Standinavien auf der Reise nach Rußland passiert.

**Serbische Truppentransporte.**

Berlin, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Indirekt wird aus Petersburg berichtet: Nach Athener Meldungen haben die Allirten auf den beiden Inseln, die dem Golf von Korinth vorgelagert sind, Flottenstützpunkte errichtet, um die Transporte der Serben zu sichern. So befindet sich auf Kephallonia eine Operationsbasis, ebenso an der Küste von Assos und auf Zante am Kap Skunari. Die serbischen Transporte besorgen Schiffe italienischer und französischer Nationalität. Jedes Schiff faßt 2000 Mann. Die Transporte werden durch ein starkes Geschwader geschützt.

**Abberufung des Bukarester russischen Gesandten.**

Bukarest, 22. Mai. („Rel. Ert.“) Die „Dreptatea“ meldet auf Grund bei der russischen Gesandtschaft eingeholter Informationen, daß der russische Gesandte

eingeholter Informationen, daß der russische Gesandte Polewski-Roziel im Laufe dieser Woche nach Petersburg reisen wird, um seiner Regierung über die Lage in Rumänien Bericht zu erstatten. Die Abberufung des Gesandten ist bevorstehend.

**Der Krieg gegen England.**

**Amerikas Haltung in der Frenfrage.**

Berlin, 22. Mai. Der Vertreter des „Wolff-Bureaus“ in Newyork meldet durch Funkenspruch unter dem 20. d.: Depeschen aus Washington melden, es verlautete, daß Präsident Wilson die Einbringung der Resolution des Senators Kern bezüglich der Sicherheit der amerikanischen Bürger in Irland in unverbindlicher Weise gebilligt habe. Senator O'Gorman erhielt vom Weissen Hause die Zusicherung, daß der in Dublin zum Tode verurtheilte Amerikaner Lynch nicht hingerichtet würde, bis der amerikanische Botschafter in London die Gelegenheit hätte, alle Thatfachen des Falles zu prüfen. Andauernd finden Versammlungen statt, in denen gegen die Hinrichtung der irischen Führer protestirt wird. In einer Massenversammlung des Rathes irischer Frauen in Newyork sagte Frau Madenzie in einer Anklagerede gegen die britischen Methoden, die Erziehung der irischen Führer werde den Kampf Irlands für die Freiheit nicht hemmen.

**Die Verhaftung des Lieutenants White.**

Berlin, 20. Mai. Aus Amsterdam wird der „Wolff-Bureau“ gemeldet:

Die Verhaftung des Sohnes des verstorbenen Feldmarschalls Sir George White, des Lieutenants White, erregt in England großes Aufsehen. James Robert White wird beschuldigt, am 8. Mai in Aberdare (Wales) Gerüchte in Umlauf gesetzt zu haben, die geeignet waren, Unzufriedenheit mit dem König zu erregen und die Rekrutierung nachtheilig zu beeinflussen, ferner ohne Erlaubniß und Entschuldigung im Besitze von Schriftstücken gewesen zu sein, die, wenn sie veröffentlicht würden, ebenfalls Unzufriedenheit mit dem König hätten hervorrufen können. Der Angeklagte verlangte Vertagung der Verhandlung und seine Freilassung gegen Bürgschaft. Er beschwerte sich, daß man ihn nach seiner Verhaftung in Swansea gefesselt durch die Straßen geführt habe. Während der Verhandlung verlas der Polizeinspektor die Schriftstücke, die im Besitze des Angeklagten gefunden worden sind. Sie enthielten unter anderem folgende Sätze: „Erwachet Brüder, ehe die Freiheit todt ist. Bewaffnet Euch gegen Eure wahren Feinde. Sagt Euren Tyrannen und ihren Werkzeugen, daß der Erste, der gegen Euren Willen Hand an Euch legt, sterben wird.“ Der Polizeinspektor bezeichnete White als einen gefährlichen Mann, der beträchtlichen Schaden anrichten würde, wenn er in Freiheit wäre. Es lägen Beweise vor, daß der Angeklagte nach Aberdare gekommen sei, um die Waliser Bergarbeiter für den Fall, daß das Todesurtheil gegen den irischen Rebellenführer Connolly vollstreckt werden würde, zum Ausstand zu bewegen. Es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß er auch mit den Feinden des Königs in Verbindung stehe. Die Verhandlungen wurden schließlich vertagt, der Angeklagte wurde in Haft behalten.

**Fliegerangriff auf Kairo.**

Kairo, 21. Mai. Amtlich wird gemeldet: Zwei feindliche Flugzeuge warfen 16 Bomben, hauptsächlich auf das arabische Stadtviertel, wodurch zwei Civilpersonen getödtet und 13 verwundet, sowie fünf Soldaten verwundet wurden. Die Flieger benutzten Scheinwerfer, ehe sie die Bomben schleuderten. Sie wurden durch das Feuer der Abwehrgeschütze schnell vertrieben.

**Die Kriege der Türkei.**

**Von den türkischen Fronten.**

Konstantinopel, 21. Mai. Das Hauptquartier theilt mit: Auf den verschiedenen Fronten hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Zwei feindliche Flugzeuge, die über Sedil Bahr flogen, wurden durch das Feuer unserer Artillerie in der Richtung auf Imbros verjagt. Am 18. Mai beschossen drei feindliche Kriegsschiffe zwei Stunden hindurch die Ortschaft El Arich. In den Beschießungspausen warfen

sechs feindliche Flugzeuge hundert Bomben ab. Eine Person wurde getötet, fünf wurden leicht verletzt.

### Vermischte Kriegsnachrichten.

#### Der Czar an Poincaré und Joffre.

Bularest, 22. Mai. „Secara“ berichtet aus Genf: Ein Kurier des Czaren ist in das französische Hauptquartier abgereist, um dem Präsidenten Poincaré und General Joffre ein Handschreiben des Czaren zu überreichen.

#### Japanisch-chinesischer Konflikt.

Köln, 22. Mai. Nach der „Kölnischen Zeitung“ ist amtlichen Petersburger Meldungen aus Tokio zufolge zwischen China und Japan ein neuer ernstlicher Konflikt im Entstehen begriffen. Die japanische Regierung gibt bekannt, daß chinesische Truppen auf einen japanischen Militärposten geschossen und die japanische Telegraphenleitung zerstört haben. Sie verfügte daher die Verstärkung der japanischen Truppen in Kwantung.

#### Vertagung der portugiesischen Kammern.

Lissabon, 21. Mai. Die Kammern wurden auf den 2. Dezember vertagt.

### Ereignisse zur See.

#### Verenkter griechischer Dampfer.

Toulon, 21. Mai. („Sabas.“) Ein griechischer Kohlendampfer wurde am 18. Mai von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot versenkt. Der Kommandant des Unterseebootes ließ den Dampfer halten und schickte einen Mann an Bord, der das Schiff in die Luft sprengte, nachdem die Besatzung in die Boote gegangen war. 27 Mann wurden von einem Torpedoboot aufgenommen und nach Toulon gebracht.

### Die Kriegslage.

Die Niederlage der Italiener an der Südtiroler Front wird immer größer. Diese Worte, mit denen Feldmarschall-Lieutenant v. Höfer seinen heutigen Tagesbericht einleitet, kennzeichnen am besten unsere Kriegslage gegenüber den Italienern. An der ganzen Angriffsfront in Südtirol tragen unsere Truppen ununterbrochen ihren Angriff siegreich vor und zwingen den Feind zu oft überstürzten Rückzügen, wie dies die große Beute beweist, die er in unseren Händen zurückgelassen hat. Seit Beginn des Angriffes haben wir mehr als 24.000 Gefangene und 172 Geschütze erbeutet. Bedenken wir, daß unser Angriff nur gegen eine Gesamtfrontlinie von 35 Kilometern (von Robreit bis zum Armenterraviden in der Luftlinie gerechnet) gerichtet war, daß aber in Wirklichkeit diese Linie in fünf viel kleinere durch Gebirgszüge getrennte Fronttheile zerfiel, daß überdies das ganze bisherige Kampfgebiet Hochgebirgscharakter hat, so daß weder der Angreifer, noch der Verteidiger die Möglichkeiten haben, große Infanteriemassen zu verwenden, so muß die Zahl der Gefangenen als ganz außerordentlich groß angesehen werden. Diefür, wie auch für die große Zahl der erbeuteten Geschütze gibt es gar keine andere Erklärung, als daß unsere Truppen nicht nur durch ihr überraschend schnelles Vorrücken, sondern auch teilweise durch Umgehung der italienischen Stellungen es dem Feinde unmöglich gemacht haben, sich rechtzeitig zurückzuziehen und seine Geschütze in Sicherheit zu bringen.

Verfolgen wir den gestrigen und heutigen Tagesbericht an der Hand der Karte, bekommen wir von Ost nach West folgendes Bild: An unserem äußersten linken Flügel der Angriffsfront, der vom Saganathal ausging, haben wir nach Osten hin Roncegno genommen und damit den Armenterraviden in der Flanke gesichert und überdies die ganze Armenterravide genommen bis zum Maggiobach. Unser Angriff auf der Hochfläche von Asstraun, mit dem erst vor zwei Tagen eingesetzt worden und etwa aus der Linie Bezzeno-Luferna so weit nach Osten vorge-

tragen, daß der 2031 Meter hohe Cima Mandriola (5 Kilometer südöstlich Bevico im Saganathal), über dessen Gipfel die Grenzlinie führt, und alle Höhen unmittelbar westlich der Grenzlinie, die sich vom Mandriolo in südlicher Richtung bis Casotto im Astachthal (Asticothal) zieht, in unseren Händen sind. Noch viel weiter natürlich wurde der schon viel früher eingesezte Angriff aus der Hochfläche von Vielgerenth vorgebracht. Dort haben wir, wie schon der gestrige Tagesbericht meldete, den Feind aus dem Grenzpaß Borcola (südlich des Maggio) vertrieben, sowie von dem 1726 Meter hohen Cima di Mesole (südlich des jüngst genommenen Panzerwerkes am Monte Toraro) und dem noch südlicher gelegenen 1482 Meter hohen Cima di Laghi. Diese Erfolge sind nach dem heutigen Berichte noch damit ergänzt worden, daß wir östlich des Cima di Laghi den 1293 Meter hohen Monte Tormeno und südöstlich des Borcolapasses den 1500 Meter hohen Monte Majo genommen haben, dessen westliche Abhänge schon in das nach Arstero führende Posinathal abfallen. Noch weiter westlich bringen unsere Truppen vom Ruffid des Col Santo in südlicher Richtung gegen die Grenzhöhe Pasubio (2236 Meter) vor, und westlich hievon im Brandthal (Ballarathal) haben wir Langeben (Anghebent) besetzt, womit wir den italienischen Stellungen am Corni Zugna (südlich der Zugna Torta) in die Flanke gekommen sind. In der Luftlinie gesehen bildet jetzt unsere Front in dem Angriffsraume eine ziemlich gerade, in südwestlicher Richtung verlaufende Linie Roncegno — Armenterra — Mandriolo — Casotto — Tormeno — Majo (von hier aus in westlicher Richtung abschwappend) Pasubio — Anghebent.

Auch unsere Verbündeten haben auf dem französischen Kriegsschauplatz bedeutende neuerliche Erfolge zu verzeichnen. Sie haben links der Maas mit erfolgreichem Vorstößen ihre Stellungen auf den Süd- und Südwesthängen des „Toten Mannes“ vorgeschoben und auch die hieran sich schließenden feindlichen Stellungen auf den östlichen Ausläufern der Höhe 304 erstickt. Abgesehen von der reichen Beute, die diese Erfolge den Deutschen brachten, haben sie sich mit denselben auch in gefahrdrohender Weise der zweiten französischen Verteidigungslinie genähert. Auch den Engländern gegenüber erzielten die Deutschen einen ansehnlichen Erfolg, während rechts der Maas es den Franzosen gelang, um den Preis großer Opfer in dem viel umstrittenen Steinbruch bei Gaudromont, der schon wiederholt in der letzten Zeit den Besitzer gewechselt, neuerdings Fuß zu fassen. Ueberaus lebhaft ist auch auf dem westlichen Kriegsschauplatz der Luftkrieg, bei dem aber die Deutschen nach wie vor besser abschneiden als der Feind.

### Bethmann-Hollweg über die Möglichkeit des Friedens.

#### Antwort an Grey und Poincaré.

Berlin, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Reichskanzler gewährte dem bekannten amerikanischen Journalisten Wiegand eine Unterredung, in welcher der Kanzler auf Grey's jüngstes Interview ausführlich einging und Poincaré's letzte Rede streifte. Soweit verlautet, hat der Kanzler eingehend Grey's wiederholte Behauptungen widerlegt, als sei Deutschland der Friedensstörer Europas. Im Großen und Ganzen scheinen die Ausführungen des Kanzlers in die Aufforderung an die Minister der Ententemächte und besonders Grey, der das Friedensbedürfnis Englands so ausdrücklich betont hat, auszuklingen, doch lieber endlich, wenn wirklich der Frieden gewünscht wird, Anschuldigungen und nebelhafte Behauptungen gehäbter und noch zu erringender Erfolge beiseite zu lassen und mit deutlich verständlichen Feststellungen dessen hervorzutreten, was sie vom Friedensschlus erwarten, der dem mörderischen Kriege auf Grundlage der wirklichen Kriegslage ein Ende zu setzen im Stande sein soll. Nur auf

diese Weise wäre es möglich, der Verwirklichung der Sehnsucht aller Völker näher zu kommen.

### „Trzeci Maja.“ (Der dritte Mai.)

— Von unserem Kriegsberichterstatter. — (Vom Kriegspresquartier genehmigt.)

#### Kriegspresquartier, 18. Mai.

Die Kastanienbäume, welche die Straßen der Stadt Lublin umsäumen, prangen in herrlichster Blüte und die ganze Stadt Lublin liegt im Sonnenlauge des schönen Vatentages da. Auch die Spaziergänger in den Straßen der Stadt, Männer und Frauen, gehen schon in leichter Frühlingsgewandung einher. Auch in russisch-Polen ist der Frühling eingezogen und von der blumigen Wiese der polnischen Ebene weht milde Frühlingsluft daher. Lublin freut sich des Majs. Diese Stadt heißt bei den Polen das kleine Paris. Es ist dies ein Eisenbahnknotenpunkt, wo die Eisenbahn nach Zwangorod und Stowel abzweigt. Lublin war so echt polnisch, daß schon der Auszug der Russen genigte, um in der Stadt sofort wieder den alten polnischen Charakter ans Tageslicht treten zu lassen. Die durch das Krakauer Thor einziehenden österreichisch-ungarischen Truppen haben sofort das echte Polen ins Leben gerufen. Und die in der Stadt sofort erschienenen Plakate und Kundmachungen brachten dies der Bevölkerung zum Bewußtsein. Die Dragoner des Erzherzogs Joseph Ferdinand haben durch das Krakauer Thor der Stadt Lublin die polnische Renaissance gebracht.

Lublin ist wieder polnisch geworden. Die Gelben, deren Blut in den Schlachten von Krasnitz, Jamosce die russische Linde von der Stadt Lublin abgewaschen, sie ruhen in den polnischen Friedhöfen... Hundertfünfzig Jahre hatte die Politik und Intrigue Petersburgs, wo es nötig war, auch die russische Knute und Brutalität daran gearbeitet, die Stadt Lublin zu einer russischen Stadt, zu einer Stadt der Romanows zu machen. Mit dem Einzug unserer Truppen sind nun die Spuren dieser hundertfünfzig Jahre mit einemmale verschwunden. In den Geschäften gibt es kein russisches Parfum, in den Brauntweinschänken keine russische Wodka. Alles, was an Rußland erinnert, würde man hier vergebens suchen. Und selbst die bekannte Peitsche der Kosaken, die berüchtigte Nagajka, ist aus Lublin ganz verschwunden, ebenso wie aus den Auslagen der Spielereitwaarenhandlungen die russischen Bleisoldaten. Die russische Arbeit von hundertfünfzig Jahren war in kaum zwei Tagen hinweggekehrt. Und merkwürdig! Paris ist doch viel weiter von Lublin entfernt, als Petersburg und dennoch herrsche in Lublin Paris mehr als Petersburg. Der Stil der ganzen Stadt, die Restaurants und Kaffeehäuser, die Geschäftsläden, das Interieur der Wohnungen, das ganze Bild der Straßen, der Gärten und Plätze, Alles erinnert an Paris. Das Gebaren der Leute, ihre Sprachweise, ihre Denkungsart, ihre Toiletten, Alles hat französischen Schnitt. Nirgendes sieht man russische Bücher, dagegen an vielen Orten die Büste Napoleon's. Französische Bücher und auch die Büste Poincaré's. Allerdings neben der des Czaren und des Königs von Belgien. Nirgendes sieht man dagegen das Bild des Königs von England oder irgend ein anderes englisches Bild. Die russische Linde war bald weg, die französische Kultur ist geblieben. Aber auch unter der Einwirkung der französischen Kultur blieb Lublin polnisch, ja es fängt erst jetzt recht an, echt polnisch zu werden.

Betrachtet man zum Beispiel die Auslagen einer Buchhandlung, dann wird man erst gewahr, welche reiche Kriegsliteratur die Polen haben. Und der Mittelpunkt dieser Kriegsliteratur ist die polnische Region. Alle Zeitungen berichten über die Thaten der Legionäre, für die Polen ist die Legion eine nationale Sache, das Symbol Polens. Ein anderes Symbol, das gerade jetzt gefeiert wird, ist der dritte Mai, der Tag, an dem die Freiheit Polens geboren wurde, die Jden des März für die Polen. Diese Feier durfte unter der russischen Herrschaft nicht begangen werden, denn dieselbe hätte revolutionäre Erinnerungen erwecken können. Die deutsche und österreichisch-ungarische Militärverwaltung hat die Feier des 3. Mai gestattet und die Städte Warschau und Lublin haben freudig von dieser Erlaubnis Gebrauch gemacht. In den Theatern wurde das Freiheitsstück „Trzeci Maja“, der dritte Mai, aufgeführt. Es gab festliche Umzüge und Illuminationen. Man sang überall die polnische Hymne, nach hundertfünfzig Jahren zum ersten Male, und, von der russischen Herrschaft befreit, schlugen alle polnischen

der Vermir...  
t aller Völker

Der dritte Mai.)

erichterter...  
er genehmigt.)

quartier, 18. Mai

elche die Straßen der...  
ngen in herrlichster...  
blin liegt im Sonnen...  
da. Auch die Spazier...  
Stadt, Männer und...  
Frühlingsegewandung...  
ist der Frühling ein...  
Wiese der polnischen...  
ft daher. Lublin freut...  
ft bei den Polen das...  
Eisenbahnknotenpunkt...  
horod und Kolmel ab...  
nisch, daß schon der...  
m in der Stadt sofort...  
arakter ans Tageslicht...  
Krafauer Thor ein...  
hen Truppen haben...  
den gerufen. Und die...  
Plakate und Kund...  
Bebölerung zum Be...  
Erzherzogs Joseph...  
Krauer Thor der Stadt...  
ce gebracht.

sch geworden. Die...  
Mächten von Krasnik...  
von der Stadt Lublin...  
n polnischen Fried...  
hatte die Politik und...  
nötig war, auch die...  
daran gearbeitet, die...  
n Stadt, zu einer...  
en. Mit dem Einzug...  
puren dieser hundert...  
erschwunden. In den...  
es Parfüm, in den...  
stische Worte. Alles...  
würde man hier ver...  
bekannte Petische der...  
ta, ist aus Lublin...  
aus den Auslagen der...  
e russischen Bleifol...

hundertfünfzig Jah...  
hinweggeweht. Und...  
l weiter von Lublin...  
dennoch herrschte in...  
sburg. Der Stil der...  
und Kaffeehäuser...  
ur der Wohnungen...  
e Gärten und Plätze...  
Gehaben der Leute...  
sart, ihre Toiletten...  
Nirgends sieht man...  
len Orten die Büste...  
und auch die Büste...  
er des Czaren und...  
gends sieht man da...  
von England oder...  
Bild. Die russische...  
stische Kultur ist ge...  
ntwicklung der fran...  
polnisch, ja es fängt...  
zu werden.

piel die Auslagen...  
man erst gewahr...  
Polen haben. Und...  
eratur ist die pol...  
chten über die Lha...  
ist die Legion eine...  
Polens. Ein anderes...  
wird, ist der dritte...  
heit Polens geboren...  
e Polen. Diese Feier...  
chaft nicht begangen...  
evolutionäre Grim...  
deutsche und öster...  
waltung hat die...  
die Städte Warschau...  
dieser Erlaubniß...  
eatern wurde das...  
dritte Mai, aufge...  
und Illumination...  
Hymne, nach hun...  
Male, und, von der...  
gen alle polnischen

Herzen der aufgehenden Sonne der Freiheit entgegen. Die ganze Stadt ist voll von den Erinnerungen an den dritten Mai und überall sieht man dieses Symbol. An einer Stelle ein lorbeerbekränztes Weib, die Statue der Freiheit Polens, an anderer Stelle den polnischen Mar, wie er auf den russischen Adler niedersaßt, und wieder an anderer Stelle den polnischen Legionär, der seine Ketten sprengt. In hundertlei Formen, überall wird sie gefeiert, die polnische Renaissance.

Ludwig Magyar.

Der neue Vizekanzler.

Berlin, 22. Mai. (Amtlich.) Der Kaiser erteilte dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück die nachgesuchte Entlassung von seinem Amte unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers und der Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, entband ihn von der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers und ernannte den Staatsminister Staatssekretär des Reichsschatzamt Dr. Helfferich zum Staatssekretär des Innern und beauftragte ihn mit der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers, ernannte den Staatssekretär für Elb-Lothringen, den wirklichen Geheimrath Grafen v. Ronden vom 1. Juni ab zum Staatssekretär des Reichsschatzamt und bestimmte, daß bis zum 1. Juni die Geschäfte des Reichsschatzamt durch den Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich weiter zu führen sind. Der König ernannte ferner den Staatsminister Dr. v. Breitenbach zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums.

Berlin, 22. Mai. (Amtlich.) Der Kaiser richtete an Dr. Delbrück folgendes Handschreiben: Mein lieber Staatsminister Delbrück! Nachdem ich Ihnen durch Erlaß vom heutigen Tage die nachgesuchte Dienstentlassung in Gnaden erteilte, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen meinen wärmsten Dank für die hingebende und aufopferungsvolle Treue auszusprechen, mit der Sie Ihre hervorragende Kraft alle Zeit im Frieden wie im Krieg in den Dienst des Vaterlandes gestellt haben. Als Zeichen meiner Anerkennung und meines Wohlwollens verlieh ich Ihnen den hohen Orden des Schwarzen Adlers, dessen Abzeichen ich Ihnen hier neben mit meinen besten Wünschen für Ihre Genesung und Ihr Wohlergehen zugehen lasse. Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter Kaiser und König.

Großes Hauptquartier, 22. Mai 1916

Wilhelm.

Das Kriegsernährungsamt.

Berlin, 22. Mai. (Amtlich.) Der Bundesrath ermächtigte den Reichskanzler, eine eigene neue, ihm unmittelbar unterstellte Behörde, das Kriegsernährungsamt, zu errichten. Der Präsident dieser Behörde erhält das Verfügungsrecht über alle im deutschen Reiche vorhandenen Lebensmittel, Rohstoffe und andere Gegenstände, die zur Lebensmittelerzeugung notwendig sind, ferner über die Futtermittel und die zur Viehverzorgung nötigen Rohstoffe und Gegenstände. Das Verfügungsrecht schließt die gesammte Verkehrs- und Verbrauchsregelung (damit erforderlichenfalls auch Enteignung) und Regelung der Ein-, Aus- und Durchfuhr, sowie der Preise ein. Der Präsident kann in dringenden Fällen die Landesbehörden unmittelbar mit Anweisungen versehen. Zum Präsidenten des Kriegsernährungsamtes wurde Oberpräsident Ostpreußens v. Batocki berufen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 22. Mai.

Die Ablieferung von Metallgegenständen. Die Budapest Metallübernahmungskommission hat auf Grund einer Verordnung des Finanzministers die hauptstädtischen Kaffeehausbesitzer, Gastwirthe, Hoteliers, Bäcker, Konditoren, Metallwaarenfabrikanten und Gewerbetreibenden und Händler aufgefordert, die Hälfte der in ihrem Besitze befindlichen Metallgegenstände bei der Kommission abzuliefern. Nachdem ein Theil der namentlich zur Einlieferung Aufgeforderten der Aufforderung bisher nicht Genüge leistete, hat die Metallübernahmungskommission gegen dieselben bei den zuständigen Bezirksstadthauptmannschaften die Anzeige erstattet und gegen dieselben die Einleitung des Uebertretungsverfahrens beantragt. — Der Eintausch der aus Kupfer hergestellten Waschkessel hat den Budapest Hausseigentümern nicht geringe Sorge verursacht. Es gereicht der ungarischen Industrie zur Ehre, daß über Initiative der

Metallzentrale diesem Mangel abgeholfen wurde und daß in allen Eisenhandlungen Waschkessel in den verschiedensten Größen aus anderem Metall erhältlich sind. Die Placirung der Kessel ist sehr einfach, da jeder Hausmeister, ohne Fachkenntniß zu besitzen, im Stande ist, mit ihnen umzugehen. Der Einbau ist überflüssig, da die Kessel auf einem eisernen Ring ruhen. Die Hauseigentümer handeln daher in ihrem eigenen Interesse, wenn sie die aus Kupfer hergestellten Kessel schon jetzt in Kessel aus Zink umtauschen, da im Falle einer Requirirung die Nachfrage eine so rege sein wird, daß der Erwerb mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden sein wird.

Der 36er Bezirksausschuß hielt heute unter Vorsitz Dr. Wilhelm Vássonys eine Sitzung. In die fünf Reklamationskommissionen zur Bemessung der für 1916 zu Kriegszwecken einzuhaltenden Einkommensteuer wurden als ordentliche Mitglieder Otto Petri, Dr. Salomon Eulenberg, Ferdinand Hirsch, Dr. Ernst Kovács und Joseph Kovács, ferner als Ersatzmitglieder Karl Szepessy, Dr. Ernst Secht, Franz Kurz, Samuel Krafauer und Mag. Großmann entsendet. An der Hand der Tagesordnung wies Vorsitzender darauf hin, daß die Regierung bei der geplanten Reform der Bürgerfchulen die Lasten nicht tragen, das Disziplinarrecht aber der Hauptstadt abnehmen wolle. Sie gegen müßte Stellung genommen werden. Der Ausschuß beschloß, daß die Sache in der Generalversammlung zur Sprache gebracht werde. Desider Benedek verwies auf die Nothwendigkeit, die Wohnungsfrage schon jetzt ins Auge zu fassen, da nach dem Kriege in Budapest ein Wohnungsmangel eintreten werde. Ivan Hüvös stellte den Antrag, daß die Regierung ersucht werden solle, der Stadt zu gestatten, nach der einzuführenden Werthpapierzinsensteuer einen städtischen Zuschlag einzuhellen und dafür vorzusehen, daß die Stadt durch die Verschönerungen, die die neue Steuer voraussichtlich zur Folge habe, nicht geschädigt werde. Für wünschenswerth hält er es ferner, daß die Begünstigungen der niedrigen Industrieunternehmungen einer Revision unterzogen werden. Schließlich wurde der Wunsch ausgesprochen, daß der Municipalausschuß wenigstens einmal monatlich eine Generalversammlung halte. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde ausgesprochen, daß es nothwendig sei, die Daten über die neuen Einnahmsquellen, die in den deutschen und den österreichischen Städten während des Krieges eröffnet wurden, einzusammeln und die Regierung anzufragen, nach dem Kriege nicht bloß auf die Ordnung der Staatsfinanzen, sondern auch auf die der Municipien und Städte bedacht zu sein. Damit erreichte die Sitzung ihr Ende.

Budapest und Wien. Die „Wiener Sonntags-Zeitung“ veröffentlicht die folgende amtliche Berichtigung: „Magistrat der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien. M.-Abth. V-547/16. Wien, am 16. Mai 1916. An die Redaktion der „Wiener Sonntags- und Montags-Zeitung“ zu Händen des verantwortlichen Redakteurs Herrn Edmund Mayer, Wien. Unter Berufung auf §. 19 des Pressegesetzes fordere ich die Aufnahme der folgenden amtlichen Berichtigung des in der Nummer 20 der „Wiener Sonntags- und Montags-Zeitung“ vom 15. Mai 1916 auf Seite 6 enthaltenen Artikels „Budapest und Wien“: Es ist un w a h r, daß sich Herr Weiskirchner über die Gebote der pflichtschuldigen Loyalität und der internationalen Delikatesse unbedenklich hinweggesetzt und an die Stadt Regensburg eine Einladung gerichtet hat, zur Besprechung der Fragen der Donauschiffahrt nach Budapest, sondern nach Wien zu kommen. W a h r ist vielmehr, daß ich mich über die Gebote der pflichtschuldigen Loyalität und der internationalen Delikatesse nicht hinweggesetzt habe, w a h r ist weiter, daß ich an die Stadt Regensburg keine Einladung gerichtet habe, zur Besprechung der Fragen der Donauschiffahrt nicht nach Budapest, sondern nach Wien zu kommen, w a h r ist endlich, daß ich bisher überhaupt keine Einladung zu der vom Wiener Gemeinderath beschlossenen Tagung der Donauschiffahrt ausgesendet habe. Der Bürgermeister der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien: Weiskirchner.“

Reklamation ausgebliebener Wähler. Der Josephstädter Klub ersucht jene Wähler des 8. Bezirks, die mittels gelber Zettel verständigt wurden, daß sie aus der Wählerliste ausgeblieben sind, bis inklusive Donnerstag, täglich zwischen 3—4 Uhr im Klub zu erscheinen, wo sie mit entsprechenden Weisungen versehen werden. Es wird ersucht, die gelben Zettel mitzubringen.

Betrauerung von Fachinspektoren. Der Unterrichtsminister hat auf Vorschlag des Magistrats bei den hauptstädtischen Lehranstalten mit dem Besuch

der Schulen als Fachinspektoren folgende Lehrkräfte betraut: Bei den Kinderbewahranstalten Elementarschuldirektor Paul Bardócz; bei den Elementarschulen die Elementarschuldirektoren Adolf Hajnal, Géza Mouffong, Stephan Rátos, Ludwig Nagy, Karl Székely und Alexander Wittkovsky; bei den Bürgerfchulen die Professoren Dr. Philipp Raiblinger, Dr. Koloman Erödi, Ladislaus Magyar, Dr. Géza Ugh, Koloman Ghörgyi, Ludwig Agotay und Béla Agotay. Magistratsrath Dr. Edmund Wildner verständigte heute Vormittag die Fachinspektoren von der ministeriellen Zuschrift und richtete an sie eine ansehnliche Ansprache.

Kupferbitriol für Weingartenbesitzer. Der Ackerbauminister hat die Hauptstadt verständigt, daß er auf Ansuchen des Magistrats für die Budapest Weingartenbesitzer noch 106.5 Meterzentner Kupferbitriol bewilligt habe. Die hauptstädtische volkswirtschaftliche Sektion beginnt morgen mit der Verabfolgung der Anweisungen auf solche Quantitäten, die beiläufig zweimal so groß sind als die zum ersten Besprengen gelieferten Quantitäten. Die Vertheilung wird wieder der Verein der Grund- und Weingartenbesitzer des 3. Bezirks besorgen, bei dem der Preis des Kupferbitriols im Vorhinein eingezahlt werden muß.

Die Mehlentwiefungen. Gestern wurden dem hauptstädtischen Centralamt 408 Couverts, enthaltend Coupons über verlaufenes Mehl, und 519 Couverts enthaltend Coupons über verlaufenes Brot übermittlelt. Seit Einführung der Mehlentwiefungen wurden insgesamt 439,362 Saß oder 37.345,770 Kilogramm Mehl verkauft.

Der hauptstädtische Fettverkauf. Laut Bericht der hauptstädtischen Approvisionirungssektion wurden in der Zeit vom 8. bis 14. d. 38,203 Kilogramm Schweinefett und 2047 Kilogramm Speck und Schmer verkauft. Vom 16. September 1915 bis 14. Mai wurden insgesamt 1.286,303 Kilogramm Fett und 737,786 Kilogramm Speck und Schmer verkauft.

Infektionskrankheiten. Der Stand der Infektionskrankheiten in der Hauptstadt war in der abgelaufenen Woche dem Berichte des Oberphysikus zufolge folgender: Bauchtyphus 7, Blattern 4, Masern 170, Scharlach 49, Keuchhusten 21, Diphtheritis 37, Scharblattern 29, Trachoma 2, Mittellohrentzündung 41, Dysenterie 1. — Letalen Ausgangs waren: Bauchtyphus 2, Blattern 2, Masern 6, Scharlach 14, Keuchhusten 2, Diphtheritis 2, Rindbettfieber 1, Scharblattern 2, Gehirnentzündung 1.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Juni beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Mai zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Im Inlande:  
Jährlich . . . . . 2. 28.—  
Halbjährlich . . . . . 16.—  
Vierteljährlich . . . . . 8.—  
Monatlich . . . . . 2.80

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift die Adressleiste beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. Mai.

Wetterbericht. Das Wetter war heute wechselnd bewölkt und zu Regen geneigt. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 10.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 14.5 Gr. C., Abends 7 Uhr + 20.1 Gr. C. Es ist veränderliches Wetter mit unweithiniger Temperaturänderung, an vielen Stellen mit Regen voraussichtlich.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Feuilleton-Zeitung („Merle“) und die Fortsetzung des Romans „Frau Bettina“, den Theater- und Bergnügungs-Anzeiger und Inserate.

Ein Königsdenkmal in Sopron. Am 31. Mai 1884 hat der König anlässlich seines Aufenthaltes in Sopron eine Truppenrevue der dortigen Garnison auf dem am Wiener Berg gelegenen großen Egerzierplatz vorgenommen. Dieses Ereigniß ließ der Soproner Verschönerungsverein, an dessen Spitze Oberstadthauptmann Dr. Karl Heimler steht, durch ein Standbild verewigen. Das Monument stellt das von National- und Stadtwappen und dem Symbol des

Bereins umsäumte, aus Stein gemeißelte Reliefbild des Monarchen dar, ist 2 Meter 40 hoch und das Werk eines Schülers Mag Klinger's. Das Standbild trägt folgende Widmung (in ungarischer Sprache): „Von hier inspizierte Se. Majestät König Franz Joseph die militärische Übung. Der Verschönerungsverein der kön. Freistadt Sopron errichtete zur Verewigung dieses Ereignisses zur Zeit des Weltkrieges dieses Denkmal 1916.“ Auf der Rückseite: „Der sich dahinziehende Weg wurde von russischen Kriegsgefangenen erbaut.“ Der Verschönerungsverein wird das Denkmal demnächst im Rahmen einer Feier enthüllen.

**\* Kriegsauszeichnung des Thronfolgers.** Aus dem k. u. k. Kriegspresquartier wird dem „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ gemeldet: Se. k. u. k. Hoheit Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat nachstehenden **A r m e e - B e f e h l** erlassen:

Se. kais. und apost. kön. Majestät geruhen allergnädigst folgendes Telegramm an mich zu richten:

„Ich habe Meinem Herrn Großneffen Feldmarschalllieutenant Erzherzog Karl Franz Joseph in Anerkennung der glänzenden Führung seines Korps Meinen Orden der Eisernen Krone I. Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen.

Freudig bewegt theile ich Ihnen dies mit und beauftrage Sie, allen Meinen heldenmüthigen und erfolgreich kämpfenden Führern und Truppen Meine vollste Anerkennung, Meinen wärmsten Dank und Gruß kundzugeben.

Franz Joseph.“

Diese uns Alle beglückende Botschaft unseres allergnädigsten Herrn ist sofort an die Truppen zu verlautbaren.

Feldmarschall Erzherzog Friedrich.

**\* Kaiser Wilhelm empfing** — wie aus Berlin telegraphirt wird — heute Vormittag die Präsidenten des Reichstages, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses in Audienz. Die Mitglieder des Staatsministeriums waren zur Tafel geladen.

**\* Personalnachrichten.** Der König hat dem Sublber Dechant-Pfarrer Johann Esunita die Aeskner Titular-Pfropstei verliehen. — Aus Wien wird telegraphirt: Minister Baron Kohner ist heute nach Budapest abgereist. — Aus Wien telegraphirt man: Se. Majestät hat heute den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh in längerer besonderer Audienz empfangen. — Aus Konstantinopel wird der „Bud. Korr.“ telegraphirt: Graf Peter Bay ist von Konia über Anatolien nach Gaidar-Pascha gereist. — Aus Turin wird telegraphirt: „Stampa“ meldet aus Paris: Die belgische Regierung wurde vom Vatikan amtlich benachrichtigt, daß der Nuntius Monsignore Lacciolacci zurücktrete und Monsignore Locatelli, wenn genehm, ihn ersetze.

**\* Die Einberufung des Abgeordnetenhauses.** Ministerpräsident Graf Stephan Tisza hat heute das Präsidium des Abgeordnetenhauses davon verständigt, daß der König auf seine Unterbreitung den Reichstag für den 7. Juni einberufen hat und daß ferner ebenfalls über seinen Vorschlag die Verfügung getroffen wurde, daß jene Mitglieder des Reichstages, die Militärdienst leisten, für die Dauer der Sitzungen des Reichstages beurlaubt werden. Auf Grund dieser Verständigung des Ministerpräsidenten wird das Präsidium des Abgeordnetenhauses die erste Sitzung für den 7. Juni, Vormittags 10 Uhr, feststellen. Die Militärdienst leistenden Mitglieder des Reichstages werden die Verständigung bezüglich ihres Urlaubes von ihren vorgesetzten militärischen Kommanden erhalten. Eine ähnliche Zuschrift des Ministerpräsidenten hat auch das Präsidium des Abgeordnetenhauses erhalten.

**\* Die erste Promotion nach der Wiedereröffnung von Czernowitz.** Aus Czernowitz telegraphirt man: Samstag fand die erste Promotion nach der Wiedereröffnung der Czernowitzer Universität statt, und zwar wurde der Kandidat Brennamann zum Doctor juris promovirt. Nach dem Promotionsakt hielt Promotor Hofrath v. Koschmann, der bekannte Nationalökonom, eine Ansprache, worin er die historische Bedeutung des Aktes würdigte, indem er unter Anderem sagte: Unter Geschützdonner vollziehe sich die erste Promotion, und diesen Geschützdonner könne die Czernowitzer alumnator als einen Ehrenschatz für sich auffassen. Der gerade wahrnehmbare Kanonendonner möge Ihnen eine laute Mahnung sein, daß die von uns und unseren Verbündeten getreulich befolgten Lehren des größten deutschen Philosophen Kant vom kategorischen Imperativ der ethischen Pflichterfüllung unsere

Fahnen und Flaggen zum Siege führen; das möge Ihnen ein Leitwort fürs Leben sein. Beim Verlassen des Universitätsgebäudes war gerade wieder lebhafter Kanonendonner vernehmbar.

**\* Ein Gnadenakt des Prinzen Adalbert von Preußen.** Das in Amsterdam erscheinende belgische Flüchtlingsblatt „ECHO BELGE“ meldet einen Gnadenakt des Prinzen Adalbert von Preußen, an dessen Thatsächlichkeit wohl nicht zu zweifeln ist, denn das „ECHO BELGE“ ist eines der schlimmsten deutschfeindlichen Heßblätter. Wie das Blatt erfährt, hat der Prinz mehrere Tage in der berühmten altflandrischen Stadt Brügge zugebracht und die dortigen interessantesten Alterthümlichkeiten in Augenschein genommen. Als er eben im Begriffe war, seine Vorbereitungen zur Abreise zu treffen, erfuhr der Prinz, daß drei wegen Verrathes militärischer Geheimnisse zum Tode verurtheilte belgische Spione in Brügge kriegsgerichtlich erschossen werden sollten. Er begab sich zum militärischen Oberkommandanten und bat ihn, Gnade vor Recht gelten zu lassen und den drei Verurtheilten das Leben zu schenken. Dem Wunsche des Prinzen wurde entsprochen.

**\* Kriegsauszeichnungen von Civilpersonen.** Der König hat für vorzügliche Dienste vor dem Feinde verliehen: dem Post- und Telegraphen-Rechnungsrevisor Béla Aczél und dem Post- und Telegraphen-Kontrollor Ludwig Bándi das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, dem Post- und Telegraphen-Kontrollorsadjunkten Daniel Schwarz, dem Post- und Telegraphen-Offizialsadjunkten Anton Kugler und Koloman Nagy das goldene Verdienstkreuz, dem Postmeister Stephan Lóós, dem Post- und Telegraphen-Unteroffizial Michael Major und dem Schmied Rudolf Stahr das silberne Verdienstkreuz mit der Krone, sämmtlichen am Bande der Tapferkeitsmedaille; den Post- und Telegraphen-Oberoffizialen Sigmund Neuwald, Emil Erdős, Leopold Böhm, Jakob Wittol und Béla Somoly das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille; für tapferes Verhalten bei der Entfernung eines feindlichen Minengrabens den Steuermännern der Ersten Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft Anton Kufz und Andreas Flaics das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille; für besonders pflichttreue Dienste vor dem Feinde den Post- und Telegraphenbedienern Georg Forgács, Ludwig Szabó, Emerich Zelenák, Stephan Balázs und Joseph Felcse das silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille.

**\* Wie „M 3“ vernichtet wurde.** Der Höfer-Bericht vom 4. d. meldete: „Heute Nachts überflog ein feindliches Luftschiff unsere Linien nächst der Wipachmündung, warf vier Bomben ab und setzte sodann seine Fahrt zuerst in nördlicher Richtung und weiterhin über dem Jbriathal nach Laibach und Galloch fort. Auf dem Rückwege verlegte ihm unser Artilleriefeuer den Weg. Gleichzeitig von unseren Fliegern angegriffen und in Brand geschossen, stürzte es als Brand nächst dem Görzer Exerzierplatz ab. Die vier Insassen sind todt.“ Wie italienische Blätter später meldeten, war das in Brand geschossene Luftschiff der „M 3“. In Cadorna's Meldungen wurde die Vernichtung des Luftschiffes als eine „Zwangslandung in den feindlichen Linien“ beschönigt. Daß es sich aber um keine „Zwangslandung“, sondern um eine Subbrandschießung handelte, dafür bietet außer der Richtigkeit der Höfer-Berichte der nachstehende, an eine Budapestener Dame gerichtete — uns zur Verfügung gestellte — interessante Brief des Flieger-Oberleutnants Suput, der an der Beschickung des „M 3“ aktiven Antheil hatte, beredte Zeugenschaft. Der Fliegeroffizier schildert die Vernichtung des „M 3“ in folgender Weise:

In der Nacht vom 3. auf den 4. Mai hatte ich Inspektion. Um circa 1 Uhr 30 Minuten Nachts wurde ich aufgeweckt. Das Surren eines Propellers hörte man von weitem und es kam die Nachricht, ein feindliches Flugzeug fliegt nördlich des Flugfeldes. Ich ließ sofort ein Maschinengewehr bereithalten. Ich ging hierauf zur Ruhe. Um 4 Uhr 46 Minuten wurde ich abermals aufgeweckt. Als ich zum Himmel blickte, sah ich weit einen eigartenförmigen schwarzen Strich, der sich langsam bewegte. Zuerst dachte ich, es sei eine Wolke. Dann stellte ich das Maschinengewehr auf den Flugplatz und telephonirte an alle Ballonabwehrkanonendonkommandos und ließ ein Flugzeug herausholen. Während dieser Zeit schoß ich auf den immer größer werdenden Ballon mit einem Maschinengewehr. Kurze Motorprobe und ich startete zum Angriff. Es war noch ziemlich dunkel. Dem Piloten zeigte ich Kurs auf das Luftschiff. Dasselbe hob sich mit dem vorderen Theil, wollte scheinbar noch entkommen. Dann begannen viele Batterien zu schießen. Das Luftschiff war circa 500 Meter hoch. Ich verfolgte es und

näberte mich auffallend rasch. Die Artillerie schoß derart heftig, daß das ganze Luftschiff von Explosionspunkten umgeben war. Es war sehr gefährlich, gegen das Luftschiff zu fliegen. Jeden Moment erwartete ich einen Volltreffer in meinen Apparat. Einige Explosionen sah ich schon knapp neben mir. Trotzdem kam ich bis auf 500 bis 600 Meter an das Luftschiff heran und war 50 bis 80 Meter tiefer. Ich gab einen Leuchtpistolenchuß ab. Darauf eröffnete ich das Feuer aus dem Maschinengewehr. In diesem Moment explodirte ein Schrapnell knapp vor der Hülle des Ballons. Es war ein furchtbares Schauspiel. Im Nu war das ganze Luftschiff in Flammen. Ich gab noch einen Leuchtpistolenchuß ab und gleitete zum sinkenden Luftschiff. Es sank in der Nähe des Görzer Exerzierplatzes. Als ich ungefähr hundert Meter ober dem Wad des Luftschiffes war, eröffnete die feindliche Artillerie das Feuer. Sofort gab ich dem Piloten ein Zeichen, er gab Vollgas und wir kehrten zurück. Das ganze Schauspiel ereignete sich auf der Ebene zwischen Görz und dem Plateaurand von Doberdo. Die vier Insassen, ein Major, ein Hauptmann und zwei Oberleutnants waren verlohrt. Es war ein schrecklicher Anblick. Der „M 3“ wurde also in Brand geschossen und so ist die „Zwangslandung“, von der Cadorna zu berichten weiß, zu verstehen.

**\* Bürgermeister Weiskirchner an den Thronfolger.** Aus Wien wird telegraphirt: Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Karl Franz Joseph nachstehendes Telegramm gerichtet: Die von Tag zu Tag sich mehrenden glänzenden Erfolge der unter dem Befehl Ew. k. u. k. Hoheit stehenden Truppen, die von der unverminderten Stoßkraft und dem unerschütterlichen Heldennuthe der österreichisch-ungarischen Armee neuerlich Zeugniß geben, lösen in den Herzen der Wiener Bürgerschaft freudige Begeisterung und aufrichtige Bewunderung aus. Namens der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien erlaube ich mir, Ew. k. u. k. Hoheit anlässlich dieser herrlichen Waffenthaten die ehrerbietigsten Glückwünsche zu unterbreiten.

**\* Arthur Görgey †.** Der Sarg, welcher die Leiche des Generals Arthur Görgey umschließt, liegt noch immer im Sterbegemach auf einem mit einem weißen Sinnen bedeckten Ruhebette. Der Todte ist mit einem schwarzen, mit Schnüren versehenen Hausrod bekleidet, wie er ihn in den letzten Jahren seines Lebens trug. Um den Sarg häufen sich die Kränze von Stunde zu Stunde, neben dem Haupte des großen Todten steht man einen Rosenstrauch. Die Ueberführung der Leiche in die Halle des Nationalmuseums dürfte den bisherigen Dispositionen zufolge am Mittwoch erfolgen, von wo am Donnerstag das Leichenbegängniß stattfindet. Der Familie sind Hunderte von Beileidskundgebungen zugekommen.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Paul Weöthy sandte aus Brody folgende Beileidsbepesche:

Aus Anlaß des Hinscheidens des genialen Feldherrn des Freiheitskampfes gebe ich mit tiefer Ergriffenheit meiner pietätsvollen Theilnahme Ausdruck.

Paul Weöthy.

Aus Wien ist folgende Rondolenzdepesche eingetroffen:

Wien, Burg. Gestatten Ew. Hochwohlgeboren, Sie aus Anlaß des Ablebens Arthur Görgey's meines aufrichtigen Beileids zu versichern und Sie gleichzeitig zu ersuchen, meine Theilnahme vor Ihrer Frau Großmutter, Mutter und Tante zu verbletmetzen.

Graf Paar, Generaloberst.

Heute Früh um 9 Uhr erschien im Sterbegemach der erste Gehilfe Meister Strobl's, um die Todtenmaske abzunehmen, die ausgezeichnet gelang. Strobl selbst war durch Krankheit daran verhindert, die Maske selbst anzufertigen. Heute Nachmittag um 5 Uhr wurde der Sarg verlohrt. Mittwoch Nachts wird der Leichnam in das Nationalmuseum überführt werden, wo die Aufbahrung um 12 Uhr Mittag erfolgen wird. Das Leichenbegängniß findet Donnerstag um 3 Uhr Nachmittag statt. Die kirchliche Ceremonie wird der evangelische Seelsorger Alexander Raffay vornehmen. Der Leichenzug wird den Sultan Mehemedring, die Kálóczistraße und die Friedhoffstraße passieren. Die Beisetzung erfolgt im Kerepeser Friedhof, am Grabe wird der Reichstagsabgeordnete Andor Kozma sprechen. Die Familie Görgey hat heute folgende Parte ausgegeben:

Das Geschlecht derer von Görgey de Gergö und Toporcz gibt mit tiefer Ergriffenheit Kunde, daß ihr Nestor und ihr Stolz, Arthur Görgey, unseres ungarischen Vaterlandes einstiger triumphreicher, großer Heerführer, später von vielen mit Unrecht verkannter, aber stets treuer, liebender und opfernder Sohn, am

21. d. um 1 Uhr Morgens im 99. Jahre seines Lebens nach langem Leiden verschieden ist. Sein Leichenbegängnis findet am 25. d., Donnerstag, um 3 Uhr Nachmittag nach dem Ritus der evangelischen Kirche A. R. von der Vorhalle des Nationalmuseums aus statt. Seine Asche wird in Budapest im Kerepeser Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet werden. Ein bewundernswürdiger Held war er, in der Schlacht und im Dulden zugleich. Weder wegen der vom Feinde erhaltenen schweren körperlichen Wunden, noch wegen der viel schmerzlicheren seelischen Wunden kam je ein Laut der Klage über seine Lippen. Seine erhabene Ruhe und seinen bis zum Tode ungebrochenen Muth schöpft er aus seinem reinen Gewissen und aus seinem in Gott und in die Zukunft der Nation gesetzten unerschütterlichen Glauben. Möge er im Tode selig werden. **Tállya, 22. Mai 1916.** Im Namen des Geschlechtes derer von Görgey: Julius Görgey, k. u. l. Kämmerer, Hauptmann im Dienste, derzeit ältestes Mitglied des Geschlechtes derer von Görgey.

Auf Ersuchen der Familie Görgey fand sich gestern Nachmittag im Sterbehause der Maler Julius Glatzer ein, der von dem auf dem Todtenbette liegenden General eine wohlgetroffene farbige Leistikke anfertigte. Der Künstler wird die Skizze ausarbeiten. Die Tochter des Abgeordneten Andor Rozma hat Sonntag Nachmittag von dem Todten eine Bleistiftskizze entworfen.

**Deutscher Reichstag.** Aus Berlin telegraphiert man: Der Reichstag hat nach mehrtägiger Debatte, die sich hauptsächlich um vorbereitende Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiete für den Übergang in den Friedenszustand um das Kleinwohnungswesen, die Säuglingssterblichkeit und die Nacharbeit von Frauen und Kindern in der Schwerindustrie drehte, den Etat des Innern in zweiter Lesung beendet. — Der Steuerauschuß des Reichstages hat gemäß dem Kompromiß der bürgerlichen Parteien die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren in zweiter Lesung angenommen und den Antrag der Sozialdemokraten, demzufolge eine Befreiung der regierenden Fürsten von der Reichsabgabe nicht stattzufinden habe, abgelehnt. Es wurde beschlossen, die Reichsabgabe spätestens nach Ablauf des zweiten Rechnungsjahres nach Friedensschluß aufzuheben, falls dies der Reichstag verlangt. Der Auschuß hat weiters den Frachturkundenstempel, sowie die Cigarren- und Cigarettensteuer angenommen. Die nachträglich eingebrachte sozialdemokratische Resolution auf Aufhebung für Postfreiheit für die regierenden Fürsten wurde mit 14 gegen 13 Stimmen abgelehnt.

**Unberufen . . . !** In einer Gesellschaft hervorragender Staatsmänner und Politiker kamen die Erfolge unserer braven Streiter an der italienischen Front zur Sprache. Man sucht Worte der Anerkennung und des Lobes für die heldenhaften Leistungen unserer ausgezeichneten Soldaten. Da tritt ein Minister an die Gesellschaft heran, hört eine Weile dem Lobgesange zu, unterbricht aber dann das Gespräch und sagt: „Freunde, macht es wie ich. Dreht den Daumen ein und sagt nach bekannter Manier: Unberufen, unberufen, unberufen!“ Sagte es und drehte richtig den Daumen ein.

**Amtsamttritt des Militärgeneralgouverneurs F. M. Kul in Lublin.** Am 9. Mai hat sich der neuerannte Militärgeneralgouverneur für das österreichisch-ungarische Okkupationsgebiet in Polen F. M. Karl Kul von Krakau, wo er bisher als Festungskommandant weilte, nach Lublin begeben, um sein neues Amt anzutreten.

Auf der ganzen Strecke waren alle Objekte und öffentlichen Gebäude, insbesondere die Bahnhöfe, festlich geschmückt. In den Stationen Dabrowa, Jedzejow, Kielce, Radom, Wliscin (unter russischer Herrschaft Zwangorod genannt) und Pulawy (früher Nowo-Alexandria), wo längere Aufenthalte vorgesehen waren, standen Ehrenkompagnien. In diesen Stationen hatten sich zur Aufwartung alle Offiziere und Beamten und die Honoratioren der Städte, sowie die Kreiscommandanten aus den nächstgelegenen Kreisen, eingefunden. In Lublin, wo der Zug um 8 Uhr Abends eintraf, erwarteten den neuernannten Generalgouverneur dessen Stellvertreter G. M. Fürst Dietrichstein, der Militärstationskommandant und Gouvernements-Inspezierender G. M. d. Rustig, der Regierungskommissär der Stadt Lublin, sowie der Vertreter der kaiserlich deutschen Obersten Heeresleitung Oberstleutnant des Generalstabs d. Bülow in Begleitung seines Adjutanten Rittmeisters Pringen von Ratiwor. Nach Entgegennahme der dienstlichen Meldungen schritt F. M. Kul die Front der ausgerückten Ehrenkompagnie ab, begrüßte die zum Empfang erschienenen Herren und fuhr hierauf mit dem Gefolge in die festlich beflaggte Stadt. Auf dem geräumigen Platz vor dem Gouvernementsgebäude war zum Empfang erschienenen Herren und fuhr hierauf mit dem Gefolge mit Musik, sowie das gesammte Offiziers- und Beamtenkorps gestellt. Beim Herannahen des Automobils des Generalgouverneurs intonirte die Musik die

Volkshymne. F. M. Kul begrüßte die zu seinem Empfange Erschienenen mit einer kurzen kernigen Ansprache. Abends fand eine musikalische Serenade mit Fackelzug statt. Am folgenden Vormittage erfolgte im Empfangssaale des Gouvernementsgebäudes die Vorstellung der Offiziere und Beamten des Militärgeneralgouvernements und des Kreiscommandos Lublin, sowie der Kreiscommandanten der Nachbarreise und der Kommandanten aller in Lublin garnisonirenden Truppen und Anstalten.

**Erkrankung der Königin von Schweden.** Aus Karlsruhe telegraphiert man: Der „Staatsanzeiger“ meldet: Ihre Majestät die Königin von Schweden erkrankte am Sonntag plötzlich an einer akuten rechtsseitigen Mittelohrentzündung, die einen sofortigen Trommelfellschnitt nothwendig machte. Das allgemeine Befinden hat sich danach gebessert. Die Fiebererscheinungen sind zurückgegangen, es bestehen noch lokale Beschwerden.

**Die Regierung für das durch das Erdbeben heimgesuchte kroatische Küstenland.** Ministerpräsident Graf Stephan Tisza hat dem Banus Dr. Ivan Baron Sterecz den Betrag von 5000 Kronen als Beitrag der kön. ungarischen Regierung für das durch das Erdbeben heimgesuchte kroatische Küstenland zugesandt. Banus Baron Sterecz hat bestimmt, daß dieser Betrag gemäß dem Wunsch des Ministerpräsidenten dem Grafen Vitoslav Kulmer als Präsidenten des Komitès zur Hilfeleistung für das durch das Erdbeben heimgesuchte kroatische Küstenland übergeben werde, damit er diesen Betrag dem zugedachten Zwecke zuführe; gleichzeitig hat der Banus dem Ministerpräsidenten im Namen der kön. kroatisch-slav. dalm. Landesregierung für diese edle That der kön. ungarischen Regierung den herzlichsten Dank ausgedrückt.

**Orden aus Bronze.** Der Minister a latere hat eine Verordnung erlassen, in welcher angeordnet wird, daß jene Orden, die bisher aus Gold hergestellt wurden, nämlich der Leopolds-Orden, der Orden der Eisernen Krone und der Franz Josephs-Orden, sowie das goldene Verdienstkreuz von nun an nicht mehr aus Gold, sondern aus Bronze hergestellt werden sollen. In Folge dieser Verfügung werden in der Zukunft außer den noch im Besitze des Aeras befindlichen, aus Gold hergestellten Orden auch Orden aus Bronze verliehen werden. Die Bestimmung, daß gewisse Orden nach dem Tode ihres Besitzers zurückzuerstatten sind, bleibt auch weiterhin aufrecht. Die aus Bronze verfertigten Orden werden mit einem in den Orden geprägten Stern versehen, außerdem werden die Emis den Berner „Bronze“ tragen.

**Graf Emerich Tisza über das ungarische Soldatenlied.** Einige Tage bevor ihn die heimtückische Krankheit befiel, welcher er erlegen ist, hielt Graf Emerich Tisza, der 16jährige Sohn des Grafen Koloman Tisza, auf einem Wohlthätigkeitsfeste des Naghsalontar staatlichen Obergymnasiums einen Vortrag über die Lieder des ungarischen Soldaten. Dieser Vortrag, dessen Konzept man in seinem Schreibstische fand, zeigt von seltener Reife des Septanten. Noch ist der Dichter nicht erstanden — so führt er aus —, der Kriegsgebichte schüfe, geeignet, zu Nationalgefängen zu werden. Sicherlich wird auch hierfür die Zeit kommen. Nur auf dem Gebiete des Soldatenlieds ist das Ergebnis schon jetzt zu überblicken, neue Soldatenweisen werden kaum mehr zustandekommen. Graf Tisza läßt nun die Soldatenlieder der Reue passieren und gibt Proben derselben. Sie zeugen von Muth und Entschlossenheit, von der Liebe zur Mutter, der Verehrung des Königs, von der Geringschätzung des Gegners u. Die interessante Abhandlung schließt folgendermaßen: „Wir erkennen hieraus, daß den ungarischen Soldaten Muth, Liebe, Treue, Vertrauen, Schlagfertigkeit und unüberstiegbarer Humor charakterisiren. Das sind jene Eigenschaften, die das ungarische Volk inmitten seiner tausendjährigen Unbilden erhalten, die es sowohl zur heldenmüthigen und zähen Vertheidigung, als zu unüberstiehblichen Angriffen befähigt haben und es auch zur siegreichen und ruhmvollen Beendigung dieses entsetzlichen Krieges befähigen werden.“

**Auf dem Felde der Ehre gefallen.** Im Hof ist am 29. Januar des vorigen Jahres der Chemiker Oberleutnant Dr. Theodor Scholz an den Folgen einer auf dem Kriegsschauplatz erworbenen epidemischen Krankheit gestorben. Dr. Scholz, der sich im Felde wiederholt ausgezeichnet hatte, war als Berliner Korrespondent des königlich ungarischen Handelsmuseums ein eifriger Verfechter der volkswirtschaftlichen Interessen Ungarns. Seine Familienangehörigen ließen den Leichnam in die Heimath befördern. Das Leichenbegängnis findet morgen, Dienstag, um 4 Uhr Nachmittag von der Leichenhalle des Parkarter Friedhofes aus statt. — Der

prob. Sekretär der Budapest kommunalen öffentlichen Bibliothek, Ref.-Führer des 32. Infanterie-Regiments Dr. Adolf Benz, der sich freiwillig zum Militärdienst meldete, hat am 11. Mai auf dem nördlichen Schlachtfeld den Heldentod gefunden. Er stand im 29. Lebensjahre. Seine Kameraden begruben ihn im Jagorzer Friedhof.

**Generaloberst Böhm-Ermolli's Dank.** Der Dichter Joseph Kiss hat dem Oberkommando der 2. Armee 1000 Exemplare seiner letzten Gedichtsammlung „Häborus versok“ zur Vertheilung an Soldaten übermittelt. Hierauf erhielt Joseph Kiss folgendes Schreiben:

Eu. Hochwohlgeboren! Im Namen der tapferen ungarischen Truppen der k. u. l. 2. Armee sage ich Ihnen aus vollem Herzen für Ihre liebenswürdige und großmüthige Spende Dank, die die Truppen von dem großen Dichter ihrer Nation sicherlich mit tiefem Danke empfangen werden. Mit vorzüglicher Hochachtung: Generaloberst Böhm-Ermolli.

**Ein neuer Präsidentschaftskandidat in Nordamerika.** Aus Frankfurt am Main telegraphiert man uns: Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New York: Richter Hughes erhielt auf dem republikanischen Präsidentschaftswahlparteiabend des Staates Oregon eine große Mehrheit. Die meisten Politiker erwarten jetzt seine Nominirung zum Parteikandidaten, obwohl Roosevelt augenscheinlich von gewissen Finanzinteressen Unterstützung erhält. Die Meinungen von Hughes sind völlig unbekannt, weil er als Richter beharrlich abgelehnt hat, über Politik zu sprechen und nicht einmal zugibt, daß er die Nominirung wünsche. Die Wähler sind für ihn, weil er immer gemäßigste Ansichten vertreten hat.

**Erzherzogin Augusta besuchte heute Mittag** die auf der Dollinger'schen Klinik untergebrachten verwundeten Soldaten. Die hohe Frau sprach jeden Verwundeten an und vertheilte Cigaretten und kleinere Geschenke unter sie.

**Todesfälle.** Frau Witwe Stanislaus Zielinski geb. Cäcilie Gerzmüller ist am 18. d. im 84. Lebensjahre gestorben. — Der Grundbesitzer Géza Gindler, Mitglied des Municipalauschusses des Komitats Bekrem, ist am 17. d. im 56. Lebensjahre in Karlsbad gestorben. Das Leichenbegängnis fand heute Nachmittags in Budapest vom Hause Königsgasse 6 aus statt. — Der Prokurist der Firma S. u. W. Hoffmann, Theodor Rothmiller, ist Samstag in Wien im 48. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene war ein treuer, pflichteifriger Beamter, der der erwähnten Firma fünf- undzwanzig Jahre hindurch erspriessliche Dienste leistete. Das Leichenbegängnis findet morgen, Dienstag, 4 Uhr Nachmittags von der Leichenhalle des Rákosterekturer ist. Friedhofes aus statt. — Frau Eigmund Földes geb. Louise Wänd ist gestern im 23. Lebensjahre gestorben. — Herr Ladislaus Lehner ist am 18. d. im 50. Lebensjahre in Temesvár gestorben.

**Heimkehr der holländischen Mission.** Die holländische Sanitätsmission, die seit Januar laufenden Jahres im Kriegsspital auf der Mexikoertrage unter dem Kommando des Obersten Van de Moor und unter der Leitung der Schwestern Kueper wirkt, wird Ende nächsten Monats sich nach Holland zurückbegeben, da die holländische Regierung die Missionsthätigkeit von Anfang an auf ein halbes Jahr festgesetzt hatte.

**Belohnung eines Stationsaufsehers.** Der Stationsaufseher des Rákoser Rangierbahnhofes Joseph Divald, der bei einem Wolkenbruch eine Geleiseunterwahrung gewährte und einen Zug, der auf dem Geleise heranrollte, durch zweckdienliche Maßnahmen rechtzeitig zum Stehen brachte, wurde hierfür von der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen mit einer Geldprämie belohnt.

**Brand einer Schiffswerfte.** Auf der Ujpesti Werfte der Firma Ganz-Danubius ist heute gegen 3 Uhr Morgens ein großer Brand ausgebrochen. Ein Nachtwächter bemerkte zu der erwähnten Zeit, daß ein Holzmagazin, in dem sich auch Schiffbauwerkzeuge befanden, in Brand gerathen war. Er alarmirte die Fabrikarbeiter und aktivirte auch die Feuerwehr, die sofort ausrückte. Trotz angestrengter Arbeit konnte das Magazin nicht mehr gerettet werden; man mußte es seinem Schicksal überlassen. Die übrigen Bauten wurden gerettet. Der Schaden ist trotzdem bedeutend. Die Entstehungsurache des Brandes konnte bisher nicht festgestellt werden.

**Das Augusta-Schiff.** Bei der morgigen Abfahrt des Augusta-Schiffes werden die Damen Boriska Feledi, Sari Kirthy, Olga Dallos und Herr Jzso Budai konzertiren. Am Mittwoch treten die Mitglieder der Künstlergesellschaft des Herrn Moriz Somogyi auf. Donnerstag Abends werden die Damen Stella Csucor, Gizi

illerie schoß bereit  
Explosionen  
gegen das Luft-  
marreie ich einen  
Explosionen sah  
kam ich bis auf  
beram und war 50  
schußlos ab.  
dem Maschinen-  
ein Schrapnell  
war ein furcht-  
ganze Luft-  
einen Leucht-  
Lufschiff  
gerplatzes. Als ich  
ad des Lufschiffes  
des Feuer. Sofort  
Bollgas und mit  
erzignete sich auf  
Platzrand von  
ort, ein Haupt-  
nits waren ver-  
bild. Der „M 8“  
ist die „Wang-  
nen weiß, zu ver-  
an den Thron-  
Bürgermeister  
Hmarischall-Bier-  
Joseph nach-  
von Tag zu Tag  
der unter dem  
en Truppen, die  
und dem uner-  
terreichlich-unga-  
ben, lösen in den  
reudige Begeist-  
aus. Namens  
abt Wien erlaube  
dieser herrlichen  
Blickwünsche zu  
arg, welcher die  
eg umschließt,  
auf einem mit  
betrie. Der Todte  
nen versehenen  
en letzten Jahren  
häufen sich die  
ben dem Haupte  
in Rosenstraß.  
e Halle des No-  
nen Dispositionen  
n wo am Don-  
stfindet. Der  
tsandgebungen  
etenhauses Paul  
gende Beileids-  
s genialen Feld-  
p mit tiefer Er-  
teilnahme Aus-  
mal Beöthy.  
fendenzdepesche  
n. Hochwohlge-  
Arthur Görgey's  
sichern und Sie  
ahme vor Ihre  
te zu verdel-  
Generaloberst.  
en im Sterbe-  
eob's, um die  
geichnet gelang.  
nan verhindert,  
Nachmittag um  
Mittwoch Nachts  
lmuseum über-  
ng 12 Uhr Mit-  
gänglich findet  
st. Die kirch-  
che Seelforger  
Der Leichenzug  
ie Rákostgerstraße  
e Beisetzung er-  
brade wird der  
g ma sprechen.  
folgende Parte  
de Gergö und  
Runde, daß ihr  
n, unferes unga-  
reicher, großer  
recht veranmer,  
nder Sohn, am

Bayer, Emilie Burz und Herr Eugen Benha mitwirkten. Bei den Nachmittagsfahrten konzertiert das Quartett Sidling. Karte sammt Fausse 3 Kronen.

\* Neue Schiffe der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Wie eine Korrespondenz meldet, hat die Direktion der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft den Beschluß gefaßt, im Interesse der Entwicklung des Schiffsverkehrs auf der Donau fünf neue Dampfer bauen zu lassen, die mit den neuesten technischen Einrichtungen ausgestattet sein werden. Die fünf Schiffe werden einander vollständig gleichen und folgende Namen führen: „Franz Joseph I.“, „Wilhelm II.“, „Franz Ferdinand“, „Mohamed V.“ und „Viribus Unitis“. Das erste Schiff, das bereits fertiggestellt ist, befindet sich im Hafen der Alföner Schiffswerfte. Der Dampfer ist von außerordentlich großen Dimensionen: seine Länge beträgt 78 Meter, die Breite des Schiffskörpers 9 Meter, die Stunden-Geschwindigkeit 23 Kilometer. Der Bau wurde im Jahre 1914 in Angriff genommen.

\* Der Ungarische Elektrotechnische Verein hielt jüngst unter Vorsitz des Präsidenten Prof. Karl Zipernowsky seine Generalversammlung.

Generalsekretär Daniel Jakobovits berichtete über die intensive wissenschaftliche Tätigkeit des Ungarischen Elektrotechnischen Vereins auf dem Gebiete der Schaffung von Sicherheitsvorschriften und Normen für elektrische Anlagen. Laut Bericht des Generaldirektors Leopold Stark, Präsidenten der Jury, erhielt Andreas v. Kolosváry, technischer Oberdirektor der Post- und Telegraphendirektion, den nach Karl Zipernowsky benannten Jubiläumspreis des Vereins, für seinen Vortrag über „Telefontarife“; den Reisinger-Preis erhielt der Dozent am Josephs-Polytechnikum Dr. Joseph Viska und den Samuel Finger-Preis Ernst Fogarasi, Oberbeamter der Ganzschen Elektr.-A.-G., der sich derzeit in russischer Gefangenschaft befindet. Vereinsdirektor Ludwig Szél erstattete Bericht über den Rechnungsabluß und über die Kriegsanleihe-Zeichnung des Vereins. Hierauf wurden die Wahlen vorgenommen. Gewählt wurden: zum Rechtsanwält Dr. Géza Sikár, zu Revisoren: Ignaz Bodnár, Karl Bayer und Ludwig Balla, zu Ausschuhmittgliedern: Leopold Wöhner, Ludwig Fehér, Edmund Feit und Joseph Kellner.

\* Das Soll und Haben einer Gasse. Nämlich der Rue du Commandant Marchand in Paris. Auch in der Hauptstadt Frankreichs pflegt man einer Straße nie den Namen einer noch lebenden verdienten Persönlichkeit zu erteilen; mit dem damaligen Hauptmann der Kolonialinfanterie, Marchand, der sich mit seiner Mission in Kaschoda ausgezeichnete, wurde bei seiner Rückkehr ins Heimatland, wo ihn die Ernennung zum Major (Commandant) erwartete, eine Ausnahme gemacht. Er wurde in jeder Beziehung verhimmelt, man überschätzte seine That, wie das schon Brauch ist bei der „großen“ Nation — der Mann hätte sich ja wirklich unbergängliche Verdienste erworben, wenn durch sein Vorgehen Frankreich mit dem erzürnt eingreifenden England auf ewig verfeindet worden wäre! Aber King Edward wußte die Erbitterung nach dem Konflikt auszugleichen, sich mit dem Nachbar am anderen Ufer des Kanals auf besseren Fuß zu setzen, als jemals möglich schien; er war es, dem Popularität im höchsten Maß zufiel bei den so wankelmüthigen Franzosen. Der Major Marchand, an dem man bereits einen neuen Napoleon zu sehen begonnen hatte, gerieth in Vergessenheit — nein, das eigentlich nicht, denn er machte noch viel von sich reden, aber in unliebsamer Art, da er sich unzufrieden zeigte mit der Wendung der Dinge und dagegen offen in den Zeitungen protestirte. So etwas gehört sich nicht für einen Offizier; man legte also Marchand nahe, entweder seinen Abschied zu nehmen, oder neuen Kriegsrühm zu suchen — die gemeinsame Aktion der europäischen Mächte in China hatte eben begonnen, Marchand verfügte sich dorthin, zum französischen Korps, und wurde der ausgesprochene Liebling des mit dem Gesamtkommando betrauten deutschen Generals Grafen Waldersee. Dieser äußerte sich entzückt von Marchand's Fähigkeiten und einnehmender Persönlichkeit. Mit dem Range eines Obersten kam Marchand nach Paris zurück und wurde rückfällig, schrieb wiederum für Zeitungen, mit mißliebiger Tendenz; jetzt mußte er gehen, wurde er pensionirt, wo er schon auf dem Tableau fürs Avancement zum Brigadegeneral figurirte, welchen Rang er aber beim Abschiede nicht einmal ad honores erhielt. Oberst blieb er im Ruhestande, wurde jedoch zuletzt General, und zwar in Aktivität, da er sich treulich meldete, als der jetzige große Krieg ausbrach. General Marchand, erst in der Schlacht verwundet, wovon er Heilung fand, und dann wieder eingerückt, ist kürzlich auf dem Felde der Ehre geblieben. Mit seinem Selbsttod hat er alle Undisziplinirtheit gesühnt und nebenbei den Vorschuß geiligt, der ihm durch Benennung einer der Pariser Gassen des 17. Arrondissements in Paris

auf seinen Namen gewährt wurde. Er wohnt noch als Pensionist in dieser Gasse und, die Wege der Vorsehung sind wunderbar, der Advokat Raymond Poincaré gleichfalls. So oft letzterer ein Ministerportefeuille niederlegte und die damit verbundene Amtswohnung verließ, zog er sich wieder nach seinem hübschen Privatpalais in der Rue du Commandant Marchand, ganz nahe zu Neuilly am Boulogner Gehölz, zurück. Seit er heirathete, hatte er den festen Hausstand in dem genannten Villengäßchen überhaupt nicht ganz aufgegeben und von hier war es auch, daß man ihn als gewählten Präsidenten der Republik zum Elysée einholte. Es wird eine Zeit kommen — wer weiß, wie bald — zu der Poincaré wieder in seinem Lusthause stehen wird und der Mahner täglich an seine Thür klopf, um die Tratte zu präsentiren, auf der seine angehäufte ungeheure Schuld verzeichnet steht. Wenn er davor sonst nicht lieber „Reite“ — ins Weite macht, insolvent bleibt er dann doch jedenfalls.

\* Die Enthebungsgesuche der Landsturmpflichtigen. Der Landes-Industrieverein verständigt über Ersuchen die Interessenten, daß bei der Enthebung der bei den jetzigen Musterungen und bei den vom 21. August bis zum 12. September stattfindenden Musterungen für tauglich befundenen Landsturmpflichtigen dieselben Verfügungen und Bestimmungen maßgebend sein werden, wie bei den früheren Enthebungen. Der einzige Unterschied ist der, daß nur jene zur Enthebung vorgeschlagen werden können, die zum mindesten seit dem 15. April 1916 jene Stelle bekleiden, die die Enthebung motivirt. Da sich die Fälle mehren, daß die kompetenten Stellen mangelfast instruirte Gesuche erhalten, hat der Handelsminister den Beschluß gefaßt, daß jene Enthebungsgesuche, welchen die Landsturmlegitimationsblätter und der vorgeschriebene Ausweis nicht in je zwei Exemplaren beiliegt, ohne Erledigung zurückgeschickt werden.

\* Spenden. Unter „Altes Versprechen“ sind uns heute aus Borobo 2 Kronen für „Rasche Hilfe auf dem Kriegsschauplatz“ und 10 Kronen zu Gunsten der Pozsonyer „Jeschibah“ zugekommen. — Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

\* Ungarländisches Journalisten-Pensionsinstitut. Die Aufsichtskommission des Ungarländischen Journalisten-Pensionsinstituts hält am 24. d., Mittwoch, Vormittags halb 12 Uhr im eigenen Lokale, Alkotmánygasse 16, eine Sitzung, in der die Schlußrechnungen und die Jahresbilanz überprüft werden.

\* Attentat auf einen italienischen Gesandten. Aus Turin wird telegraphirt: Am 17. d. Nachts wurden in Udine mehrere Gemeindeführer gegen die Fenster des Zimmers des italienischen Gesandten und durch die Eingangsthüren abgegeben. Die Angreifer entflohen, verfolgt von den Eskadren der Gesandtschaft, mit welchen sie Gemeindeführer wechselten. Lid Teassu begab sich persönlich in Begleitung der Hauptchefs und der Mitglieder der Regierung in die italienische Gesandtschaft und sprach dem Gesandten das Bedauern über das Attentat aus, wobei er seine Sympathien für Italien bestätigte.

\* Große Brände. Aus Paris wird telegraphirt: Dem „Petit Parisien“ zufolge vernichtete ein Brand in den Wollspeichern des Hafens von La Rochelle-a-Pellice 500 Ballen Baumwolle. — Aus Lugano telegraphirt man: Eine Feuersbrunst zerstörte die große Baumwollfabrik Torre di Bordenone. Der Schaden beträgt anderthalb Millionen Lire.

\* Unterschlagung. Aus Bukarest wird telegraphirt: Gestern wurde der hiesige Kommissionär Max Edelstein verhaftet. Edelstein erhielt von dem sächsischen Fabrikanten Kurt Kramer den Auftrag, Baumwolle zu liefern. Er machte sich hiezu erbötig und erhielt einen Vorschuß von 600,000 M. Diese Summe verwendete der Kommissionär für eigene Zwecke und kam seinen Verpflichtungen nicht nach. Auf Anzeige des Fabrikanten wurde Edelstein verhaftet, bei dem man nur mehr einen kleinen Theil der unterschlagenen Summe fand.

\* Wohlthätigkeit. Die Ungarische Gummifabrik A.-G. hat neuerdings 300 Gummi-Krüden und Stock-Enden für die Pflinglinge der Kriegshospitäler in der Mond- und Palatingasse gespendet.

\* Die Ungarische Pädagogische Gesellschaft hielt gestern unter Vorsitz Ernst Finácsy's eine Sitzung, in der Alexander Vida einen Vortrag über „den Unterricht einer Weltanschauung in der Mittelschule“ hielt. Er trat dafür ein, daß bei dem Philosophieunterricht in der achten Gymnasialklasse auch auf die Entwicklung der Weltanschauung Gewicht gelegt werde. Hierauf unterbreitete Sekretär August Ghulay eine Arbeit des Torbauer Professors Gabriel Kemény über „Die Pädagogik Saint Pierre's“. Die Studie, die sich eingehend

mit den pädagogischen Prinzipien Saint Pierre's befaßt, behandelt diesen als einen Vorläufer Rousseau's, Beide Vorträge fanden Beifall.

\* Vergiftung durch Schwämme. Aus Kapobár wird telegraphirt: In der Ortschaft Postelek (Somogher Komitat) kochte Frau Joseph Lukács ihrem 73jährigen Gatten und ihren fünf Entkeln Schwämme. Nach dem Genuß des Gerichts erkrankte die ganze Familie an einer Vergiftung. Bevor noch ein Arzt herbeigeholt werden konnte, starben Joseph Lukács und zwei Entkel, zwei weitere Kinder sind in einem kranken Spital der Vergiftung erlegen. Ein Kind ist noch am Leben, sein Zustand ist aber bedenklich.

\* Ermordung eines chinesischen Revolutionsführers. Aus Amsterdamb wird uns telegraphirt: Die „Morning Post“ meldet aus Shanghai: Der berühmte Revolutionsführer Tschin Tschinwei wurde in Shanghai ermordet. Fünf mit Revolvern bewaffnete Männer kamen in einem Auto vor seinem Palaste an und erhielten auf die Erklärung, sie seien seine Freunde, Einlaß. Sie erschossen ihn und einen anderen Mann und verwundeten drei weitere Anhänger. Falls sich die Todesnachricht bestätigt, würde sein Tod China von einem der übelsten Geister des Landes befreien.

\* Budapest Frühjahrsrennen. Für das morgen, Dienstag, stattfindende elfte Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. Kerepeser Preis. (5000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 7 Unterschriften. — 2. Schlusshandicap. (Preis 10,000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) 15 Unterschriften. — 3. Staatspreis. (30,000 Kronen, Distanz 2500 Meter.) 10 Unterschriften. — 4. Kuperra-Preis. (5000 Kronen, Distanz 900 Meter.) 9 Unterschriften. — 5. Verkaufssrennen der sieglojen dreijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 900 Meter.) 8 Unterschriften. — 6. Trost-Handicap. (Preis 5000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) 12 Unterschriften. — 7. Leányfalvaer Preis. (5000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) 7 Unterschriften.

\* Wohlthätigkeitsveranstaltung. Zu Gunsten des hiesigen Konvalaleszentenheims wurde in der „Omnia“ eine Vorstellung veranstaltet. Die Mitwirkenden waren: Marie Hájai, Rózi Forgách, Frau Aurel Bessenyi, Mici Garagthy, Klontka Méréh, Friduska Zwilling, Julius Köváry, Ladislaus Békessy, Andor Kovács, Rudolf Gaber, Julius Kabos, Alfred Márkus und Elemér Galambas. Als Conférencier wirkte Szöke Szakáll.

\* Die Nase abgebeissen. Der Infanterist Béla Wengger gerieth heute in der Endregasse mit seiner Frau in einen Kaufhandel. In der Hitze des Kampfes biß er der Frau die Nase ab. Frau Wengger mußte in das Rochus-Spital gebracht werden. Gegen den Gatten wurde die Strafanzeige erstattet.

\* Lebensmüde. Der achtzehnjährige Fabrikarbeiter Franz Máté hat sich gestern Nachts im Répliget erschossen. Die Leiche wurde in das gerichtszärztliche Institut gebracht.

\* Unfälle. Der Fabrikarbeiter Johann Jguzli stürzte heute auf der Gdalerstraße von einem Wagen der elektrischen Bahn und zog sich lebensgefährliche Verletzungen zu. — Heute Vormittag wollte ein etwa fünfzigjähriger Mann auf dem Karlsring auf einen Wagen der Straßenbahn aufspringen. Er fiel zurück und stürzte so unglücklich, daß er einen Bruch der Schädeldede erlitt. Er wurde in das Rochus-Spital gebracht.

Die Fris Dörge Bank A.-G., Budapest, konnte ihren gestern total ausverkauften Losvorrath dank dem Entgegenkommen der Generaldirektion der Massenlotterie abermals ergänzen. Jeder kann sich daher noch rechtzeitig eine Theilnahme sichern. Die Geschäftslokaleitäten der populären Bank in der Kossuth Lajos-utca 4 werden heute erst um 8 Uhr Abends geschlossen, um bereits morgen früh um 7 1/2 Uhr wieder geöffnet zu werden. Die Ziehung beginnt um 9 Uhr.

Sie haben noch Zeit, wenn Sie an der neuen ung. Klassenlotterie theilnehmen wollen. Ziehung der ersten Klassen am 24. und 25. Mai, Mittwoch und Donnerstag; eilen Sie also in das Glücksbankhaus Gorgó u. Komp., Koronaherzeg-utca 9-11. Jedes zweite Los gewinnt. Glückauf!

Charlotte Pollak hat ihr seit 12 Jahren bestehendes Kosmetisches Institut (VI., Andrássystraße 38, I. Stock) bedeutend vergrößert und mit den auf diesem Gebiete der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen ausgestattet. Das weltberühmte, bisher unübertroffene Haarentfernungsmittel „Miracle“ entfernt schmerzlos und gründlich die unangenehmen Haare im Gesichte und auf den Armen. Die Mittel ihrer Schönheitspflege sind das Vollkommenste auf diesem Gebiete.

Theater, Kunst und Literatur.

\* (Reinhardt-Gastspiel im Lustspieltheater.) Hauptmann's „Führmann Henschel“ war eines der ersten Stücke, aus denen man bei uns seinerzeit die neuen Erkenntnisse schöpfte, die der deutsche Verismo im Drama und in der Darstel-



Kovács 105,000, Fürstin San Marco, Rozsnyóer Sparkasse und Pfandleihanstalt (Theilzeichnung), Graf Felix Harmoncourt, Fürstin Charlotte Hohenlohe, Graf Ivan Batthyány, Friedrich Czell u. Söhne (Theilzeichnung), Szombathelyer ung. Baumwollindustrie Moriz Doktor, Nagyböckereker Sparkasse, Nagymihályer Handels- und Kreditbank, Wilh. Scherg u. Komp. je 100,000, Stephan Somló 90,000, Ludwig Bálint, Erdéden 80,000, L. Bertowig 55,000, Emil Friedländer, Emanuel Aron u. Komp., Wilh. Lippmann, Transdanubische Agrarbank je 50,000, Gemeinde Nagydobrony 40,000, Luigi de Cosulich 37,000, Peter Müller 32,000, Fiumaner Kaffeeindustrie A.-G., Flona Szöte-Ladányi, Flona L. Sigmond je 30,000, Mag. Wolff, Alfred Cohn, S. Pasquali, G. Sz. je 25,000, Johann Czrnkowitz und Frau 21,000, Géza v. Klobuzitsky, Johann Vidoni, Frau Adolf Mátrai und Tochter Margarethe, Kornelia Pollák, Koloman Petres, Nikolaus Patron, Centrale der christlichen Genossenschaften a. Gen., Andreas Szilágyi, Eugen Simay, Gebrüder Wortmann, Koloman Barta, Direktor M., Dr. Georg Ratti, Frau Sebastian Raschitz je 20,000, Johann Cizit 18,000, Gregor Simay 16,000, Ludwig Jónás, Dr. Kohn je 15,000, Alexander Hornacek, G. D. je 14,000, Sigmund Vágó für Fern. Mühlenbeck, Alexander Járíts je 12,000 z. Bei der affiliirten **Miskolczer Kreditanstalt**: Miskolczer Kreditanstalt für eigene Rechnung 400,000, Komitat Borjod 300,000, Peter Csányi 150,000, Unterrichtsfonds des Komitats Gömör 50,000, Karl Popper, Andreas Jure, Frau Dr. Joseph Róna je 30,000, Koloman Saepelt 25,000, D. Guttmann, Gábor Kohn, Andreas Kun, Nikolaus Kun, Frau Witwe Ludwig Bene je 20,000, Bertalan Bene 16,000, **Wirtschaftsverein des Komitats Barjod** 12,000 z. Bei dem affiliirten **Békéscsabaer Sparkasseverein**: Békéscsabaer Sparkasseverein für eigene Rechnung 250,000, Großgemeinde Békéscsaba 110,000, Moriz Weiß, Mezöberényer wirtschaftliche Sparkasse-A.-G., Johann Kliment, Michael Kovács Dampfmühle je 50,000, Joseph Kádár 40,000, Béla Réthy, Mag. Weiß je 25,000, Johann Gajdác 22,000, Paul Medorabitsky 21,500, Frau Dr. Ludwig Debrezenty, Békéscsabaer Frauenverein, Julius Balog je 20,000, Frau Alexander Kató, Békéscsabaer Filiale des Nothen Kreuz-Vereins, Aladár und Ivan Jvánhí je 12,000 z. Bei der affiliirten **Rozsnyóer Sparkasse und Pfandleihanstalt-A.-G.**: Tornaer Regional-Volkbank-A.-G. 119,100, Rozsnyóer Sparkasse und Pfandleihanstalt-A.-G., Csetneper Filiale 109,000, Pelsőczer Filiale 103,500, Sajóvölgyer Bank-A.-G., Rozsnyó, Rozsnyóer Stiftungskasse, Dobfinaer evangel. Kirchengemeinde je 100,000, Bürgerliche Sparkasse-A.-G., Dobfina 95,200, Bürgerliche Sparkasse-A.-G., Tornaer Filiale 70,000, Garamvölgyer Sparkasse-A.-G., Pohorella-Basghár 62,200, die Stadt Rozsnyó 50,000, Dionysius Tretter 35,000, Béla Hoffy 30,000, Rozsnyóer evang. Obergymnasium, Rozsnyóer zweiter Zeichenbestattungsverein je 25,000, Rufos Dr. Martin Göbel, Tornaer röm.-kath. Kirchengemeinde, Rozsnyóer evang. Kirchengemeinde je 20,000, Lubló-Podolin-Gnezdauer Sparkasse 12,000, Eugen Falvi 11,000 z. Bei der affiliirten **Kreditanstalt und Sparkasse-A.-G.** für die Theißgegend: Stephan S. Kávási 80,000, Ernst Deutlich, Dr. Géza Vámos je 50,000, Rochus Rebmann, Dr. Georg Sajósi, Dr. Ernst Fehér, Kreditanstalt und Sparkasse-A.-G. für die Theißgegend für ihren Pensionsfonds, Ladislaus Bartha je 20,000, Leopold Rosenzweig 12,000 z. Bei der affiliirten **Dévaer Sparkasse-A.-G.**: Hunyader Komitats-Vormundschafsstafte 40,000, Frau Béla Török 7000 z.

Bei der **Bester Ungarischen Kommerzialbank** wurden unter anderen folgende Zeichnungen angemeldet: Haupt- und Residenzstadt Budapest (Theilzeichnung) 2.020,000, Baron Béla Sennhey 600,000, Königliche Freistadt Kolozsvár 500,000, Komitat Kolozs 250,000, Witwe Franz Schwarz 240,000, Provinzial des Siebenbürger Franziskanerordens, Offenbacher Spezialfabrik für Schmirgelwaarenfabrikation Mayer u. Schmidt je 160,000, Bethlener Sparkasse 152,000, Peter Majfah 150,500, Central-Gas- und Elektrizitäts-A.-G. 150,000,

**VULKAN**  
Maschinenfabriks - Akt.-Ges.  
Budapest, V., Váci-ut 66.  
**Moderne Transmissionen.**

Krafföer Forst-A.-G. 135,000, Dr. Theodor Rünkle 130,000, F. Komnid 125,000, L. Sch. 123,000, Komitat Fogaras (Theilzeichnung) 120,000, Gräfin Balint Bethlen 115,000, Mag. Bagauer 110,000, Georg Sztán 107,000, Hörer der Budapester Handelsakademie unter Führung des Direktors W. Szuppán 105,550, Peter Kovács u. Sohn 105,000, Rön. Freistadt Szamosújvár, Landes-Gemeindebank-A.-G., Dstar Székely, E. Holzer u. Söhne, Szegeder Hanfspinner-A.-G., Prämonstratenser Domherrenorden, Mag. Székely, Ujpest je 100,000, Witwe Lad. Kifs 95,000, Honvéd-Wohnungsfonds 72,000, Professoren und Schüler des staatl. Obergymnasiums in Kőbánya unter Leitung des Direktors Dr. Julius Vikota 65,000, Joseph Auer 60,000, Flona Petrovay 58,000, Kolozsvärer Taubstummen- und Blindeninstitut 57,500, Dr. Julius Weiß, vom Felde 57,000, Karl Holitscher 56,000, Dr. Karl Stern 55,000, Daniel Kaufmann 53,000, Baron Béla Dirjtay und Gemahlin, Dr. Geró Szappanos, Siehe u. Hof G. m. b. H., Wutha, Benjamin v. Kammer, Waldhüter-Pensionsfonds des Komitats Szeben je 50,000, Vizegespan Andreas v. Dóza 48,000, Oblt. Joseph Ruznhaf vom Felde für das Vst.-Bat. 16/II. 46,000, Witwe Simon Neumann 45,500, Moriz Schorr 43,000, Kohlenverkaufsbureau der Handels- und Transport-A.-G., Joseph Horváth je 40,000, Eduard Grab 38,500, M. S. Wilkens u. Söhne 38,000, Johann Demeter, Sztán 37,000, Gemeinden des Bezirkes Alsóárpás 36,500, Franz Lenz 35,000, Paul Sohr 34,000, Dr. Georg Lang 33,000, J. Eugen Kifs 32,000, Paul Przymbel 30,000, Erste Wiener Dampfmühle Jakob Weber 28,000, Lazar Eppinger u. Söhne 27,000, Tokajer Weinproduzenten-Ges. 26,000, Brüder Meister 25,000, Wilhelm Fürst 24,500, Anton Goldmann 24,250, Edwin Drechsler, Ignaz Schanzer, C. E. Großmann je 24,000, Dr. Géza Simonyi 23,000, Nikolaus Bernáth 22,500, Anton Leicher (weitere) 22,000, Wilhelm Burján 21,800, Kolozsvärer Kön. ung. 21. Infanterie-Regiment 21,700, Moriz Grünfeld 21,500, Franz Kramer 20,800, Joseph Dobhán 20,700, Ernst Wolf, Heint. Bachrach, Lazar Grünberger, Rön. Freistadt Medgyes, Röm.-katholische Kirchengemeinde in Brassó je 20,000, Schuldirektor Michael Dávid 19,600, Georg Zahorán 17,500, Alexander Wolshy 17,000, Bazul Groß 16,500, B. Israel Seider, Ernst Kabach je 16,000, Robert Walda, Johann Ganghaffy je 15,000, Emil Jaensch 14,500, Stephan Bezeredy 14,000, Vilma Kulcsár 12,500, Frau Emerich Krauska, Salomon Steiner je 12,000, Sparkassenverein der ungarischen Beamten 11,800, Gustav Ritz 11,500, Heinrich Ehrlich 11,000, Emerich König, Rotterdam 10,800, Dr. Hugo Kruffler 10,750, Dr. Hermann Deutsch 10,650, Eduard Ruzitska sen. 10,500, Paul Scholz 10,450, Ghyörer Delfabrik Ignaz Meller u. Co. 10,400, J. Keleti 10,300, Johann Safácy, Lápóshéle 10,200, Charlotte Raditz 10,150, Witwe Joseph Rinnach, Gemeinde Zatabánya je 10,100 z. Im Wege der affiliirten **Kassaer Hypothekbank-A.-G.**: J. C., Kassa 20,000, Frau Anton Kifs 7000 z. Im Wege der affiliirten **Kommerzialbank, Lugo**: Großgemeinde Orsova 45,000, Oberforstingenieur Julius Scholz 30,000, Georg Raikobits 11,000, Frau Julius Reu, Oberforstrath Julius Beregthy, Frau Hedwig Böh, Oberforstlicher Andor Podhradsky, Nikolaus Popist je 10,000 z. Im Wege der affiliirten **Miskolczer Sparkasse**, Debreczen: Johann Böld jun. 11,000, Johann Marx 10,000 z.

Bei der **Ungarisch-Böhmischen Industrialbank A.-G.** sind folgende weitere Zeichnungen erfolgt: L. J. 660,000, Simon Schwarz, Mina Schwarz je 50,000, Johann Forbáth, Debreczen 25,000, Dr. Leopold Singer, Düsseldorf 20,000, im Wege der **Böhmischen Industrialbank**, Filiale Laus, Herzfeld u. Jodor je 15,000, Jng. Alexander Rits, Kőbánya 10,000, ferner wurden in kleineren Beträgen 108,700 K. gezeichnet.

Ueber Initiative des Feldmarschall-Lieutenants Ferdinand Kosa, Kommandanten einer Gruppe, wurde bei den seinem Kommando unterstellten Truppen eine Sammelstelle für die Zeichnung von österreichischer und ungarischer Kriegsanleihe errichtet, welche ein Ergebnis von 1.220,000 K. aufweist.

Die **Ungarische Zirnfabrik A.-G.** Pozsony hat auf die vierte Kriegsanleihe 650,000

Kronen bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank und anderen Banken gezeichnet.

In **Trencsén** wurden auf die vierte ungarische Kriegsanleihe bisher folgende Beträge gezeichnet: bei der **Trencsener Handels- und Gewerbank** 3.250,000, bei der **Trencsener Sparkasse** 1.500,000, bei der **Trencsener Kreditanstalt** 500,000 Kronen. Weitere namhafte Zeichnungen sind im Zuge und ist demzufolge ein sehr günstiges Resultat zu erwarten, umfomehr, als die bisherigen Zeichnungen sowohl in der Stadt als im Komitate das anlässlich der Emission der dritten Kriegsanleihe erzielte Ergebnis bereits überschritten haben.

**Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.**

**Das Fiasko der Pariser Konferenz.**

Aus **Kopenhagen** wird telegraphirt: Die Pariser Wirtschaftskonferenz war, wie „Rufstje Snow“ bestätigt, ohne autoritative Macht. Die wichtigsten Fragen seien denn auch unerörtert geblieben. „Notoje Wremja“ erklärt, die russischen Delegirten in Paris seien ungenügend vorbereitet. Rußlands Wirtschaftspolitik entbehre der Grundgesetze. Der richtige Weg müsse doch endlich einmal fixirt werden.

Budapest, 22. Mai.

§ **(Die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Oesterreich.)** Wie aus **Wien** gemeldet wird, werden die Beratungen über die Regelung der wirtschaftlichen Fragen zwischen Oesterreich und Ungarn diese Woche, und zwar wahrscheinlich in **Budapest**, fortgesetzt werden.

§ **(Eine Landwirthe-Deputation beim Banus.)** Aus **Agram** wird gemeldet: Banus Baron **Serleczy** empfing gestern eine Deputation der beiden landwirtschaftlichen Centralvereine in **Agram** und **Esseg** unter der Führung des Präsidenten des **Essegger Vereins** **Geheimrath Grafen Theodor Pjacevich**. Die Deputation unterbreitete im Namen der Landwirthe in **Kroatien** und **Slabonien** dem Banus verschiedene Wünsche und Vorschläge bezüglich der Verpflegung der Bevölkerung nach der Ernte und hinsichtlich der Berücksichtigung der Interessen der aderbautreibenden Volksschichten. Der Banus versprach, daß die berechtigten Interessen der Landwirthe berücksichtigt werden sollen. Die Deputation begab sich sodann zum **Chef der landwirtschaftlichen Sektion der Landesregierung** **Sectiönschef Jopic**.

§ **(Deutsch-österreichisch-ungarische Wirtschaftsvereinigung.)** Die unter der Leitung des Vizepräsidenten des deutschen Reichstages stehende Vereinigung hat für den 5. und 6. Juni eine Sitzung nach **München** einberufen, an welcher auch Mitglieder der deutschen und haitrischen Regierung teilnehmen werden. Auf der Tagesordnung stehen: Die wirtschaftlichen Aufgaben **Oesterreich-Ungarns** nach dem Kriege; die mitteleuropäische Agrarpolitik nach dem Kriege und die Frage der **Donauschiffahrt**. Aus **Ungarn** sind zur Berathung geladen: die **Budapester Handels- und Gewerbelammer**, der **Landesverband der Fabrikindustriellen**, der **Landes-Industrieverein**, der **Ungarische Kaufmännische Landesverband** z. Ihre Theilnahme an den Beratungen haben aus **Ungarn** bisher zugesagt: **Baron Julius Madarassy-Red**, **Franz Vas**, **Anton Eber**, **Baron Moriz Kornfeld**, **Franz Chorin jun.**, **Dr. Gustav Graf**, **Julius Egger**, **Leo Goldberger** u. A.

§ **(Der Saatenstand in Bosnien und der Herzegowina.)** Die Landesregierung für **Bosnien** und die **Herzegowina** erstattet folgenden amtlichen Saatenstandsbericht pro Ende April: Das seit Beginn des Frühjahrs anhaltende warme, sonnige und trockene Wetter wurde in der zweiten Hälfte April durch kühle, regnerische Witterung mit vorübergehenden schwachen Schneefällen unterbrochen. Sie-durch wurden die Feldarbeiten nur wenig gehemmt und durch Fröste nur unbedeutender Schaden an den Kulturen in einzelnen Lagen verursacht. Dagegen haben die Niederschläge einen außerordentlich günstigen Einfluß auf die gesammte Vegetation ausgeübt und die weitere Bearbeitung derselben an manchen Orten trockenen Böden sehr erleichtert. Die Winterungen stehen im Allgemeinen gut, haben sich befriedigend bestockt, und auch die spät angebauten Saaten haben sich unter dem Einfluß der günstigen Witterung erhalten. Der **Aufbau der Sommerhalbjahre** ist bis auf die hochgelegenen Theile des Landes beendet; nach den eingelaufenen Berichten sind größere Flächen als in normalen Jahren mit **Hafer** und **Gerste** bestellt worden. Mit dem **Maisanbau** wurde in

**KLAVIERE**  
der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon  
**KERESZTÉLY**  
Budapest, Vilmos császár-ut 21.

men Kreditbank

die vierte un-  
de Beträge ge-  
und Gewerbe-  
ener Sparkasse  
summe 500,000  
en sind im Zuge  
des Resultat zu  
den Zeichnungen  
e das unglücklich  
die erzielte Er-

Der Krieg.

telegraphisch: Die  
me „Ausgabe  
die Ma ch t  
auch unbenutzt  
die russischen  
und vorherseher.  
e der Grund-  
endlich einmal

ft, 22. Mai.

andlungen mit  
e nicht, weder  
der wirtschafts-  
b Ungarn diese  
t Budapest,

beten Samst.)

Banone S t e  
on der beiden  
t Agam und  
scheiden des  
Theodor P e  
unbenutzte un-  
und Slavonien  
in Vorschläge  
nung nach der  
gung der Zu-  
schichten. Der  
Zusammen der  
r. Die Depu-  
g landwirtsch-  
g Sektionschef

zische Wirtsh-

Samung des  
ages stehende  
Juni eine  
welcher nach  
in Regierung  
nung stehen:  
reich-Ungarns  
e Agampolitik  
manuscriptur.

er die Eudo-  
der Bundes-  
Bundes-Fin-  
nische Bundes-  
Beratungen  
Bunon Julius  
Ober, Bunon  
Dr. Gustav  
t. A.

und der Ges-

Position und  
er unglücklic  
Das seit Fe-  
sonnige und  
Hälfte April  
it vorüberge-  
schreiben. Die-  
entig gesamt  
Schaden an  
acht. Dagegen  
bedenlich  
umnte Zege-  
berhebung der  
iden sehr er-  
er im Allge-  
besteht, und  
en sich unter  
exhalten. Der  
e ist bis auf  
beendet nach  
ffene Flächen  
nd Gerste be-  
a wurde in

den wärmeren und trockeneren Tagen begonnen. Der Kartoffelanbau ist im ganzen Lande im vollen Zuge; in den wärmeren Tagen der Herzegovina werden Frühkartoffeln bereits befruchtet. Der Anbau von Gemüse im großen Maßstabe geht glatt vor sich. Die Kleefelder zeigen einen sehr guten Stand und lassen eine reiche Ernte erwarten. Tierische und pflanzliche Schädlinge sind bisher nicht aufgetreten. Die Obstbäume aller Obstarten haben, von den Hochlagen abgesehen, abgeblüht. Der Fruchtansatz ist ein sehr befriedigender. Die Weinreben weisen in der Herzegovina einen kräftigen, gesunden Antriebe auf. Im nördlichen Teile der Herzegovina und in Bosnien haben die Weingärten stellenweise vom Frost gelitten.

§ (Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Dem uns heute zugekommenen Bericht über die Thätigkeit im Jahre 1915 entnehmen wir die folgenden Details: Die Schwierigkeiten, die sich in Folge der fortgesetzten militärischen Einberufungen und der Erschwerungen in der Materialversorgung der Aufrechterhaltung der verschiedenen gesellschaftlichen Betriebszweige entgegensetzten, haben gegenüber dem Vorjahre noch an Umfang zugenommen. Laut Generalgewinn- und Verlustkonto beträgt der Reingewinn 5.932.195 K. gegen 4.477.781 K. Unter Berücksichtigung des Vortrages per 1.357.155 K. beträgt die tatsächliche Zunahme des Reingewinns 1.434.863 K. Die seit dem zweiten Halbjahre 1914 auf Grund und zu den Bedingungen des zwischen der Regierung und der Gesellschaft bestehenden Uebereinkommens erfolgte Inanspruchnahme der gesellschaftlichen Betriebsmittel durch die k. u. k. Seeresverwaltung hat — nach vorübergehender Verminderung im ersten Halbjahre und mit allmählicher Steigerung im Herbst — auch während des Berichtsjahres angehalten. Im Uebrigen war das Schiffahrtsgeschäft einerseits durch Eingangs der für den Zivilverkehr freien Strecken, andererseits durch die Rückwirkung der Ereignisse auf die allgemeinen Erzeugungs- und Verbrauchsverhältnisse wesentlich schwächer als in den Vorjahren. Die untere Donau, das ist die Strecke von Zemun bis Sulina, war im Berichtsjahre für den Zivilverkehr beinahe vollkommen gesperrt, so daß nicht nur der interne Verkehr auf dieser Strecke ausgefallen ist, sondern auch die Uebergangsbefehre von und nach den Balkanländern ausgeschaltet waren. Von den gesellschaftlichen Werften in Korneuburg und Budapest wurden zahlreiche größere Arbeiten ausgeführt, der Bau der vier Passagierdampfer für die Strecke Budapest—Galatz wurde fortgesetzt, ein fünfter Passagierdampfer gleichen Typs in Angriff genommen, ferner wurde mit den Arbeiten für einen Triplex-Zugdampfer Typ „Cirkop“, für drei Zugdampfer mit je 650 PS. und für vier Compound-Motortourer mit je 450 PS. begonnen, 18 Deckschlepper der 6700er Kategorie wurden vollendet und dem Betrieb übergeben, sechs Schlepper dieser Kategorie in Arbeit genommen. Die Direktion stellt den Antrag, eine Dividende von 56 K. für jede Aktie auszubehalten, den Reservefonds mit 310.207 K. zu dotieren und nach Abzug der Lantime per 62.041 K. den Rest von 1.439.620 K. auf neue Rechnung vorzutragen.

§ („Atlantica“-Seeschiffahrts-A.-G.) Die Generalversammlung der Gesellschaft wurde gestern abgehalten. Es wurde beschlossen, 215.000 K. für die Wertberminderungreserve zu verwenden. Von dem verbleibenden Reingewinn von 330.715 K. werden 16.535 K. der Reserve zugewiesen, als Dividende 5 Prozent = 10 K. per Aktie verteilt und die verbleibenden 14.180 K. auf neue Rechnung vorgetragen. Die Aktiencoupons werden von morgen an bei der Anglo-österreichischen Bank in Wien und Budapest eingelöst.

§ (Die verheimlichten Getreidevorräte.) In der Gemeinde Galgocz, sowie im Rayon der Ungarischer Grenzpolizei wurden wieder 229 Meterzentner verschiedener Produkte konfisziert.

§ (Erste kroatisch-slavonische Zuckerindustrie-A.-G.) Wie aus Ofiel telegraphisch wird, wurde in der heute unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Oskar Weiskmayer abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, vom erzielten Reingewinn per 686.297 Kronen eine achtprozentige Dividende, zu-

# Bad Pöstyén

In vollem Betriebe. Auch das Thermia Palace-Hotel offen.

sammen also 320,000 Kronen, somit 40 Kronen per Coupon, zur Ausschüttung zu bringen.

§ (Eine neue Schiffahrtlinie nach Amerika.) Aus New York wird gemeldet: Die Verhandlungen bezüglich der Schiffahrtlinie New York—Vigo, für die ein Betriebskapital von 20 Millionen Dollars vorgesehen ist, sind noch in Schweben. Eine diesbezügliche Gesetzesvorlage wird dem spanischen Parlament im Juni laufenden Jahres zugehen. Die spanische Regierung soll eine 5prozentige Verzinsung garantieren. In Aussicht genommen ist die Einstellung von acht Passagier- und Frachtdampfern.

§ (Die Eierpreise im eroberten Polen.) Das „Ang. Tel.-Bureau“ meldet aus dem k. u. k. Kriegspostquartier: Im österreichisch-ungarischen Okkupationsgebiet in Polen betragen die Richtpreise für Eier ein Gros im Monat Mai 95 K. bis 130 K. per Kiste (1440 Stück). Der meistbezahlte Preis machte 125 K. per Kiste aus. Die extremen Preise bewegen sich zwischen 93 K. und 135 K. per Kiste.

§ (Japanische Agitation gegen den deutschen Handel.) Aus Zürich telegraphisch man uns: Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet: In der „Japan Times“ wird eine schwarze Liste der japanischen Firmen veröffentlicht, die für deutsche Firmen, die ihre japanischen Geschäfte liquidirten, arbeiten. Die Zeitung erinnert daran, daß noch immer kein Verbot für den deutschen Handel in Japan erfolgt sei und weist auf die Thätigkeit der deutschen Bank in Yokohama hin.

§ (Von der Börse.) Bei fester Tendenz war der Verkehr an der heutigen Börse ein ziemlich lebhafter. Ungarische Kreditbank, Kommerzbank, Ungarische Bank, Eskomptbank, Goldbank und Innerstädtische Sparkasse waren zum Theil erhöht, zum Theil behauptet. Interesse bestand weiters für Staatsbahn und Straßenbahn, Niramurampfer, besonders aber für Flora, Klotild, Spodium und Bräseer Cellulose. Gefragt fragen auch Ungarische Gummi, Auer, Vereinigte Glühlampen, Urifämpfer und Ungarische Allgemeine Kohlen. — Aus Wien wird telegraphisch: Die bisherige feste Stimmung hat sich heute zur vollen Hauffetendenz gesteigert. Die Preise der in Umsatze gezogenen Papiere erfuhren sprunghafte Steigerungen. Die lebhafteste Aufwärtsbewegung wurde geführt von Montan- und Rüstungswerten, sowie Flußschiffahrtaktien. Bestimmend für die günstige Entwicklung des Verkehrs waren die weiteren siegreichen Vorstöße unserer Truppen an der Südtiroler Front, der alle Erwartungen übertreffende Erfolg der vierten Kriegsanleihe, der befriedigende ungarische Saatenstandsbericht und die bevorstehenden Quartalsabschlüsse der Montangesellschaften. Auch die Meldungen über die amerikanischen Friedensbestrebungen trugen zur optimistischen Auffassung der Lage bei.

§ (Vom Getreidegeschäft.) Das Geschäft, soweit von einem Verkehr eben gesprochen werden kann, verlief auch heute in ruhiger Haltung. Es besteht nur geringfügiges Interesse. Das Angebot in Hirse ist besser, die Tendenz bleibt still und wird für Prima-waare K. 90—95 geboten. Schwächere Waare ist vernachlässigt. Für die anderen Nebenartikel besteht keine Kauflust.

§ (Zwangsausgleich.) Der Budapester Gerichtshof hat gegen die prot. Wirt- und Kurzwarenfirma Deutsch u. Sajnal, Budapest (V., Anker-köz Nr. 1) auf deren eigenes Ansuchen das Zwangsausgleichsverfahren außerhalb des Konkurses eingeleitet. Vermögensinspektor Armin Vid. Anmeldestermin 17. Juni, Ausgleichsverhandlung 24. Juni beim Gerichtsrath Géza Karl Emmer.

§ (Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Das gerichtliche Ausgleichsverfahren wurde eröffnet: Eduard Bumporla, Kaufmann, Leschen. — Als insolvent wird gemeldet: Salomon Bizela, Kaufmann, Krafau. — Konkurse: Ignaz Fischer, Kaufmann, Prag; Irma Borbély, Damenhutgeschäft, Kolozsvár. — Die gerichtliche Geschäftsaufsicht wurde aufgehoben bei: Anton Sedlacek,

Schneider, Cipol; Marie Solajek, Eisenwaarenhändlerin, Königgrätz; Julius Raufsch, Knopffabrik, Schönwald; Franz Bofa, Kaufmann, Klattau; Moriz Bobasch, Lederhändler, Prokniß.

## Marktberichte.

Eier. (Preisnotierungen der Budapester Eierbörse.) Theißthalwaare, original, 258 K. bis 260 K., Korbwaare (5/2 Stück 1 K.) umgerechnet 261 K. 80 H. — Tendenz: fest. — Witterung: regnerisch.

Wien, 22. Mai. (Produktenbörse.) Von irgend einem Geschäft war kaum etwas zu merken. Nährstoffe waren wenig offerirt, Futtermittel völlig unbeachtet. Das Wetter ist schön.

Berlin, 22. Mai. (Getreidemarkt.) Die Unsicherheit darüber, was die heutige Bundesratssitzung in der Frage der Neugestaltung der Volksernährung bringen wird, hat den heutigen Verkehr vollständig ins Stocken geraten lassen. Die Tendenz war indessen stetig bei kaum veränderten Preisen. Gemahlenes Weizenmehl war nach erfolgter Wiederaufnahme der Fabrikation wieder reichlicher auf dem Markte. Speisweizenmehl zeigte wieder stillen Verkehr, ebenso Saatwaare. Ausländische Weizenkleie wurde zu etwas niedrigeren Preisen gehandelt. Maiskolben und Maiskolbenschrot wurden in kleineren Posten zu den vorgestrichen Preisen umgesetzt.

## Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 19. Mai Abends 6 Uhr bis 21. Mai Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

	Angekommen			Versendet		
	Eisenbahn	Schiffe	Zusamm.	Eisenbahn	Schiffe	Zusamm.
	Budapest	Budapest		Budapest	Budapest	
	Meterzentner			Meterzentner		
Weizen	8358	1125	4488	190	—	190
Roggen	1138	—	1138	—	—	—
Gerste	610	—	610	100	—	100
Hirse	207	—	207	707	—	707
Weiß	15538	—	15538	1608	—	1608
Reis	—	—	—	—	—	—
Mehl	—	—	—	182	2	184
Kleie	1127	—	1127	615	35	650
<b>Totale</b>	<b>21973</b>	<b>1125</b>	<b>28098</b>	<b>3847</b>	<b>37</b>	<b>3884</b>

## Viehmärkte.

Budapest, 22. Mai. (Hauptstädtischer Schweine-markt.) Von gestern zurückgeblieben 1133 Stück Schweine, 76 Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge; der heutige Auftrieb betrug 324 Stück Schweine, 14 Stück Frischlinge, zusammen 1457 Stück Schweine, 90 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 982 Stück Schweine, 19 Stück Frischlinge; un verkauft zurückgeblieben 475 Stück Schweine, 80 Stück Frischlinge. — Man bezahlte (Abzug für Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm, für Nettogewicht 4 Prozent): Fett Schweine alte, über 350 Kilogramm schwere von 7 K. 60 H. bis 7 K. 80 H., 280 bis 350 Kilogramm schwere von 7 K. 40 H. bis 7 K. 60 H., junge über 300 Kilogramm schwere von 8 K. 10 H. bis 8 K. 20 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogramm von 8 K. 10 H. bis 8 K. 20 H., leichte bis 220 Kilogramm von 7 K. 70 H. bis 8 K. 20 H., Frischlinge inländische (Lebendgewicht ohne jeden Abzug) — K. bis — K. — H., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war in Folge des schwachen Fleischkonsums flau, die Preise sind bei leichter und alter Waare gesunken.

Köbanya, 22. Mai. (Telegramm.) Original-Bericht der Vorstehendehändlerhalle in Köbanya. Junge schwere (über 320 Kilogramm per Paar) 840 H. bis 860 H., junge mittlere (251—320 Kilogramm per Paar) 840 H. bis — H. — Vorrath am 19. Mai blieben 33.098 Stück. Am 20. und 21. Mai wurden aufgetrieben 614 Stück, abgetrieben 810 Stück, demnach verblieb am 22. Mai ein Stand von 33.402 Stück. — Tendenz: angenehm.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 22. Mai. Der heutige Auftrieb belief sich auf 146 ungarische, 918 deutsche, zusammen 1064 Stück Vieh (250 Ochsen, 312 Stiere, 501 Kühe, 1 Büffel), worunter sich 287 Weibvieh befanden. Außer Markt 1605 Stück. Gegenüber der Vor-

**BERLIN**  
GRÖßTES HOTEL DEUTSCHLANDS  
DIRECT AM SAARBOF  
FRIEDRICH-STRASSE

**CENTRAL-HOTEL**  
500 ZIMMER  
VON MARK 8.50 AN  
ZIMMER MIT BAD, TOILETTE,  
FLIEßENDEM WASSER & FERNTELEPHON.

Das Beste zur Zahnpflege

Woche war der Auftrieb in regulärer Waare um circa 130 Stück größer. Die direkten Bezüge haben um 162 Stück zugenommen. Für Hochprima waare wurden 20 K., für Prima waare 15 K. bis 20 K., für Sekunda 10 K. bis 15 K., für Tertia 10 K. per 100 Kilo mehr gezahlt. Der Verkehr war ungemein lebhaft. Es notirten: Mastochsen Prima von 466 K. bis 490 K., Sekunda von 441 K. bis 465 K., Tertia von 425 K. bis 440 K., Kalbinnen Prima von 451 K. bis 475 K., Sekunda von 426 K. bis 450 K., Tertia von 410 K. bis 425 K., Stiere und Kühe Prima von 441 K. bis 465 K., Sekunda von 416 K. bis 440 K., Tertia von 400 K. bis 415 K. Alles per 100 Kilo Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Wasserstand.

22. Mai		22. Mai	
Station	Centimeter	Station	Centimeter
<b>Inn</b>		<b>Zebitz</b>	
Schwabing	+ 108 > 15 + 10	R. Siget	+ 70 < 6 + 5
<b>Donau</b>		Zefebása	+ 66 > 17 + 1
Kaffau		Zika-Lijak	
Sing	+ 14 > 4 + 10	S. Plameno	
Wien		Sap. (Zahony)	- 89 > 3 + 5
Posony	+ 218 < 10 + 12	Sofa	+ 149 > 11 + 9
Komárom	+ 820 < 4 + 7	Ziska-Lijak	+ 14 > 26 + 12
<b>Elbe</b>		Solnot	+ 314 > 32 + 11
Střeziměř	+ 270 < 2 + 10	Songrab	+ 358 > 37 + 11
Watz	+ 205 < 2 + 12	Sagreb	+ 428 > 32 + 10
Haja	+ 800 > 6 + 12	Szék-Becse	+ 397 > 12 + 10
<b>Oberrhein</b>		Titel	+ 468 > 12 + 10
Wiesbaden	+ 447 > 14 + 12	<b>Szamos</b>	
Speyer	+ 426 > 18 + 11	Kapitza	
Rhinow	+ 478 > 8 + 15	Deas	+ 16 > 12 + 6
<b>Werra</b>		Szatmár	+ 88 > 6 + 6
Ilmsdorf	+ 469 > 2 + 11	<b>Körös</b>	
<b>Wald</b>		Schüttel	
Werra	+ 462 < 8 + 9	Nagyvárad	- 25 < 1 + 9
<b>Weser</b>		Schwanau	
Werra	+ 38 > 6 + 7	Zente	+ 10 > 6 + 5
Werra	+ 43 > 1 + 10	Wesze	+ 30 > 6 + 15
<b>Wielka</b>		Borosjenő	+ 30 > 6 + 15
Wielka	+ 296 > 1 + 10	Douppelte	
<b>Wolga</b>		Békés	+ 100 > 22 + 10
Wolga	+ 44 > 1 + 18	Bereznige	
Wolga	+ 807 < 1 + 12	Gyoma	+ 280 > 28 + 8
<b>Woiwode</b>		<b>Wárad</b>	
Woiwode	+ 58 < 16 + 10	Banyicska	+ 156 > 15 + 5
<b>Wistula</b>		Kiad	
Wistula	+ 270 > 6 + 12	Wistula	+ 159 > 23 + 12
<b>Wistula</b>		<b>Wissza</b>	
Wistula	+ 10 > 6	Lugos	+ 102 > 8 + 14
Wistula	+ 102 > 8 + 18	Ris-Rofélu	+ 122 > 10 + 6
<b>Wistula</b>		<b>Wega</b>	
Wistula	+ 418 > 28 + 11	Riseto	+ 82 > 4 + 6
		Zemesvár	+ 88 > 4 + 9
		Nagybecskerek	

Erklärung der Zeichen:  
 - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um;  
 ° C Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 22. Mai 1916, 8 Uhr Morgens.

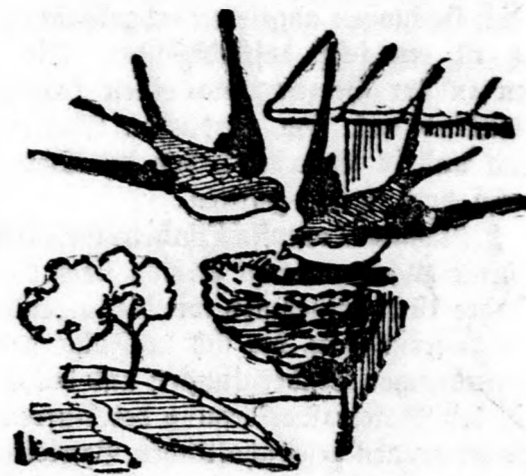
In Ungarn war das Wetter gestern wechselnd, heute fast völlig bewölkt, in den nördlichen Gebieten regnerisch. Geringere Niederschläge gab es gestern in Siebenbürgen und in den südlichen Gebieten. Die Temperatur, obwohl tagsüber erhöht, blieb unter dem Normalen und sank bei Nacht in den östlichen Gebirgsgegenden bis zum Nullpunkt. Das Maximum von + 23 Gr. C. war in Erkenica, das Minimum von - 1 Gr. C. in Kolozsvár und 0 Gr. C. in Debreczen. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien + 16 Gr. C., Lemberg + 4 Gr. C., Berlin + 11 Gr. C., Brüssel + 18 Gr. C., Stockholm + 5 Gr. C., Sarajevo + 5 Gr. C., Sophia + 7 Gr. C. Frühtemperatur. - Prognose: Es ist veränderliches Wetter mit unwesentlicher Temperaturveränderung, an vielen Orten mit Niederschlägen voraussichtlich.

Station	Temperatur	Bewölkung	Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden in mm
	heute Früh 7 Uhr		
Ungvár	5	Regen	2
Késmark	7	ganz bewölkt	1
Ogyalla	10	ganz bewölkt	1
Budapest	10	ganz bewölkt	1
Keszthely	12	überwieg. bewölkt	1
Pécs	9	ganz bewölkt	1
Zágráb	12	ganz bewölkt	1
Fiume	16	überwieg. bewölkt	1
Nyíregyháza	7	Regen	1
Nagyvárad	6	ganz bewölkt	1
Szeged	10	Regen	1
Temesvár	8	ganz bewölkt	1
Kolozsvár	7	ganz bewölkt	2
Nagyszobon	4	heiter	2
Tátrafüred	5	Regen	14
Komárom	11	ganz bewölkt	1
Sopron	13	überwieg. bewölkt	1
Cirkvenica	14	theilweise bewölkt	1
Eszék	10	ganz bewölkt	1
Debreczen	7	Regen	2
Keoskemét	10	ganz bewölkt	1
Oroszáza	9	ganz bewölkt	1
Zsombolya	8	ganz bewölkt	1
Versecz	11	heiter	1
Orsova	8	theilweise bewölkt	1

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 18 Gr. C., das Minimum hingegen + 7 Gr. C.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy.  
 Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy.  
 Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Mit den Schwalben



kommen auch die Sommersprossen, wenn Sie nicht rechtzeitig dagegen etwas thun, indem Sie echte

Diana-Seife

gebrauchen, die alle Sommersprossen und Wimpern verschwinden macht. Diese Seife pflegt die Hände und das Gesicht weiss und weich.

- Diana-Seife ... 80 Heller.
- Diana-Puder ... 80 Heller.
- Diana-Creme ... 80 Heller.

Hauptverschleiss:

Diana Handels-A.-G., Budapest, V., Nádor-u. 6. Ueberall erhältlich!

**Grösstes Klassenlos-Geschäft.** **Török szerezése örök** **IV. Szervita-ter 3/a**

Glück **TÖRÖK** auf **Török!**

**Preise der Lose I. Klasse:**

1/1 Los	K 12.-
1/2 "	" 6.-
1/4 "	" 3.-
1/8 "	" 1.50

**Scho morgen, Mittwoch, Beginn der Ziehung I. Klasse!**

**Wer noch kein Török-Los hat, beeile sich, solches bei uns zu kaufen.**

**A. Török & Co.**  
 Bankhaus A.-G., Grösstes Klassenlos-Geschäft.  
 Budapest, Szervita-ter 3/a  
 Telephon: 3-42.

**Vielleicht können wir in der nächsten Lotterie wieder unseren W. Kunden zahlen!** **In der letzten Lotterie hielten die Prämie K. 600.000 der grösste Hauptpreis K 400.000 bei uns!**

**Ein ganzes Regiment**

unterhält sich prächtig bei einem 40 Kronen, trichterlosen „Feld-, Sprech- u. Sing-Apparat“, welcher nur bei **WAGNER** „Hanszer-Király“ (Budapest, VIII., József-körút 15) zu haben ist.

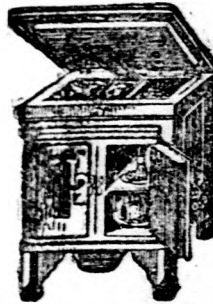
**Verlangen Sie den deutschen illustr. Musik-Instrumenten-Freicourant gratis u. franko.**

**Dr. Palócz** Sanitätsprofessor, em. Spitals-Spezialarzt,  
 Budapest, IV., Muzseum-körút 15  
 ist durch seine langjährige, riesige Spezialpraxis unbedingt im Stande, die geheimen und Geschlechts-Krankheiten, wie auch alle davon entstandenen Leiden — bei Herren und Frauen — diagnostizieren und heilen zu können. Ordination an Wochentagen: Vormittags 10-12; Nachmittags 3-5. Wenn persönliches Erscheinen unmöglich wäre, wird brieflich (Retourmarke beilegen) bereitwilligst kostenlose Auskunft erteilt, wie das Uebel gründlich zu Hause behoben werden kann.

**Ziehung morgen!**

<b>Ganze</b>	<b>Halbe</b>	<b>Viertel</b>	<b>Achtel Lose</b>
<b>12.-</b>	<b>6.-</b>	<b>3.-</b>	<b>1.50 Kronen</b>

**empfeht Bankhaus GAEDICKE BUDAPEST, Kossuth Lajos-u. 11.**



Die kön. ung. priv. HENNEFELD'schen, sich eines allgemein guten Rufes erfreuenden, mit Kunststeinplatten verkleideten

# EISKÄSTEN

und Biermess-Apparate sind die praktischsten. 60% Eisersparniss.

**Hennefeld I., Eiskasten-Fabrik,**  
Budapest, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 5/J.  
Freisversand gratis und franko.



Wollen Sie von Ihrem

## Rheumatismus

gründlich befreit werden?  
Tausende schon geheilt!

Schmerzen in den Gliedern und Gelenken, geschwollene Gliedmassen, verkrüppelte Hände, Füße, Zucken, Stechen, Ziehen in den verschiedenen Körpertheilen, ja selbst Schwäche der Augen sind die Folgen rheumatischer und gichtischer Leiden.

Ich biete Ihnen ein Naturprodukt zur Heilung an!

Keine Universalmedizin, sondern ein Heilmittel, wie es die gütige Mutter Natur der kranken Menschheit spendet.

Jedem eine kostenlose Probe.

Schreiben Sie mir sofort, ich sende Ihnen mein Mittel und meine belehrende Abhandlung ganz gratis. Sie werden mein dankbarer Anhänger werden.

Expedition d. Opern-Apotheke  
Budapest, VI. Abth. 3.

## SCHILFROHR

für Stukaturrohrgewebe geeignet, abgehakt, zu kaufen gesucht. Gefl. Zuschriften unter „Schilfrohr 20“ befördert die Annoncexpedition **Eduard Braun,** Wien, I., Strobelgasse Nr. 2.

## Dr. Mitzger

berühmtes medizinisches Spezialinstitut für kranke Männer und Frauen  
**Budapest, József-körut 3.**

Modernst eingerichtete separate Heilsäle für Haut-, Blut-, Nerven und Geschlechtskrankheiten. Kombinierte „Ehrlich 606“-Kuren. Blutuntersuchung. In Folge der vollkommen sicheren Heilerfolge ist das Honorar nach vollständiger Heilung zahlbar. Diese exzeptionellen, nirgends bestehende Begünstigung ist auch bei Patienten aufrecht, die schon alle möglichen Kuren erfolglos versucht haben. Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet.

## TAPETEN

anerkannt billigste Bezugsquelle  
**MANGOLD MANÓ, JÓZSEF-KÖRUT 31/B. SZ.**  
Teleph: József 155. Auf Wunsch komme ich mit Muster.

**MÖBEL** billigst, ohne Aufrechnung von Zinsen, per Kasse od. Ratenzahlung in grosser Auswahl.  
**EHRENTREU & FUCHS TESTVÉREK,** Budapest, VI., Teréz-körut 8.



Die Ziehung der kön. ung. Klassenlotterie beginnt schon **Mittwoch, den 24. d. M.**

## Das Glück ist wandelbar!!

Wenn Sie bisher in der Klassenlotterie nicht gewonnen haben, deshalb verlieren Sie Ihre Lust nicht, sondern bestellen Sie eine **spezielle Glücksnummer im Glückshaus**

## GORZÓ & COMP.,

**Budapest, Koronaherceg-utca 9-11**  
Gegründet 1898 **Telephon: 73-51 u. 60-74**

woselbst man viele Millionen Kronen Gewinne an das Publikum bezahlt hat.

**Amtliche Preise:** achtel K 1.50 | viertel K 3.- | halbes K 6.- | ganzes Los K 12.-

Telegramm-Adresse **GORZOCO.**

## Seit 33 Jahren bestehende Ordinations-Anstalt.

Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“-Injektionen ohne jede Gefahr, in der **Ordinations-Anstalt des Spezialisten**

## Dr. KAJDACSY

**GEW. SPITALSARZT**  
Budapest, VIII., József-körut 2/J, II. Stock. Ordination von 10-4 und von 7-3 Uhr Abends. Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind oder entfernt von der Hauptstadt wohnen. Medikamente sammt Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch zugesandt.

## Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

### Unterricht

**Gyorsírás,** gépírás, kereskedelmi nyári tanfolyamok kezdődnek „Markovits“ szakiskolában, IX., Ferenczkörut 39. Telefon József 38-86. 78813

**Erzieherinnen** und deutsche Bonnen suche dringend, ungarische Erzieherinnen empfehle gemindert. **Louise Szegheő S.,** Budapest, VI., Dessewffy-utca 22. 58169

**Akadémia.** Gyors- és gépíriskola. Rákóczi-ut 60. Kereskedelmi és bank-szaktanfolyam. Beiratások naponta. 53939

**Gyorsírás,** gépírás, kereskedelmi szaktanfolyamok, gyorsírástanítói kiképzés: „Progress Academy“, Calvin-tér 6. 57643

**Német** kisasszony, ki a varrásban jártas, felvétetik. Nagymező-utca 21, IV. em. 33. Lift. 79149

**Intelligens** izraelita kisasszony, ki a háztartásban is segít, három gyermek mellé egész napra felvétetik. Jelentkezni délután 10-12. Lápót-körut 18. Molnárné. 22805

**Intelligentes** deutsches Fräulein oder Französin wird für Nachmittags zu 2 Kindern aufgenommen. Király-utca 95, I. 3. 79168

**Tanító** aki a magyar, német és héber nyelven perfektil oktat, valamint az irodai munkákban teljes jártassággal bír, irodai foglalkozást vagy lelkézket keres. Weisz Sámuel, VII., Dob-utca 27, I. 22. 58194

**Magyar** tanítónőt, perfekt németben, magas fizetéssel, sürgösen keres **Sugár Jolán,** Koronaherceg-utca 10. Telefon. 50864

**Deutsches** Fräulein zu 2 größeren Kindern wird aufgenommen. Adler, Wäschegeschäft, Király-utca 4. 22804

**Unentgeltlicher Unterricht.** Anfangs Juni beginnen in der „Stenographie“ Landes-Gabelsberger-Schule ganz unentgeltliche ungarische, deutsche Stenographie, Maschinenschreib- und Orthographiekurse. Der Zweck dieser Kurse ist die Bekannntmachung der Gabelsberger-Stenographie. Die absoivierten Jöglinge werden von der Direktion in gute Stellen untergebracht. Einschreibungen täglich ausserhalb Rákóczi-ut 20, Telefon 101-25. 78919

**Französisches** Fräulein wird für Nachmittage gesucht. Vorstellung Mittags 1-2. Molnár, Ker-tész-utca 31. 53948

**Deutsches** Fräulein zu einem 6jährigen Knaben für die Provinz gesucht. Bajnok-utca 7, II. 17. 22810

**Intelligentes** Fräulein als Gefellschafterin aufs Land gesucht zu zwei Mädchen im Alter 10 und 13 Jahren. Meine Kinder besuchen im Schuljahr eine Stadtschule, und wünsche während der Ferienzeit vom 15. Juni bis Mitte September deren Fortbildung in Deutsch, Französisch, Klavier und Handarbeit. Bewerbungsbriefe mit ausführlichem Lebens- und Tätigkeitslauf an Frau Gutschewsky Beck, Bihar-Bajba, Ungarn. 79168

**Deutsche** Bonne zu größeren Mädchen wird aufgenommen. Schossberger és Berger, Népszínház-utca 59. 79159

**Den Unterricht** im „Talmud“, eventuell anderer jüdischer Werke, sowie „Tora“ in deutscher oder jüdisch-deutscher Sprache ertheilt ein jüdischer junger Mann in Budapest per Stundeb. Anträge unter „Talmud 160“ an die Exp. 79160

**Deutsches** Fräulein wird zu zwei Kindern gesucht. Bötvös-utca 24, II. 19. 22808

**Suche** für Vormittag ein deutsches Fräulein zu 2 Kindern. Szabolcs-utca 29, II. 2. 56218

**Suche** tüchtiges norddeutsches Fräulein zu 2 größeren Kindern, mit Sommeraufenthalt am Plattensee. Vorstellung täglich bis 11 Uhr. Livó-körut 5, IV. 2. 55024

### Wohnungen

**Andrássy-ut 84** alatt 4 utcazi szoba mellékkelhelyiségekkel, **Vilmos császár-ut 64** alatt két lakás, mindkettő 3 utcazi szoba mellékkelhelyiségekkel, azonnal vagy augusztus 1-re kiadó. Bővebbet házfelügyelőnél vagy telefon 29-96. 78992

**Thököly-ut 95** 2 és 3 szobás utcaizalakások villanyvilágítással augusztus 1-ére kiadók 56203

**7. Bez., Rákóczi-utca** Nr. 60, am ersten Stock zweizimmerige Wohnung mit Küche, Vorgimmer und Nebenräumlichkeiten für den 1. Mai zu vermieten. 58167

**Kiadó lakás** Rákosligeten, V. utca 20. számú villában azonnal kiadó 4 szoba, előszoba, fürdőszoba, konyha, élekkamra, 2 csukott verandával, villanyvilágítással évbér 1350 korona. Bővebb felvilágosítást ad Teréz-körut 6, házfelügyelő. 56210

**Moderne** 2- und 3zimmerige Wohnungen mit förmlichen Nebenräumlichkeiten sind im Hause 11., Baththány-utca 46 (Széna-tér) 1. August billig zu vermieten. Telefon: 145-48. Geschäftslokal für Kino mit Einrichtung, eins mit Wohnung auch zu vermieten. 79112

**Egy háromszobás** utcazi lakás az V. kerületben, a tözsdéhez közel, irodának is alkalmas, azonnal kiadó. Czim a kiadóban. 79169

### Mietlung u. Vermietlung

**Geschäftslokal** (gegenmärtig Spezereigeschäft) mit Nebenräumlichkeiten per 1. August I. J. zu vermieten Szondy-utca 73, Ecke Munkácsy-utca. Guter Posten für Spezereigeschäft oder dergleichen. Näheres VI., Munkácsy-utca 23 zu erfragen. 78906

**Olcson** kiadó saroküzlethelyiség pinczehelyiséggel, hozzá tartozó félemelet külön is. Wesselényi-utca 32. 54966

**Möblirte Zimmer** elegant möblirtes Caffenzimmer mit Balkon, Badezimmerbenützung. Lift. Liszt Ferenc-tér 20, IV. 12. 79152

**Reichsdeutscher** sucht gut möblirtes, pedant reines Zimmer in Ofen, Nähe des Kaiserbades. Offerte unter „A. Z.“ erbeten an Rudolf Woffe, Andrássy-utca 2. 50868

**Deutscher** Offizier sucht für sich und Frau ein Wohn- und ein Schlafzimmer mit Bad, eventuell mit Küche, in freier, guter Lage. Anträge unter „Budán“ an Rudolf Woffe, Andrássy-utca 2. 50867

**Azonnal** kiadó olcsón két elegánsan butorozott udvari szoba, konyha és fürdőszoba-hasz-nálattal. Andrássy-ut 47. II. 7. 22817

**Sofort** zu vermieten elegant möblirtes Caffenzimmer mit Badezimmer; separater Eingang. Rákóczi-ut 19, III. 28. Lift. 79155

**Nagy** urasági házba kerestetik inas, kitünő bizonyítvánnyal, azonnali belépésre. Bemutkozás délután 3-5 óráig. Andrássy-ut 116. 50863

**Nagy** urasági házban kerestetik első szobaleány, kitünő bizonyítvánnyal, azonnali belépésre. Bemutkozás délután 3-5 óráig. Andrássy-ut 116. 50862

**Obst** Ricschen, ausgemählte, schöne, großbeerrige, auch zum Einfeiben, 5-Kilo-Postkorb 3 K. 50 S. liefert Szilágyi, Obstexporteur, Rikskörös. 79097

**Musik** Zongorák, pianinok 500, 600, 800, 1000, 2000 koronáig, cse-rebérlet. Szerecsen-utca 33, Kernács. 78907



Journal

nötig. (Telephon 26-10) Worten 1 Krone 20 Heller.

Damen... besten Aufnahme zur Geburt bei intelligenter... Frau Bollner, Rákóczi-ut 86, I. Stegenhaus, nächst dem Centralbahnhof. 78438

Damen... besten Aufnahme zur Entbindung unter Diskretion... Madame Bogost, Rákóczi-ut 71, I. Stegenhaus, nächst dem Centralbahnhof. 22578

Damen... besten Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt... Madame Bogost, Rákóczi-ut 71, I. Stegenhaus, nächst dem Centralbahnhof. 78259

Int. Masseuse... empfiehlt sich. Hajós-u. 28. 79150

Kosmetik

Ergebnis... Damen. Frieda Hoff's... 79086

Haarentfernung... Damen vom Gesicht und Armen in 5 Minuten... 77810

Maschinen

6 und 8 HP... transportable Benzinmotor... 56206

Korrespondenz

Muzeum-kavéház... a fiatal hölgyet, akit abn... 56219

Angyalok!... gondolkodj rátkod... 16720

Rathsanträge

Geschäftsmann... der Bierzig, sucht die... 79085

Allerlei.

(Die falsche Stradivarius-Geige.) Das wechselvolle Schicksal einer theuren Geige, um deren Echtheit sich die Sachverständigen seit Langem streiten, hat jetzt auch das deutsche Reichsgericht beschäftigt. Im Jahre 1913 hatte der Geigenkünstler Geheimer Hofrath Willi Burmester von dem ihm befreundeten Geigenbauer und Händler K. Kessler in Charlottenburg eine sehr kostbare Stradivarius-Geige für 40,000 Mark gekauft. Im Anschluss an dieses Geschäft bot K. im März 1913 dem K. eine andere Geige, die ebenfalls eine Stradivarius sein sollte, zum Kauf an. Dieser Kauf kam sechs Wochen später zustande, und zwar zahlte K. an B. als Kaufpreis 17,000 Mark. Im Mai 1913 erklärte aber K., die Geige sei keine echte Stradivarius, sondern eine Fälschung, und zwar sei es eine, die der Engländer Balford gefälscht habe. K. wollte die Geige deshalb nicht behalten und klagte gegen B. auf Rückzahlung der 17,000 Mark Kaufpreis für die Geige, indem er Wandlung des Kaufs wegen Fehlers einer zugesicherten oder doch vorausgesetzten Eigenschaft, in zweiter Linie Anfechtung wegen arglistiger Täuschung geltend machte. Während das Landgericht Berlin den Beklagten zur Rückzahlung verurtheilte, hat das Kammergericht die Klage abgewiesen. Eine bloße Anpreisung der Geige als Stradivarius sei noch keine Zusicherung, namentlich nicht dem Käufer gegenüber, der selbst einer der ersten Kenner auf diesem Gebiete ist und nach Prüfung der Geige sie für echt erklärt hat. Der Kläger führte hiergegen mit der Revision aus, daß er keine Fälschung habe kaufen und der Beklagte keine solche Fälschung habe verkaufen wollen, des-

halb sei die Wandlung begründet; in dem Verschweigen des Hülfschen Gutachtens müsse auch eine Täuschung gefunden werden. Das Reichsgericht hat das angefochtene Urtheil aufgehoben und die Sache an einen anderen Senat des Kammergerichts zurückerwiesen.

(Der pünktliche Kanonenschuß.) In der „Feldzeitung der 10. Armee“ lesen wir: In einem Militärposten in Ägypten zeigt alltäglich nach alter Gewohnheit ein Kanonenschuß die Mittagsstunde an. Ein junger Offizier, der sich mit dem schönen Eifer des Neulings um alle Dinge kümmert, fragte eines Tages den Artilleristen vom Dienst: „Wie wissen Sie aber die genaue Zeit, zu der Sie schießen müssen?“ — „Ich sehe auf meine Uhr, Herr Lieutenant.“ — „Und Ihre Uhr geht wirklich ganz regelmäßig?“ — „Wunderbar.“ — „Ich lasse sie alle Monate bei dem Uhrmacher im nächsten Ort genau stellen. Das ist ein Schweizer, der schon seit Jahren hier wohnt.“ Ein paar Tage darauf kommt der Offizier gerade um die Mittagsstunde bei dem genannten Uhrmacher vorbei. Er sieht, wie der Mann an der Thür seines Hauses steht und augenscheinlich auf etwas wartet. Der Offizier grüßt ihn und fragt: „Haben Sie denn in dem elenden Nest auch etwas zu thun?“ — „Nicht allzuviel“, antwortete der Uhrmacher, „ich habe mehr Ruhe als Arbeit, und so kann ich auch ruhig hier stehen und auf den Schuß am Mittag warten.“ — „Auf den Kanonenschuß?“ — „Gewiß doch“, fuhr der Uhrmacher fort. „Das muß ich wohl, denn danach stelle ich hier alle Uhren.“

(Die beleidigten Kameele.) Von dem Humor des türkischen Volkes gibt Colmar Freiherr v. d. Goltz folgenden Proben: Es herrscht dort der Aberglaube, daß, wenn ein Sterbender schwer mit dem Tode ringt, dies daran läge, daß unter den Lebenden Jemand sei, dem

er ein Unrecht gethan, und der ihm noch nicht verzeihen habe. So ging es denn eines Tages einem reichen Cagyrdij (Karawanenbesitzer). Das Leben mochte nicht entziehen, so schwer er auch litt. Schließlich holte man seine Kameele, deren er sehr viele besaß, ans Sterbelager. Das größte und größte von ihnen nahm denn auch das Wort: „Du hast uns oft zu schwere Lasten auferlegt, allein das war Dein Geschäft — wir haben es Dir verziehen. Eines aber können wir Dir nicht verzeihen: Du hast uns Zeit unseres Lebens durch Eitel anführen lassen!“

(Eine Millionenerbschaft des Pasteur-Instituts.) Ein reicher Grundbesitzer aus Chantilly, Ernst Beaunac, der vor Verdun gefallen ist, hat sein mehrere Millionen betragendes Vermögen dem Pasteur-Institut in Paris vermacht; die Zinsen sind für die Förderung von Arbeiten, die ein hohes wissenschaftliches Interesse haben, bestimmt. Der Erblasser hat außerdem verschiedenen Wohltätigkeitsanstalten Legate im Gesamtbetrage von 500,000 Francs ausgelegt.

(Zart ausgedrückt.) Kinder sollen nicht häßliche Ausdrücke gebrauchen, das halte ich immer wieder meinem Bubi vor, der nur gar zu gern mit Kraftausdrücken herumwirft. Heute wollte er mich nun gewiß durch besondere Zartheit erfreuen, denn als er aus der Schule kam, erzählte er voller Entrüstung: „Denke Dir, Mutti, der Willi hat heut' vom Lehrer Gause bekommen auf — die Hinterbrust.“

(Unterwürdig.) Der kleine Erbsprinz lernt Klavier, spielt aber grenzlich falsch. Der Fürst hört zu und fragt, ob denn das auch stimme. — „Gewiß, Durchlaucht“, beist sich der Klavierlehrer zu versichern, „leider hat sich offenbar der Komponist da mehrfach geirrt.“

41) Frau Bettina.

— Roman von G. Courth's-Mahler. —

— Gern? Danach darf man nicht fragen, wenn es gilt, eine Pflicht zu erfüllen, eine Ehrenpflicht. Aber ohne Murren werde ich diese Pflicht erfüllen. Wenn mir nur nicht die Sorge um Dich das Herz bedrückte. Ich war heute Abend nahe daran, Mutter zu beichten, was Du mir bist. Aber ich sah, wie sie mit sich um Fassung rang und vermochte es nicht, ihr mit meiner Eröffnung zu kommen. Es ist jetzt weniger als je der rechte Zeitpunkt. Denke ich aber daran, daß ich fallen könnte und Dich allein und schutzlos in der Welt zurücklassen muß, Dich, der ich so gern die Hände unter die kleinen Füße gebreitet hätte, dann erfährt mich eine namenlose Angst. Du bist nicht geschaffen für den Lebenskampf, und ich kann mir nicht ausdenken, was aus Dir werden soll, wenn ich nicht wiederkehre.

Sie erzitterte und umklammerte ihn in heißer Raft.

— Sprich davon nicht! Was gilt mein Leben noch, wenn Du nicht mehr drinnen bist? Dann ist doch Alles aus, Du bist meine Welt, mein Leben.

Er drückte sie zärtlich an sich.

— Ich kann und will Dich aber nicht so schutzlos zurücklassen, Lieblich, das würde mich lähmen, würde mich nicht Ruhe und Raft finden lassen. Und deshalb, meine Annelies, habe ich auf einen Ausweg gesonnen. Ich will und muß Deine Zukunft sichern, muß darüber beruhigt sein, daß Du nicht wieder heimathlos bei fremden Menschen umherirren wirst, wenn ich Dich nicht mehr schützen kann. Und weißt Du, zu welchem Entschluß ich da gekommen bin?

Sie sah zu ihm auf.

— Was willst Du thun?

— Du sollst es hören, sagte er, sie fest an sich ziehend. Herr Brandner sprach vorhin über Kriegstraunungen. Das Wort durchzuckte mich wie ein Schlag, und ich kam nicht davon los. Als Offizier habe ich den Geirathskonzens zur sofortigen Kriegstraunung. Du und ich, wir sind mündig und bedürfen weiter keiner Einwilligung. Es sind auch keinerlei Vorbereitungen nötig. Und da ist der Entschluß in mir gereift, daß ich nicht von Dir gehe, ohne Dich zu meiner Frau gemacht zu haben.

Sie richtete sich jäh empor und sah ihn an. Ihre Züge waren vom Mondlicht verklärt.

— Deine Frau? Deine Frau? sagte sie und schmiegte sich zitternd in seine Arme.

— Du und ich, wir zwei gehen still und legen unsere Hände zusammen für alle Zeit. Dann weiß ich Dich geborgen vor Noth und Sorge, dann hast Du in unserem Hause eine berechnigte Heimath für immer, gleichviel, ob ich wiederkehre oder nicht.

Sie lag ganz still in seinen Armen und lauschte auf den starken, ruhigen Schlag seines Herzens.

— Aber Deine Mutter, Hans, Deine Mutter, sagte sie leise.

Er athmete tief auf. — Meine Mutter soll es nicht erfahren, Annelies. Jetzt stürmt zu viel anderes auf sie ein. Wir gehen heimlich zur Traunung, und Niemand erfährt jetzt davon, nur meinem Bruder sage ich es, wenn es geschehen ist und wir einrücken.

— Deinem Bruder? fragte sie erschrocken.

— Ja, Lieblich, er weiß, daß ich Dich liebe und zu meiner Frau machen will.

— Und er zürnt Dir und mir nicht darum?

— Nein, er kann mich so gut verstehen, denn er ist in ähnlicher Lage wie ich. Er liebt Fräulein Köhming und will sie zu seiner Frau machen. Doch darüber spricht Du nicht. Wenn wir einrücken, sage ich ihm, daß Du meine Frau geworden bist, damit Du für alle Fälle einen Schutz an ihm hast, wenn er — allein zurückkehren sollte. Mutter aber soll es erst erfahren, wenn ich heimkehre — oder wenn ich gefallen bin. Für diesen Fall hinterlasse ich einen Brief an Mutter. Kommt eines Tages die Kunde, daß ich nicht mehr am Leben bin, dann übergibst Du ihr diesen Brief. Ich weiß gewiß, daß sie Dich dann an ihr Herz nehmen wird als ihre Tochter. Sie hat Dich schon jetzt herzlich lieb gewonnen, und sie ist nicht kalt und herzlos, nur hart und streng mit sich selbst am meisten. Bin ich nicht mehr am Leben, wirst Du ihr ein Trost sein. Und sie wird es Dich dann nicht entgelten lassen, daß wir heimlich thaten, wozu sie uns nicht so leicht ihre Einwilligung gegeben hätte. Nun sag', mein Lieblich, willst Du meine Frau werden, ehe ich gehe, willst Du mir den Trost mit auf den Weg geben, Dich geborgen zu wissen vor Noth und Sorge?

Zitternd schmiegte sie sich in seine Arme wie ein frierendes Vöglein, das ein warmes Nest sucht.

— Ob ich will? Ach, Du mein lieber, liebster Mensch, das bedarf doch keiner Frage. Ich würde viel Schwereres willig thun, um Dir die nötige Ruhe zu verschaffen. Wenn es ein Unrecht gegen Deine Mutter ist, was wir thun wollen, so verzeihe mir Gott die Sünde — ich kann nicht anders, als freudig Deinen Willen thun, weil ich weiß, daß ich Dir damit Ruhe und Frieden geben kann.

Da nahm er sie fest, ganz fest in seine Arme und küßte den kleinen, blaffen Mund und die lieben Augen.

So saßen sie lange, eng umschlungen und sahen hinab in das friedliche, vom Mond beschienene Thal. Es war so still, daß sie den Fluß rauschen hörten. Es war eine heilige Stunde, die sie verlebten, eine von den Stunden, in denen die Menschenherzen sich erheben über Alles, was kleinlich und alltäglich ist.

Leise besprachen sie Alles, was geschehen sollte. Morgen Nachmittag sollte Annelies sich unter einem Vorwand Urlaub geben lassen und zur Stadt fahren. Ihre Papiere sollte sie mitbringen. An einer bestimmten Stelle, zur bestimmten Stunde wollten sie

sich treffen. Und dann wollten sie sich kriegstraunen lassen.

— Falls wir Traunzeugen brauchen, mein Lieblich, weiß ich zwei mir sehr ergebene Freunde, denen ich mich unbesorgt anvertrauen kann. Ist Dir Alles recht so, mein armes kleines Vöglein?

— Sie nickte leise.

— Ich habe keinen Willen als den Deinen, mein Hans. Nichts kann mich Dir fester verbinden als meine Liebe.

Als es von der Stadtkirche herüber die elfte Stunde anschlug, da küßte Hans seine Annelies noch einmal heiß und innig und schickte sie dann selbst ins Haus.

— Geh, meine Annelies, es wird kühl, und Du bedarfst der Ruhe nach diesem aufregenden Tag. Gute Nacht, mein süßer Lieblich! Und morgen Abend, wenn Alles ruhig ist im Hause, dann kommst Du wieder hierher, damit ich ohne Zeugen Abschied nehmen kann von meiner süßen Frau.

Sie preßte ihre Wange an die seine, und er fühlte ihre Thränen.

— Gute Nacht, mein geliebter Hans. Ich will beten, so heiß ich kann, daß Du mir wiederkehrst.

Er schob sie sanft von sich. So trennten sie sich für heute. Annelies huschte ins Haus zurück und suchte ihr Zimmer auf, wo sie sich mit einem zitternden Seufzer auf den Divan warf.

Hans blieb noch eine Weile sitzen. Seine Augen ruhten sinnend auf dem friedlichen Bild zu seinen Füßen. Da lagen die stillen Fabriken und das Sägewerk, da rauschte der Fluß, in dem sich das Mondlicht spiegelte, und in der Ferne lag die Stadt, die sich wie eine Silhouette in unbestimmten Formen vom Himmel abhob, in tiefem Frieden. Nichts gemahnte an Krieg und schwere Noth. Und doch schlugen da drüben unzählige bedrückte Herzen in tiefer Sorge.

„Möge nie der Tag erscheinen, Wo des rauhen Krieges Horden Dieses stille Thal durchtoben.“

Dieses Dichterverwort kam ihm in den Sinn. Und er war froh, daß seine Heimathstadt im Herzen Deutschlands lag, nicht an der feindlichen Grenze, die am meisten bedroht war.

Nach einer Weile erhob sich Hans und ging langsam ins Haus zurück, um im Wohnzimmer auf seinen Bruder zu warten.

Er sah zu den Fenstern empor, hinter denen das Zimmer seiner Mutterlag. Ob sie wohl schlafen konnte?

20.

Robert war mit der Elektrischen zur Stadt gefahren. Es war schon halb zehn Uhr, als er Henry's Wohnung erreichte. In den meisten Straßen herrschte noch reges, unruhiges Leben. Aber der Stadtheil, wo Henry wohnte, lag still abseits.

In der Wohnung der beiden Damen war noch Licht, sonst lag das Haus dunkel da.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, 23. Mai 1916.

Neues Pester Journal

Seite 18

**Nemzeti Színház.**  
III. Rikárd király.  
Szomorujáték 5 felvonásban.  
Irtá Shakespeare. Fordította Radó Antal.  
Kezdete 8 órákor.

**Vigszínház.**  
Gastspiel des Berliner Deutschen Theaters.  
**Totentanz.**  
Drama in vier Akten von August Strindberg. Deutsch von Emil Schering.  
Edgar, Kapitän Wegener  
Alice, seine Frau Bertens  
Kurt, Breiderhoff  
Die Alte Kurt  
Kezdete 8 órákor.

**Néopera.**  
A vigszínház vendégjátéka.  
B. Kosáry Emma és Környei Béla vendégjátéka.  
**Három a kislány.**  
Enekesjáték 3 felvonásban. Irtá Wilner és Reichert. Fordította Hasányi Zolt. Zenéjét Schubert Ferencz műveiből színtre alkalmazta Bertó Henrik.  
Kezdete 8 órákor.

**Király Színház.**  
**Magnás Miska.**  
Operette 3 felvonásban. Irtá: Bakonyi Károly. Zenéjét Gábor Andor verseire szerzette: Szirmai Albert.  
Kezdete fél 9 órákor.

**Magyar Színház.**  
**Grün Lili.**  
Vígjáték 3 felvonásban. Irtá Földes Imre.  
Kezdete fél 9 órákor.

**Uránia Színház.**  
**A fényűzés.**  
Kezdete 8 órákor.

**NATIONAL ROYAL-ORFEUM**  
Elisabethring 31.  
Jeden Abend 7/9 Uhr  
**Uras élet.**  
Ausstattungsrevue mit Gesang und Tanz in 18 Bildern. Text von Endre Nagy. Musik von Béla Zerkovitz. Mit dem Auftreten von Endre Nagy. Mitwirkende: Eugen Virágh, Giza Viola, Emil Hunyadi, Hona Fzész, Karl Arnyai, Steff Sándor, János Papp, Eugen Medgyaszay, Hona Fraknói, Wilhelm Halmai, Máté Csillag, Eugen Dévay, Geschwister Morvay u. s. w. Ausserdem das glänzende Mai-Programm

**Föv. Nyári Színház.**  
**Az erdésleány.**  
Operette 3 felvonásban. Irtá: Buchbinder. Fordította: Révész Ferencz. Zenéjét szerzette: Kálmán Imre.  
Kezdete 8 órákor

**Budapesti Színház**  
**Csak utána!**  
Enekes bohózat 3 felvonásban Irtá: Victor Leon és H. Reichert  
Zenéjét szerzette Strass Oszkár.  
Kezdete 8 órákor.

**OLYMPIA.**  
**Erzsébet-körút 26.**  
**Die Waldblume**  
Drama in 3 Akten von Ernst Mátray. Ort der Handlung Amerika.  
**Die Wachsdame.**  
Posse. Aufnahme der Nordisk Films Compagni.  
**Rita macht alles.**  
Lustspiel in 3 Akten.  
**Neueste Kriegsbilder.**

**Vilmos császár - Mozgó**  
(The Royal Vie)  
**Városliget.**  
Am 22., 23. und 24. Mai 1916.  
**Kriegsreporte.**  
**Die Fregatenschlacht des Sberiffa.** Amerikanisches Drama. Das Profitfrüchteln  
Lustspiel. **Die 9 Smaragde.** Phänomenales Detektivdrama.

**MOZGÓKÉP-OTTHON.**  
VI., Teréz-körút 28.  
Telephon: 144-98.

**Die Gladiatoren.**  
Roman, Geschichte in 6 Akten (Reprise).  
**Die stille Mühle.**  
Roman von Sudermann in 3 Akten.

**1000 Backfische**  
**Erzherzogin Augustin**  
I. Unter den am Bahnhofs angekommenen Verwundeten, II. Im Pestujheyer Arbeiterhospital bei den invaliden Soldaten.  
Beginn der Vorstellungen: I. 7/5, II. 7/8, III. 10 Uhr.  
Kassaeröffnung Vormittag von 11-1 Uhr, Nachmittag von 4 Uhr ab.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Donnerstag, 25. Mai, „Hamlet“. Freitag, 26. Mai, „Nóra“. Samstag, 27. Mai, „Vizkereszt“. Sonntag, 28. Mai, „Sárga csikó“.  
**Repertoire des Lustspieltheaters.** (Gastspiel des Reinhardt Ensembles): Mittwoch, 24. Mai, „Die deutschen Kleinstädler“. Donnerstag, 25. Mai, „Der Bielerpelz“. Freitag, 26. Mai, „Die deutschen Kleinstädler“. Samstag, 27. Mai, „Minna von Barnhelm“. Sonntag, 28. Mai, Nachm. „Tündérlaki lányok“, Abends „Die deutschen Kleinstädler“.  
**Repertoire der Volksoper.** Donnerstag, 25. Mai, „Három a kislány“. Samstag, 27. und Sonntag, 28. Mai, „Három a kislány“.  
**Repertoire des Königstheaters.** Mittwoch, 24. Mai, bis inkl. Samstag, 27. Mai, „Magnás Miska“. Sonntag, 28. Mai, Nachm. „A császárné“, Abends „Magnás Miska“.  
**Repertoire des ungarischen Theaters.** Mittwoch, 24. Mai, „Egy magyar nábob“. Donnerstag, 25. Mai, „A farkas“. Freitag, 26. Mai, „Egy magyar nábob“. Samstag, 27. Mai, „A kisasszony ártja“. Sonntag, 28. Mai, Nachm. „Főpróba“, Abends „Egy magyar nábob“.  
**Repertoire des Budapest Theaters.** Mittwoch, 24. Mai, bis inkl. Sonntag, 28. Mai, „Csak utána“.  
**Repertoire des Hauptstädtisches Theaters.** Mittwoch, 24. Mai, „Hoffmann mese“. Donnerstag, 25. Mai, „Grün Lili“. Freitag, 26. Mai, „Egyszer volt“. Samstag, 27. Mai, „Egyszer volt“. Sonntag, 28. Mai, Nachm. „Az erdésleány“, Abends „Egyszer volt“.

**CIRKUS BEKETOW**  
Városliget.  
TELEPHON 107-46.  
Heute Abends halb 9 Uhr das grosse neue Rekord-Programm.  
**UNTHAN,** der Künstler ohne Hände.  
**2 Camillos,** das Wunder der Telepathie.  
**2 Leons,** plastische Darstellungen.  
Donnerstag 2 Vorstellungen. Nachmittags halb 5 Uhr halbe Preise für Kinder und Erwachsene und Abends 7/9 Uhr. Immer das ganze neue Programm.

**OFFIZIELLE KRIEGSFÜRSORGE**  
ZIGARETTENHÜLSEN u. ZIGARETTENPAPIER  
**Raucher! Patrioten!**  
Wir offizielle Kriegsfürsorge-Zigarettenhülsen und Zigarettenpapiere raucht, handelt patriotisch, weil er zur Stärkung des Unterstützungsfonds der Witwen und Waisen beiträgt.  
Zu haben in allen Trafiken

**FOLIES CAPRICE**  
Sommer-:: Etablissement  
Aronastrasse Nr. 84. Telephon: 14-22.  
Beginn der Vorstellung um 9 Uhr.  
10 Uhr! 10 Uhr! 11 Uhr! 11 Uhr!  
„A csodabalsam“. | „Sein letzter Wille“.  
Nach der Vorstellung Elektrischer- und Omnibus-Verkehr nach allen Richtungen. Kartenvorverkauf: Folies Caprice, Arena str. 84, von 9-1 u. von 3-6 Uhr. Hirsch, Grosstrafk, Andrássystr. 19, Sopronyi, Grosstrafk, Rákóczi str. 8b, Breuer növ., Terezkörút 54

**NATIONAL ROYAL-ORFEUM**  
Elisabethring 31. Telephon 110-22  
Jeden Abend 7/9 Uhr bei Kriegspreisen mit dem Auftreten von Endre Nagy:  
Ausstattungsrevue mit Gesang u. Tanz von Endre Nagy. Musik von Béla Zerkovitz und noch 20 Attraktionen.  
Donnerstag, den 25. Mai, Nachmittags 3/4 Uhr grosse Familien-Vorstellung bei billigen Preisen. Sämtliche Attraktionen u. Endre Nagy mit Conferenzen.  
Karten sind ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des National-Royal-Orfeums erhältlich.  
Im Biercabaret beginnt das Schlagerprogramm allabendlich um 10 Uhr. Warme Küche.

**NATIONAL ROYAL-BIERCABARET**  
Artisticischer Leiter: Szöke Szakáll.  
Jeden Abend 10 Uhr das amüsante Schlager-Programm.  
**Lauter Neuheiten!** **Alles Schlager!**  
„Fényűzés ellenes divatterem“, neue Posse von Szöke Szakáll. Karl Arnyai in seinem neuen Solo: „A peches ember“, Giza Viola und Karl Arnyai: „Pubi és a medve“, Steff Sándor, Hona Fraknói, Szerén Csillag, Elena Francardi, Sári Arany, Hajnalika Szirmai, Else Marlow, Wilhelm Halmai, La Gitanette, Bert-Bay, Eugen Dévai, Irma Geiger, Wilhelm Sárány, etc. etc. mit neuem Programm.  
Entrée 1 und 2 Kronen. Warme Küche. Mässige Preise! Das amüsanteste Lokal in Budapest.

**Wintergarten**  
vormals: JARDIN D'HIVER.  
**Nagymező-utca 22-24. Telephon 167-25.**  
Anfang 7/8 Uhr Abends.  
9 Uhr Gyártás Solonummer. 11 Uhr Gyártás Einquartierung. Gesangsposse.  
Fürstin Swiatopolsk, Rita Sachetto-Ensemble.  
Ujvári, Szolontai Ferike, Kovács Lilli.  
Von halb 12 Uhr ab Parkettanze.

**KASINO MULATÓ.**  
Sommerlokalitäten Hermina-ut 63.  
Allabend- **Nepomuk** (Der junge Papa.) Operette nach Edmund Eysler, sowie das **praechtvolle Eröffnungsprogramm.**  
Anfang präzise 9 Uhr. Anfang präzise 9 Uhr.

**Wichtig für Damen!**  
Die so sehr beliebten Gummi-Schlupf-Mieder sind neuerdings eingetroffen und in grosser Auswahl erhältlich, ebenso  
**Büstenhalter „Hautana“**  
aus elastischem Tricotgewebe, daher anschmiegend, direkt auf der Haut zu tragen. Jedes Stück trägt den Namen Hautana. Die neuesten Modelle Mieder aus Deutschland bei  
**Keifel & Firsch, Budapest**  
Kammerlieferanten, IV. Váci-utca 12.

**Gussmeister**  
wird gesucht für eine Lohngiesserei in Budapest. Derselbe muss tüchtig, energisch und ordnungsliebend sein. Reflektirt wird nur auf eine erste Kraft, die auch Erfahrung im Gattiren besitzt. Offerte unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche sind unter „A. G. 1000“ an I. Blockner's Annoncenbureau, Budapest, Semmelweis-utca 4, zu richten.

Vom kön. ung. Ampelologischen Institut empfohlenes  
**Perocid,** garantirt 35-38% à K 180  
**Prima Mayunga Raffia** K 800  
**Schwefeleinschlag** per Packet ..... K 2.64  
Für kriegsgefangene Arbeiter etc.  
**Prima China-Thee** per Kg. K 18.-  
**Kaffee,** gemahlen, gemengt, per Kgr. K 3.64  
Liefere sofort  
**SCHWARZ & TAUBER**  
Grosshändler, Nagykanizsa.



Wir haben unsern gestern totalausverkauften Losevorath dank dem Entgegenkommen der Generaldirektion der Klassenlotterie abermals ergänzen können. Jeder kann sich daher noch rechtzeitig eine Bethheilung sichern. Die Lose kosten:  
1/1 Los K. 12.- | 1/4 Los K. 3.-  
1/2 Los K. 6.- | 1/8 Los K. 1.50

Unsere Geschäftslokalitäten, Kossuth Lajos-utca 4, werden heute erst um 8 Uhr Abends geschlossen, um bereits morgen Früh um halb 8 Uhr wieder geöffnet zu werden. Ziehungsbeginn um 9 Uhr.

**Fritz Dörge**  
Bank A.-G.

**Ohne Arzt keine Brillen**  
Kein Gassenlokal - Halbsteeck, täglich von 9-7 Uhr nur im  
**OCULARIUM**  
Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 15  
kostenlos  
Untersuchung der Augen und Verordnungs passender Augengläser. Fügité von 9 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends unter Leitung des Augenarztes Ferru Dr. Loránd.  
Brillen und Zwicker von K 3.- an. Telephon 86-25.

**Félix-fürdő** Nagyvárad mellett.  
Téli és nyári gyógyhely.  
Gusz. köszvény, ischias, izadmányok és női betegségek ellen legjobban javalva. Uj bérlet. Uj berendezéssel és villanyvilágítással.

**PALACE**  
NAGYSZÁLLODA  
Budapest, Rákóczi-ut 43. sz.  
Legelsöranu nagyszállóda éttermi ben és kávéházi helyiségeiben estenkint  
**JÓNÁS GYULA**  
hirneves czigányzenekara játszik